

11, 24.

2. 585



3  
Neue Erweiterung  
der Actenmäßigen

# S a c h r i c h t

von 6. zahlreichen

Diebes-Banden;

Welche

durch nachstehende Gau-Diebe,

als:

Johann Andreas Lorenz Mahr,  
Conrad Bollmar

und

Hanz Adam Meroille,

in ihrer gefänglichen Haft zu Hildburghausen  
und Themar entdeckt worden sind,

Nebst einem

Verzeichniß

der angegebenen Spitz-Buben und derjenigen Orte  
wo Platten sind.

---

Hildburghausen, 1755.

ANNO DOMINI 1588

die 15. Junij

ICH HIERIN

verkündige

das alle

und

denen





Neue Erweiterung  
der actenmäßigen Nachricht von einer  
zahlreichen Diebes-Bande,  
Welche bey der wider Johann Andreas Lorenz Mahr  
angestellten Untersuchung in Hildburghausen ent-  
deckt worden.

**N**achdem sich ergeben, daß die auf Befehl Hoch-Fürstl. Landes-Regierung vorhin zum öffentlichen Druck beförderte actenmäßige Nachricht von einer zahlreichen Diebs-Bande nicht ohne Nutzen des Publici gewesen; so ist von hochgedachter Hoch-Fürstl. Regierung vor gut befunden und anbefohlen worden, dasjenige was bey Fürstl. Amte hieselbst in der Sache fernerweit vorgekommen, durch den Druck bekant zu machen: Welchem zu gehorsamster Folge aus denen Acten nachsiehender beglaubter Auszug verfertiget, und dem Druck überlassen worden:

Am 26. Maji 1753. gabe Johann Andreas Lorenz Mahr an, daß er bey dem Speck-Willches Christel zu Marode, ein leinewattenes Hemd, einen Hut mit einer goldenen Dresse, ein paar schwarze sammete, ein paar lederne Hosen, ein blaues ausgesteiftes tüchenes Kleid, eine Hals-Binde mit einem silbernen Schlosse, silberne Schuh- und Hosen-Schnallen habe, auch lä-

ge bey demselben noch Geld von seinem Stief-Vater, welcher gesagt: er fürne davon leben wenn er alt würde. Ausser denen von ihm angegebenen Spitzbuben gehdreten zur Bande der Pompt-Rudolph und der Mock.

Am 6. Jun. der Geschwenger-Georg, Hann Georg Jochen, Barthel und sein, Mahrs, Stief-Vater, auch der Stumme, hätten zu Kühnhausen, einem Bauer der in der Gasse, wo man auf den großen Hof zu gieng, drey Bäckfäcke voll allerhand Kleider gestohlen, und vorher ein Fach eingelegt. Eben diese Purche hätten zu Rinkleben, einem großen Dorffe, unweit Gebsee, vor ungefähr 3. Jahren einem Kaufmann, welcher mitten im Orte wohne, bestehlen wollen, auch bereits ein Fach eingeschabbert, und sich im Hauße befunden, als der Kaufmann Unrath gemerket, und die Stiege herunter gekommen. Die Diebe hätten alle auf den Kaufmann schiessen wollen, es wäre aber das Pulver auf der Pfanne von den eingefallenen starken Regen naß worden und nicht los gegangen. Derwegen die Diebe entsprungen, auf der Brücken vor dem Dorffe frisch Pulver auf die Pfanne gethan, und ihr Gewehr in das Dorf los geschossen.

Am 30. Maji langte von dem Fürstl. Schwarzburgischen Amte Rönigsee die Nachricht ein: daß in der Nacht vor dem 27. Maji c. a. eine Bande Spitz-Buben sich der dasigen Frohn-Beste in der Absicht genähert, solche zu übersteigen und die Inquisiten zu befreien, welches aber durch die Bürger-Wache verhindert, gleichwohl nach solcher zu verschiedenen mahlen stark geschossen, von solcher auch ein Mann mit einer Kugel getroffen und verwundet worden.

Am 2. Jun. geschähe die Confrontation des Mahrs mit Elisabethen Mairin, gebohrnen Völklerin, bürtig aus der Ruhl; und deren Mann, Jean le Maire, angeblich aus Lothringen, welche beyde von dem Wirzburgischen Cent-Amte Königshofen zu solchem Ende anhero gebracht worden. Mahr aber hat dieselben nicht kennen wollen. Einige Männer von Gerhardsgerenth, aus dem benachbarten Amte Schleusingen, so eben gegenwärtig, wollen den Jean le Maire als einen Scheeren-Schleiffer mehrmals zu Gerhardsgerenth gesehen haben.

Am 6. Jun. eröffnete Mahr, daß der Bast (\*) eine Weibs-Person

(\*) Ist mens. Augusti 1753. zu Wasungen justiciret worden. Seine Complices sind nach dem vom Fürstl. Amt Wasungen anhr. communicirten Auszug derer kurz vor seinem Ende gethauenen Ausagen sub den 6. Aug. 1753. Georg Suckel und Bergmanns Anton bey dem grossen Todewarthischen Diebstahl (des Suckels Schwester, die zuvor 2. Jahre auf der Todewarth gedienet, und i. pec. Thaler entwendet, habe den Suckel den Kassen und Geld verrathen.) Georg und Lorenz (die dem Fuhrmann Babstzen vom Karu gestohlene Bücher, habe ein Bürger Glock

im Holze bey Marode, in Beyseyn seines Bruders, des Conrads, (\*) des großen Lipps, des Zopp-Henrichs, (\*\*) ingleichen, wie er schon mehrmals angegeben, den Christophel zu Ungebanten, im Hefischen, in einem Bauers Hause, und noch einen von der Bande, über der Theilung bey Bremhaminda, erschossen habe.

Eine Dirne, Namens Sabina, habe sich zu Marode beyrn Speck-Wiltches Christel aufgehalten, so ein schönes Mensch, über 20. Jahr alt, nicht gar zu lang und dick, bräunlicher Haare. Diese habe das Land verschwören müssen. Deren Mutter, auch kleiner Bruder, rother Haare, und Sommerflechtig im Angesicht, wohnten noch daselbst. Diese Sabine, und eine andere, gleiches Namens, länglicher Statur, wären des Gorters Nicols Weiber, letztere aber habe er verlassen.

Der Mühlbergs Fritz sey nicht gar zu groß, und unter denen Gotthaischen Dragonern gewesen, ungefehr 18. bis 20. Jahr alt, schönen Angesichts, gelblicher Haare, trage braune, auch weißliche Kleidung, und habe schon, wie ihm deuchte, zu Grossen-Rustadt gefessen.

Des Gorters Nicols dritte Dirne heiße ebensals Sabina, sey großer Statur, habe lange Finger, und könne auf der Zitter spielen, wäre hübsch von Angesicht, und zart von Gliedmaßen, trage um den Hals ein Angehäng von gekrümmten Gelde, und einen Ducaten, an Kleidung, buntgestreifte Zeuche. Deren Magd, das so genannte dürre Grethgen, welche alles ausgefragen, sey mittlerer, dünner Statur, ungefehr 20. Jahr alt, und habe ein längliches Gesicht. Vorher wäre diese bey dem Hannes Links, einem falschen Brand-Büttler und Fage-Mauser gewesen.

Der Gorters Nicol (\*\*\*) wäre ein kurzer dicker Kerl, in die 30. Jahre alt, bräunlicher Haare, in welche er einen Zopf flechte, runden, etwas schwarzen Angesichts, trage auf dem Hut eine Dresse, einen braunen Rock, und ein Leibgen von blaulich wollenen Damast.

Eod. langte von dem Amte Dornburg die Antwort ein, daß die daselbst sitzende, bereits zum Strange verdamnte, sich Georg Friedrich Werner,

A 3

und

(zu Stadt Lengsfeld größt theils käufflich erhalten.) Paul Mentel, sein Bruder, Conrad Vollmar, Safrans Adam, kleine Lipps, und neue Crämer zu Gehauf (das dem Hrn. von Buttlar entwandete Silber, sey an den Ind Sirsch zu Stadt Lengsfeld verkauft worden.)

(\*) Dieser ist gleichfalls zu Lhenar, ingleichen Just Zacharias, pücelichte Andres, und Safrans Adam 1753. hingerichtet worden.

(\*\*) Soll dem Vernehmen nach zu Bamberg nebst dem kleinen Johannes sitzen.

(\*\*\*) Ist in Langensalza gewesen, und hat mit seiner Dirne vor dem Gefängniß gesprochen, sogleich sich aber wieder unsichtbar gemacht, den 4. May 1753.

und Johann Georg Heiser, (\*) nenneten, letzter auch angäbe, daß sein Stief-Vater, Johann August Menzel, und sein Stief-Bruder, Johann Volckmann Menzel, heiße. Erster hat gestanden, daß er der Schwänger-Georg genennet würde, welches davon herrühre, weil er einmal ein schwangeres Mensch gesehen, und gesagt hätte: Dieses Mensch hat ein schwangeres Kind. Den dicken Sobland, welches ein aufgelegter Name, habe er vielmals in Ehenken gesehen, aber vor keine Thüre mit ihm gegangen.

Am 8. Jun. saget Wahr, daß des kleinen Johannes Frau, welche einen Krahm von kurzer Waare bey sich gehabt, und davon bey dem Pfarrer zu Mühlverstädt verkauft, bey solcher Gelegenheit ausgetragen, daß der Pfarrer viel Geld habe, welches der große Lipps und der Lorenz dem Levin in den Eich-Bäumen über Langula eröffnet: Doch wäre der vorgewesene Diebstahl, wegen darzwischen gekommenen Verhinderungen, nicht geschehen.

Am 11. Jun. langte von dem Amte Capelndorf, bey Weimar, die Nachricht ein, daß daselbst eine zahlreiche Diebs-Bande eingeführt worden, und darunter Hanns Melchior Becker, so bereits vor 2. Jahren in denen Gotha'schen Zeitungen von Dieben beschrieben, ingleichen Christel Vogel, so auch von seinen Diebs-Gesellen, Christian Stein, Jägers Christel, und Johann Ernst Schlegel, genennet werde, befindlich wären.

Am 19. Jun. gabe Wahr bey Gelegenheit der Vernehmung wegen des Schwänger-Georgs und Hann Georgs an, daß eigentlich sein Vetter, der Bartbel, den Cammer-Jäger erstochen.

Am 20. Jun. hat Wahr wider den, zu Weimar, oder Capelndorf sitzenden, Hanns Melchior Becker, folgendes ausgesaget: Es sey derselbe ein Erz-Spizbube, und gehöre zur Thüringer Bande. Sein Vater sey auch ein rechter Spizbube gewesen, den er, Wahr, so wohl, als des Hann Melchiors zwey Brüder und Schwester, gekannt hat. Der Vater wäre auf fassche Brand-Briefe ausgegangen, und solle im Zuchthaus zu Erfarth sitzen. Des Johann Melchior ältester Bruder, sey der Christophel, welcher zu Ungedanken ermordet worden; Der andere Bruder, Caspar, aber, sey noch unter der Bande, und die Schwester, Maria Clara, so wohl als die Mutter, Margaretha, gehe auf dem Lande herum. Letztere habe viel Geld, welches sie einmal in der Voigtley vergraben gehabt. Einer von denen Pärchen hätte solches gefunden, und Hanns Georg dieses den Gotters Nicolais gezeihen, welcher darauf nach dem Hanns Georg geschossen, aber ihn nicht, sondern dessen Hund getroffen. Hanns Melchior habe sowohl mit seinem Vater, als auch mit des Wahrs Stief-Vater, und denen übrigen, von der Thüringer Bande, gestohlen &c. Ferner habe Hanns Melchior seinen, des Wahrs, leibli-

(\*) Beyde sind mens. Octobr. 1753. zu Dornburg gehenket worden.

leiblichen Bruder, Namens Conrad, zwischen Großen-Gottern und Schienstädt, unter den Weiden-Bäumen, erschlagen. Seine Mutter wäre, wie sein Bruder ermordet gewesen, nach Schienstädt gekommen, hätte sich aber nicht merken lassen, daß der Erschlagene ihr Sohn, damit sie nicht den Saig und das Begräbniß bezahlen dürfen. Beide, sein Bruder, Conrad, und Janns Melchior, hätten Nachts vor des Conrads Entleibung, bey der damaligen Sternwirthin, welche platt gewesen, gelegen, und deshalb mit einander uneins worden, weil Janns Melchior seinem Bruder von einem lange vorher gethanen Diebstahle nichts gegeben. Janns Melchior hätte zu dem Conrad gesagt: Er solle mit ihm hinaus gehen, er wolle ihm etwas geben: Draussen aber hätte er ihm etwas auf den Kopf gegeben, daß er liegen geblieben.

Am 22. Jun. schriebe das Königliche Amt Kühndorf anhero, daß bey einer Greiffung 3. Manns-Personen und 4. Weibs-Personen angetroffen worden, davon aber 2. Manns-Personen entsprungen, und dem Dorfe Altbrechts, mit Feuerinlegen gedrohet. Die arreirte hiesien: Johann Daniel Kotenhöfer, von Schmalthalben, Anna Maria Frölichin, Margaretha Predalin, Margaretha Thalbergin, und Kunigunda Margaretha Königin. Bey der am 27. Jun. mit dem Mahr und benannten Personen, allhie geschehenen Confrontation, hat sich gefunden, daß sie sämmtliche Streicher gewesen, und Mahr hat der Thalbergin vorgehalten, daß ihr Mann und sie, mit dem Conrad, Bast, Zacharias, und noch vielen andern, 24. an der Zahl, bey Unter-Dorla beyssammen gewesen, auch mit seinem Stief-Vater, und übrigen, auf dem Eichsfelde gestohlen, und viel Geld mitgebracht, Thalbergin negiret solches, und sagt: daß sie nur in Franken, an der Röhre, gegen die Fuldische Gränzen, in Hersfeldischen Dörfern, und ihr Lebtag nicht bey so viel Leuten, sondern nur mannichmal bey 3. oder 4. auf denen Feuer-Plätzen gelegen.

Am 24. Jun. langte von dem Secretario der verwittweten Fürstin, von Schwarzburg zu Sondershausen, Hr. Johann Daniel Winkler, zu Ebeleben, die Nachricht ein, daß das Angeben des Mahrs, wegen Marolteroda, worüber er, als Justitiarius, die Gerichte über 20. Jahr administriret, gegründet sey, und die in 48. Personen bestehende Hefische Bande sich daselbst beständig aufhalte; weshalb nach Dresden allerunterthänigst Bericht erstattet, auch darauf die allergnädigste Verfügung an den Herrn General von Kötschau nach Langensalza ergangen sey, daß er denen Gerichten, auf jedesmaliges Ersuchen, mit zwey Compagnien regulirter Militz, beystehen solle.

Am 23. Jun. meldete das Amt Königsee, daß der zu Eisenach sitzende Stamme, oder Krieger, nebst denen zu Königsee sitzenden Lorenz und Wilhelm

helm, dem Wahr, wegen des Diebstahls in der Lichte, und der dabey getwe-  
senen Diebe, jedoch auch rations der Complicien sich selbst widersprechen,  
ingleich, daß der Schneiders Lorenz nicht zu Eisenach siße. Der unter dem  
so genannten Pfaffgen stehende schöne Gottlieb, sey allen Umständen nach  
der Beutler, Johann Gottlob Goltsch, welcher ehedessen unter Adlicher  
Roderischer Gerichtsbarkeit zu Schönheide gewohnet, kurz aber vor dem  
Diebstahl in der Lichte nach Saalfeld unter die Fangel. Gerichte gezogen,  
und von dem Fürstl. Meiningischen Amte Sonneberg, weil er wegen solchen  
Diebstahls in Verdacht gerathen, am 12. Octob. 1752. nach Königsee aus-  
geliefert worden sey. Derselbe habe nicht nur zu seinem Gebrauch, sondern  
auch für andere, besonders den zu Saalfeld inhaftirten, Johann Georg Mey-  
er, und dessen Dirne, falsche Brand-Briefe gefertigt, und siße dermahlen im  
Zucht-Hause zu Schwarzburg. Auch habe derselbe, nach Angeben des Lo-  
renz Dirne, der so genannten Niese mit einigen Dieben, die den Diebstahl  
in der Lichte mit verübet, eingehalten, von ihnen genohlene Waaren ange-  
nommen, und mit besagter Niese im Gefängniß die Episkubens-Sprache ge-  
redet. Ferner hat Fürstl. Amt Königsee nachgetruhet, den Wahr darüber  
zu vernehmen: Ob der daselbst sitzende Wilhelm derjenige sey, dessen er pag.  
der gedr. N. erwehnet, und den er eines Mords, welcher an einer Weib-  
Person zwischen Gofel und Cravinkel geschehen, beschuldiget. Endlich hat  
das Amt Königsee viele besondere Umstände angeführet, die bey dem Diebstahl  
zu Rudolstadt und in der Lichte vorgefallen, ins besondere wegen des letztern,  
daß ein junger Pürsch, Namens Hanns Georg, welcher der zu Eisenach sitze-  
nde, Johann Georg Winkler, seyn sollte, in der, nicht weit von der Lichte,  
mitten im Holze, an einer großen Wiese, gelegenen Schenke, der Fischbach  
genannt, den Abend vor dem Diebstahle Brandwein geholet, ingleich, daß  
währenden Diebstahls in der Lichte, nur wenige Schritte von dem Kiese-  
wetterischen Hause, in einer Bechhütte, gar ein merkliches Feuer gehalten  
worden, welche Umstände durch den Wahr zur Probe selbst angeben zu lassen,  
das Fürstl. Amt Königsee zugleich nachgesuchet.

Auszug Schreiben, de dato Saalfeld, den 1. May  
1753. so von Königsee anhero mit communiciret  
worden.

Diese Bücher sind, als im verwichenen Sommer ein Landstreicher, so  
sich Johann Georg Meyer nennet, und vor einen Fuchknappen aus, und  
53. Jahr alt, angebet, übrigens ein Mann von mittler untersefter Lei-  
bes-Staturo, ist mit ziemlich starken Kopf, und trostigem Angesichte, gestamm-  
ten

edaj, Harken, Schwarz, mit etwas grauen mit winterschönen Haaren, und einen blauen Tuchrock tragend, auf seinem Rücken und Achseln ganz erkennliche Merkmale eines noch nicht gar zu lang bekommenen Straupenschlags habend, nebst einer Weibs Person, von langer und starker Leibes-Statue, so er für sein Eheweib aus, und sie sich mit Namen, Anna Johanna Maria Jarecha Meyerin, und ihres Alters 41. Jahr, an- und vorgiebet, daß sie mit der fallenden Sucht befaßt sey, daher nicht wohl höre, dabey aber ein kluges, zorniges und verstocktes Weib ist, insgemein aber unter ihres gleichen, die Godehaische Hanne genennet wird, durch die Land-Discretion eingebracht, und in Verhaft genommen worden, ein paar Tage darauf von einem Einwohner hiesiger Vorstadt in seinem Garten gefunden, und ins J. Jahr gebracht worden.

Das Fürstl. Amte Königssee communicirte zu gleicher Zeit, eine bey F. Oberamte, Eberbach, über die Vernehmung des Stummen, der sich Johann Friedrich Krieger genennet, geführte Registratur, worinnen unter andern enthalten, daß besagter Krieger zwar dem Angeben des Nabrs, als ob er und Krieger, bey dem Diebstahl in der Lichte gewesen se. widersprochen, in zwischen aber nicht läugnen können, daß er, Krieger, bey dem Coriers Nicol Knecht gewesen, die Bande sey zu dem Diebstahl nicht in der Voigtey, sondern zu Marode zusammen gekommen, allwo sie ein paar Tage zuvor getänzt, auch nach dem Diebstahl sich wieder dahin begeben: Coriers Nicol müsse wohl zu Lichte die Gelegenheit, zu Vollbringung des Diebstahls, bey dem Messer in dessen Hause, abgesehen haben, weil er, bey Zurückkunft der Bande, von diesem Diebstahl in der Brengemünder Schenke gesagt: Wenn er nicht vorher ins Haus gegangen wäre, und es angesehen, so hätten sie nicht einmal des Messers Geld bekommen: Nabr irrte sich in seiner Person: Coriers Nicol habe, ehe er, Krieger, zu ihm als Knecht gekommen, einen andern Fürschen gehabt, der so ausgesehen, wie ihn Nabr beschrieb. Er, Krieger, sey nicht mit auf den Diebstahl gegangen, sondern bey denen Weib-Leuten in der Brengemünder Schenke geblieben. Das wäre wohl wahr, daß die Kerls Geld von Diebstahl mit in das Brengemünder Wirths-Haus gebracht, Kleider aber habe er nicht gesehen, ausser daß der Borgmarms Anvon einen blau-grün und rothkammigen Brustlapp, mit silbernen Knöpfen, am Leib geträgen, den er von dem Diebstahl mit zurück gebracht: Wirtler wäre der Schwächste unter der Bande gewesen, und kein Junge, wie der Nabr, darzu gekommen: Nabr hätte, was er von diesem Diebstahl angegeben, von Hbrensagen.

Der, bey Amte Königssee, inhaftirte Schrader, oder Zader (Wilhelm) hat angegeben, daß ihrer nur 12. bey dem Diebstahl in der Lichte gewesen,

Der 14de sey umgekehret, beruget sich, deshalb, auf den Brengetländer Wirth, welcher wissen müsse, wie stark sie da versammelt ausgegangen. Derjenige, den sie nur den Stummen geheissen, wäre Gorters Nicolays Junge gewesen, und solle sich als ein Stummer gestellet, und ein klein Schellgen gehabt haben, wäre aber nicht bey dem Diebstahl gewesen, sondern in der Brengetländer Schenke krank zurück geblieben, und habe das Fieber gehabt. Ausser dem Lorenz, und dem Schneider Lorenz, wäre kein dritter, so Lorenz geheissen, dabey gewesen: Es müste Dean seyn, daß des Schneiders Lorenz Schwager, (\*) ein Junge, von 14. bis 15. Jahren, so geheissen worden. Dieser wäre zwar in Brengetmünde mit gewesen, aber nicht zum Diebstahl gekommen. Der andere, beym Amte Königsee, sitzende Gau-Dieb, Lorenz Blechner, hat ebenfalls nur von 14. wissen wollen, welche bey dem Diebstahl in der Lichte gewesen. Einen, so sich stumm gestellet, will er gar nicht kennen. Die, bey dem Diebstahl in der Lichte, gewesene Diebe, haben Lorenz und Wilhelm damals, wie folget, angegeben: 1) Lorenz Blechner, 2) der Preussische Heinrich, sein, Blechners, Cammerad, 3) der Bergmann, Sanns Nicol N. 3) der Zucker-Henrich, 4) der Preussische Sergeant, 5) der Metzger-Pursch, Andreas, oder Michael, 6) der andere Metzger-Pursch, Andreas, oder Michael, 7) der Tablet-Träger, 8) des Tablet-Trägers Junge, 9) ein, auf dem Walde dazzu gekommenen, im Gesichte Schwarz und mürrisch aussehender, ein schwarzes Camisol tragender, und eine Fuhrmännische Sprache redender Kerl, so sich für einen Schwarzburgischen abgedankten Soldaten ausgebe, 10) ein anderer, sich ebenfalls für einen Schwarzburg. gewesenen Soldat ausgegebener Kerl, länglichen dünnschneidigen Angesichts, kurzer unterster Statut, im Gesichte blaß aussehend, 11) ein ällicher, aufm Walde dazzu gekommenen Kerl, dickbäckigten Angesichts, dicker Nase, und rede wie die Leute, die zu ihm auf die Wache kämen, halte ihn auch für einen Bauer, 12) ein junger, auf dem Walde dazzu gekommenen Kerl, langer schneidiger Statut, mit dem Metzger-Purschen, Zucker-Henrich, und Bergmann, sehr bekannt thugend, dicklichen, schwarzbräunlichen Gesichts, ohngefähr 25. bis 26. Jahr alt, 13) er, Blechner, 14) Schrader, jetzt Sabn genannt, oder Wilhelm.

Wilhelm giebt an: 1) Zucker-Henrich, 2) Gorters Nicolaus, 3) Bergmanns Anton, 4) dicke oder kleine Lipps, 5) große Lipps, 6) Johannes, 7) der Henrich, ein sehr langes, bis auf den Hofen-Bund gehendes Haar habend, ob er Dops-Henrich heisse, wisse er nicht, 8) schwarze Frieder.

(\*) Der Schneider Lorenz, oder alte Schneider, ist des Mahres Schwager, indem er dessen zu Ramlau ermordeten Bruders, Sanna Volkmanns Dirne hat.

9) Welten, 10) Friederich, 11) der Junge Götze, 18. bis 19. Jahr alt, 12) Blechner, 13) er Willhelm, 14) der Schneider, ein altlicher Kerl, kleinen Gesichts, starker langer Nasen, die Thüringische Sprache reden.

Am 20. Jun. schrieben die Adlichen Gerichte zu Bösleben anhero, daß der Christophel im Monat Octobr. 1747. außershalb Bösleben in den Leib, jedoch nicht tödtlich verwundet worden, und in das Dorf gekommen, bey dem Verhör sich Christoph Sturm genennet, und bey einem dastien Chirurgo in die Cur begeben, durch dessen Verwahrnehmung aber einige Tage darauf um das Leben gekommen: Der Cammer-Jäger aber habe Johann Caspar Zahn gefessen, sey in einem Adlichen Wangenheimischen Dorfe wohnhaft gewesen, und am 22. Jan. 1750. in der Schenke zu Bösleben bey Hanns Heinrich Rünzeln, als er mit Landstreichern sich über dem Karten Spiel veruneliget, erstochen, und obda seciret worden. Der Wirth Rünzel sey nachhero, weil er mit denen Spißbuben eingehalten haben solle, in Inquisition verfallen, aber praevio purgatorio absolviret worden.

Am 26. Jun. thate das Fürstl. Brandenburgische Amt zu Bayreuth anhero zu wissen, daß Johann Andreas Herzog, und Johann Andreas Roderig (\*) valgo Bergmann, des einäugigen Nagler Hams, oder Johann Roderigs Bruder, wegen begangener Diebstahle dafelbst in Verhaft gekommen, mit dem Ersuchen aus hiesigen Actis, was wider dieselbe vorgekommen, zu communiciren. Herzog habe eingestanden, daß er 3. Jahre lang Zucht-Knecht zu Hildburghausen gewesen, vor zwey Jahren aus dem Zucht-Hause zu Hildburghausen und vor fünf viertel Jahren aus dem Eisenacher Zucht-Hause mit andern Züchtlingen echappiret sey, und damals ein Schaaf zu Kalten-Nordheim gestohlen habe. Johann Andreas Roderig aber, habe bekennet, daß er vor 12. Jahren zu Hildburghausen, 7. Wochen, vor 11. Jahren in Bambergischen, vor 10. Jahren in Eulmbach, vor einem Jahr zu Waldenburg in Sachsen, eiff Wochen, und zwar liberall wegen falscher Brand-Briefe in Verhaft gefessen, und zur Hefischen Diebs-Bande sich gehalten, den Bast und Conrad zu Cammeraden gehabt, im heurigen Frühjahre aber Roderig und Herzog mit dem flüchtigen Jägers-Pursch, Herzog, so ein langer Kerl, ohngefähr 28. Jahr alt, braunlichen, dicken, etwas blattemäßigen Gesichts, schwarz, langes, in einem Zopf gebundenes Haar, einen dunkelbraunen Rock, gelb lederne Hosen, und graue Strümpfe tragend, nebst dem gleichfalls herum vagirenden Gottlob Duff, der sich vor einen Becker von Plauen ausgabe, 25. jährigen Alters, mittelmäßiger Statur,

B 2

langli-

(\*) Diese Beyde sind vom Fürstl. Amte Bayreuth den 3. Oct. 1753. eingelangter Nachricht nach, dafelbst gehendet worden.

länglichen Angesichts, einen falschen Haar Zopf von braunen Haaren, einen Olivengrünen Rock, rothtuchenes Camisol, und lederne Beinkleider tragend, bey dem Kloster Richter zu Michelsfeld, und bey dem Pfarr zu Kirchen-Leisnach gestohlen, dann zu Neustadt an Culmen, und zu Triebis (Tribitz) in Sachsen, Diebstähle verübet, nicht minder mit dem zu Leipzig vinculirten Böhmischen Harns, und seinen Diebs-Gefellen in Weimar bey einem Possamentirer, ingleichen zu Stadt Cronach, und in 2. Dörfern bey Gera und Schlaiss, (soll das eine Meiß, anderthalbe Stunde von Gera, heißen,) Diebstähle verübet hätten.

Am 1. Jul. ertheilet das Amt Langensalza die Nachricht, daß des Wahrs Angeben pag. 17. der Wahrheit gemäß und Drucker und Zusamenf. Novemb. 1771, von dar auf den Bestungs-Bau gebracht worden wären. Der eine habe sich Andreas Füllner, und der andere, Johann Christian Rize, genantet, und beyde hätten in Berkaam Hainich eine Ziege und Gänse gestohlen gehabt, und wären bis in das Amt Langensalza verfolgt worden. Desgleichen sey auch der Wahrheit gemäß, daß Wahrs Vater in der Commende Negeßstedt geessen. Die von hieraus communicirte, von dem Wahr gesehene Beschreibung der Sabina, des Gotters Niclaus Dirne und deren Magd, der dünnen Gretchen, treffen vollkommen ein: Goteers Nicol vagire in jener Gegend herum, und habe in Grosen-Gotttern einen blödsinnigen Bruder. Das Wirthshaus um Stern, zu Grosen-Gotttern, sey ein renomirtes Spitzbuben-Nest, der Wirth und dessen Frau vor wenig Jahren dieserhalben in Inquisition gewesen, erster im Gefängnis verstorben, letztere aber, nach ausgeitandener Tortur, der Haft entlassen, von ihrem Gasthofe das Schild abgenommen, und solcher als ein gemeines Haus verkauft worden. Ferner meldet das Amt Langensalza, daß jenen Juges Johann Valtin Diebeck (\*), 32. Jahr alt, von Frührode, etwas kurzer, mittler Statur, schmalen Körpers, dünnen braunlichen Gesicht, kurzer, etwas krauser, schwarzbrauner Haare, Catharina Elisabetha Köstingin, von Arnstadt, und Anna Catharina Heyermännin, von Gebsee, mit falschen Pässen bey einer Streiffung daselbst eingebracht worden.

Am 3. Jul. ließe sich Johann Andreas Lorenz Wahr, wegen des, von denen Adlichen Reichlichen Gerichten, anhero erlassenen Schreibens, vernehmen, daß es diejenige Wirthin in dem Dorke ohnweit Brengemünde, wo der Cammerjäger erstochen worden, mit denen Spitzbuben halte, ingleichen auch der

(\*) Vermöge anderweit von Langensalza den 22. Jul. 1753. erhaltener Nachricht, sind Georg Christian Nühlberg, und Johann Valtin Diebeck, auf den Bestungs-Bau nach Dresden, des Goteers Niclaus Dirne, Sabina, aber, samt ihrer Magd, nach Waldheim gebracht worden.

der Wirth, denn es wäre alles eins. Die Wirths-Leute nahmen nicht nur die Spisbuben auf, sondern kauften auch von solchen wissentlich gestohlene Sachen, wie er, Mahr, denn selbst dabey gewesen, als dieselben den Schlüssel-Bartbel und Jochen, grüne auch blaue Manns- und Weibs-Kleider hauffen im Stadel abgekauft, auch hätten diese Wirths-Leute besagten Pürschen von ihren gestohlenen Fleisch, und zwar dem Bartbel die Hefste, dem Jochen aber nicht gar zu viel aus denen Kögen gestohlen. Er, Mahr, dessen Mutter, und die 2. Schloßfers-Pürsche, als der Jochen und Bartbel, hätten nur obngefahr 5. Nächte in dieser Schenke in der Scheune gelegen, wie das Dorf heiße, wüßte er nicht. Als sie jenes mahl daseibst gelegen, und in die Wirths-Stube gekommen, wären darinnen bey 6. Kerl, so vornehme Spisbuben, mit Peruquen und bordinen Kleidern, gewesen, er hätte sie aber nicht gekannt. Die Jule, eine Spisbubin, mit ihren 2. Söhnen, davon der älteste Wilhelm, etwas größer als er, Mahr, und der andere Adam heiße, wäre auch daseibst gewesen. Der Wilhelm gieng mit aufs Stehlen. Die Jule hätte damals diese Kerls gefragt, ob sie nichts zu verkünigen, d. i. zu verkaufen, oder verpachsen, hätten, worauf die Kerls ihr geantwortet: Ob sie Kochun sey, und ihr einen weisen Pelz angeboten, so sie auch gekauft, wie dena die Wirthin, so heimlich mit denen Kerln geredet, und ihr Wesen mit ihnen gehabt, auch einen gekauft.

Am 4. Jul. rescribiret Hoch-Fürstl. Regierung, wegen des von Hoch-Fürstl. Brandenburgis. Regierung zu Bayreuth eingelassenen Requisitions-Schreibens. Mit dem Herzog und Röderig sind zu Bayreuth ferner eingezogen worden: Johann Heinrich Röderig, des ersten Schwieger-Vater, und des andern leiblicher Vater, Margaretha Rödigin, Maria Margaretha Roderichin, Anna Maria Herzogin, mit einem kleinen Buben, Nazarenus Schubert, Anna Margaretha Röderschin, und haben sich bey diesen Krahm-Waaren falsche Siegel und Gewehr gefunden. Zu ihnen gehörten außer dem, Bast, Conrad, Jägers Pürsch, Georg, Gottlob Duff, Nagler Hanns, dessen Schwager, Andreas, der kleine Hermann, der Böhmisches Hanns, die beyden Feuer-Käupen, Vater und Sohn, der kleine Johannes, von Rosbach &c. Nach einem, zu gleicher Zeit, von dem Hoch-Fürstl. Schwarzburgischen Consistorio zu Rudolstadt, überschickten Extract, aus dem Kirchen-Buch zu Großen-Liebringen, ist Johann Andreas Lorenz Mahr, den 5. Apr. 1735. im Hirten-Haus zu Klein-Liebringen geböhren, und dessen Vater habe sich Megidius Mahr genennet, und vor einen armen Mann ausgegeben.

Eod. giebet Mahr an, daß ihm des pücketlichten Andreas Frau gesagt: daß

B 3

daß

daß der alte Lorenz (\*), welcher das Aemingen, seines Vaters, zu Kamslau ermordeten Bruders, Johann Voltmanns Diene anhero habe, zu Eisenach säße. Hiernächst variiret Nabr darinnen, daß er bey dem Diebstahl in der Lichte mit gewesen, beharret aber endlich dabey, und giebet zur Ursache der Variation an, daß er, und der zu Eisenach sitzende Stumme, eine alte Frau im Holz erschlagen, und gemeinet, der Stumme würde ihn deswegen verrathen: Nennet die, bey dem Diebstahl in der Lichte, mitgemessene Diebe nochmals, wie folget: Gotters Nicolaus, Stumme, große Johannes, Burmanns Adam, kleine Johannes, alte Schneider, Lorenz Wilhelm, Leyer-Dietrich, Zippelfleisch, Fopp-Henrich, oder große Henrich, mittlere Henrich, kleine Lipps, große Lipps, Bergmanns Anton, Hännsgen, des Bergmanns Anrons Knecht, welchen er Anfa: 3 deswegen nicht genennet, weil er nur ein Schuhpußer gewesen, (dessen Bruder im Bambergischen wohnen solle, ein Krämer sey, aber es mit denen Spitzbuben halte.) Schwarze Frieder, Friedrich, Dreck-Valtin, und Zucker-Becker, von Schloßheim. Des Dreck-Valten habe er zum vorigen mal vergessen: Es wären der Sachen zu viel. Auch hätte er sich wegen des Leyer-Hanns Georgs mit dem Leyer-Dietrich confandiret. Ferner hätten die Diebe, nach geschenehen Diebstahl, nicht im Dorfe, sondern im Holze, Freuden-Schüsse gethan. Der Lorenz und Wilhelm wären etwa 4. oder 5. Wochen vor dem Diebstahl in Marode zu denen andern gekommen, da denn der Lorenz zu ihm, Nabr, dem Gotters Nicol, und dem Stummen, nach Unter-Dorla hintern Zaun gegangen, und wäre damals das Johannesgen von dem kleinen Lipps, weil er etwas untergeblendet haben sollen, gestochen, und von dem Barbier in Milverstädt bey Schloßheim curiret worden. Des Lorenz Diene heisse Aemingen Sängerin, und die alte Wecka sey deren Mutter. Diese habe noch mehr Kinder, nämlich die Christina, Susse, Grethgen, und einen Sohn, Christophel, welche alle auf dem Lande herum giengen. Dem Wilhelm und Lorenz habe er vielfältig aufgewartet, und Pulver und Bley in Schloßheim geholet, desgleichen auch bey dem Kober, oder BIRTH zu Milverstädt, geschehen. Der Lorenz, welcher mit in der Lichte gestohlen, sey nicht der, welcher ihn hieher geschickt, auch nicht derjenige, welcher sich bey der March Dorche zu Brengemünde aufhalte, ingleichen nicht derjenige junge Lorenz, welcher mit zu seines Vaters Anverwandten gehöre. Bey dem Diebstahl zu Rudolstadt wären

(\*) Das Fürstl. Ober-Amt Eisenach hat in denen erhaltenen Antworten nicht gemeldet, daß der alte Lorenz nicht daselbst sitze, sondern auf allensältige Confrontation der daselbst sitzenden, angetragen, dahers es gekommen, daß man dafür gehalten, der alte Lorenz sitze zu Eisenach.

wären, sie auf einer Leiter, welche sie aus einem Dörflein genommen, über die Stadt-Mauer gestiegen, und er, Mahr, habe sich in einem Säbgen Schildwache stehen müssen, auch hätten der Stumme, das Sämsgen, und der Lorenz Schildwache gestanden. Die Diebe wären von dem Holz bey unter, bey denen im Thale liegenden seinen Dorstädten hin, und vorhero bey einem, etwa eine halbe viertel Stunde von der Stadt, entfernten einzelnen Hause zusammen gekommen. Den Diebstahl hätten die Diebe im Holze bey Brengemünde getheilet: Von den gestohlenen Waaren habe er Catton, Tuch, Strümpfe, Garn &c. gesehen.

Zu dem Diebstahl in der Lichte wären die Diebe zu erst zu Marode, hernach zu Brengemünde zusammen gekommen. Zu Marode wären gewesen, die bereits von ihm genannte, so bey dem Diebstahl gewesen, ingleichen das Johannesgen, so daselbst gestochen worden. Hierauf wären sie zerstreuet, zwey, drey, und vier weiß gegangen, und zwar, er mit dem Gorters Nicolaus, und dem Stummen, auf Blankenburg, Tennstädt, Groß- und Klein-Ballhausen, Zippelschwerstedt, Straßfurt, Fehra, Hasleben, Reichenorjen, so dann auf einige, ihm unbekante, Dörfer, hinter Arnstadt weg, nach Brengemünde. In allen jetzt benannten Dörfern hielten sich die Spigbuben stark auf. Zu Brengemünde hätten sie den alten Lorenz, und den Wilhelm, in der obern Schenke wieder angetroffen. Die Weiber aber hätten bey der Marth Dorthe daselbst gelegen. Des andern Tages wären auch die andern Diebe alle zwey- und vierweiß nach Brengemünde gekommen. Der Wirth in Brengemünde hätte gewußt, was sie vorgehabt, indem es ihm die Pursche in der Küche gesagt. Er, Mahr, der Wilhelm, Lorenz, Gorters Nicolaus, und der Stumme, wären von Brengemünde auf die Berger-Schenke, Gräfinau, und so weiter, gegangen, denen die andern nachgefolget, und alle bey einer Schenke, welche einzeln bey einer Wiese, gleich vor dem Holze liegt, gegen Abend in denen Büschen wieder zusammen gekommen, wohin sie sich Bier, Brod, und Brandwein aus der Schenke holen lassen. In der Schenke hätten, er, Mahr, der Stumme, und das Sämsgen, nacheinander Bier und Brandwein, geholet, auch habe sich Sanns Georg Räs und Brod geben lassen. Von der Schenke wären sie in der Dämmerung auf die Lichte zu gegangen, und sich bey einer Köblers-Hütte und Hausen noch in etwas weiter let. Quack. Ob er, ohnweit dem Hause, wo gestohlen worden, nichts wahr genommen? Resp. Ein Mann sey die Gasse hinunter gegangen, ob es der Nachwächter, oder wer es gewesen, wisse er nicht. Er, Mahr, würde auch denen andern einen Zinken gesteckt haben: Sie sähen aber erst wie es gieng, und fürchteten sich so leicht nicht; denn wenn sie sich getraueten in große Städte einzubrechen, so fürchteten sie sich an solchen kleinen Orten nicht. Quack.

Quael. Ob er sonst nichts gesehen? Resp. Nein. Sagt hernach: Feuer, welches 10. bis 11. Schritte vor dem Hause, wo sie gestohlen, gewesen. Das Feuer hätte ausgelesen, als wenn ein Böttger puche, was es aber zu bedeuten gehabt, könne er nicht wissen. Das Feuer wäre groß gewesen, und hätte blau-lich gebrennet.

Daß der Stumme den Diebstahl in der Lichte bey dem Betteln ausgelesen, habe der Götters Nicol zu denen andern Pürschen in Beyseyn des Stummen gesagt. So sey auch Götters Nicol nicht betteln gegangen. Der Stumme rede es nicht wie ein rechtschaffener Kerl, wenn er sage, daß er zu Brengemünde bey denen Weibern geblieben: Das wären Possen: Wie er denn die Umstände wissen könne, wenn er nicht dabey gewesen: Der Stumme sey so dümm nicht. Wenn einer sich unterstünde in alle Häuser zu laufen, mit einer Glocke zu klingeln, und sich stumm zu stellen, wäre er in Wahrheit nicht einfältig. Die Hesse-Pürsche hätten dem Götters Nicol, und dem Stummen vorher lange nachgeachtet, nachdem aber diese die großen Diebstahle gewußt, und angegeben, hätten sie sich dadurch bey denen Hesse wieder eingethan. Ausser dem bitten die Hesse-Pürsche die Thüringer nicht. Der Götters Nicol habe sonst keinen Knecht gehabt, als den Mühlbergs Fritz, und den Stummen. Vor dem Mühlbergs Fritz wäre zwar noch ein junger Landläufer bey dem Götters Nicol gewesen, welcher Georg geheissen: doch wäre er kein ordentlicher Knecht gewesen, obgleich die jungen Landläufer bey denen Spitzbuben Knechts-Dienste thun müßten, und sey der Georg von dem Götters Nicol gelaufen, weil ihn, dessen erste Frau, die March Eva, welche der Götters Nicol mit 3. Kindern verlassen, und die Sabine genommen, geschlagen. Der Georg sey grösser, als der Stumme, habe auf der einen Seiten einen dicken Nacken, wäre narbicht im Gesichte, und habe sonst einen braunen Rock und Camisol getragen. Als seine Mahr's, Mutter zu Eisenach in Verhaft gefessen, wäre er mit seines Stief-Vaters Schwester, Lebnen, Jungen, dem Christophel, dahin gegangen, und hätte sich arretiren lassen wollen, wäre aber, weil der damalige Rath und Zuntmann gesagt, was er mit ihm, Hundsfott, machen solle? wieder fortgeschaget worden. Seine Mutter hätte damals vom Glaschor ihm zugerufen: Scheges insofer nicht, wenn dich die Kebr tiebern, wo dein Ulmerse ist, so tieber, er sey unter den Volk-machen. Vor dem Diebstahl in der Lichte hätten die Diebe etliche Tage in der Schenke zu Marode gelegen, und getrunken, auch zwey, oder drey Tage daselbst geringelt, (geranzet). Der Stumme hätte mit des Speck-Wilches Christels Tochter, Barbe, und er, Mahr, mit deren Schwester, Agnes, geranzet. Der Götters Nicol habe damals die Reche gegeben, weil sie ihn vorher erschossen wollen. Der Christoph Beck wäre nur der Zucker-Bäcker genennet

genennet worden, und hätte sonst zu Schlothheim gewohnet. Der mittlere Johannes wäre der Tabouret - Träger gewesen, und der Johann Georg hätte sich auch vor einen solchen ausgegeben. Des schönen Gottliebs zu Schönhayd, Vetter oder Schwager, habe Hanns Wolf geheissen, sey Hirt zu Leitnitz, bey Blankenburg, gewesen, und hätte die zu Gräfinau gestohlene Waare von seinem Stief-Vater angenommen, weshalb er auch in Verhaft gekommen. Seine, Mahrs, Baase, die Liese zu Käberfeld, habe von dem schönen Gottlieb, welcher ein Malocher sey, falsche Brand-Briefe. Der schöne Gottlieb habe mit sehr vielen Dieben eingehalten, als, mit seinem Stief-Vater, August Beck, seinem Vetter, Johann Andreas Haupt, Gustel, Dres, Jägers Christel, Kuselkopf, Pfäffgen, seinem, Mahrs, zu Dornburg sitzenden Stief-Bruder, Hann Georg, dem Schwänger-Georg, Barchel, Jochen, jungen Gottlieb, Gorters Nicol, und andern mehr, wäre mit ihnen auf Diebstähle ausgegangen, und hätte ihnen falsche Briefe, auch allen, die es verlanget, so genannte gebackene, oder falsche Brand-Briefe auf Kirchen und Schulen gemacht.

Am 7. Jul. Der Adam zu Wanderleben sey des schönen Gottliebs Schwager. Beyde hätten zwey Schwestern, der so genannten alten Gast-Wirthin Töchter, zu Weibern. Die alte Gast-Wirthin gehe mit seiner Baasen, Liesen, auf falsche Brand-Briefe herum, und wäre auch des Gottliebs Frau mit seiner Baasen, Liese, und ihm, zuletzt zu Gehauf gewesen. Der Gottlieb habe unter andern ein mehinges Siegel von Haarenstein, im Hefischen, wo der Gerichts-Knecht platt sey. Das Schloß Haarenstein liege nicht weit von Witzhausen, und wären zu Oberrieth, drey viertel Stunden davon, alle Bayern platt. Er, Mahr, seine Mutter, und sein Vetter, der Bergmanns Andres, hätten ein Jahr alda gewohnet. In der Ehezeit wären manchmal bey 40. Spitzbuben beysammen gewesen. Außer denjenigen, die Mahr oben genannt, sey der schöne Gottlieb mit dem Stummen, Burmanns Adam, alten Schneider, welcher sich immer bey der Schönhayd aufgehalten, Leyer-Dietrich (\*\*), Leyer-Georg, Hann Georg, der in  
der

(\*) Vor obangefehr 2. Jahren trafe eine Person hier ein, so sich vor einen Asiatischen Prinzen ausgab, siatlliche Zugnisse vorzeigte, auch allhier reichliche Almosen erhielt, von welcher man nachhero bey hiesigem Fürstl. Amte, solche Anzeigungen erfahren, woraus, allem Vermuthen nach, zu schließen, daß die Briefe falsch, und die Person ein Spitzbube gewesen.

(\*\*) Eiget nebst seiner Dirne, Anna Dorothea Eifnerin, zu Gotha, nennet sich Johann Dietrich Eifner, seine Mutter gehe auf dem Lande herum, und handle mit Feuerseinen, und bekennet sich zu seinem Schwager, Leyer-Georg, hat aber weiter nichts von Diebstählen eingestanden, sondern er gehe nur mit seiner Leyer vor den Thüren spielen und betteln.

der Lichte mit gewesfen, kleinen Lipps, grofen Lipps, Dreck-Dalten, Zucker-Becker, Jacob, Stanislaus Selffrich Rose, Georg, des Gorters Nicols ehemaligen Knecht, Mühlbergs-Fritz, Scurms-Georg, auch mehr andern, bekannt gewesen, und hätte diesen allen falsche Brand-Briefe gemacht, daher er seine Hand unter tausenden Fennen wolle.

In Jena wären derer viere, die falsche Brand-Briefe druckten, sie hätten sich auch dergleichen holen lassen, indessen aber in der Schenke bey Jena unter dem Teufels-Loch aufgehatten. Der schöne Gottlieb habe zu Rittersdorf, einem Marktflecken von Stadt Ilm, herunter gegen die Saal zu liegend, vor etwas länger als 2. Jahren, mit seinem Stief-Vater, Gorters Nicol, Mühlbergs-Fritz, Hanns Georg, Weinreichs Hanns Melchior, und ihm, Nahr, bey einem reichen Mann, welcher forne auf dem Markt wohne, Geld und Kleider-Waare gestohlen. Der schöne Gottlieb, und August Beck, als die stärksten, hätten daselbst, hinten am Hause, mit Schabbern ein Feld eingelegt. Ferner, hätten erst benannte Diebe, in gleichen Schöneck, Friedrich, Johannes, Stumpffinger-Caspar, Ludwig, Wilhelm, Overl, und er, Nahr, wie auch der Bandersleber Adam, bey einem Edelmann zwischen Cassel und Cappeln, Geld und Silberwerk, als, kleine Zellerger, Löffel, und 2. Gesteck silberne Messer und Sabel gestohlen, welchen Diebstahl das Pfaffgen angegeben hätte. Hinten am Hause, wo sie eingebrochen, hätten sie mit dem Schabber lange an der Mauer arbeiten müssen, ehe sie ein kleines Steingen heraus gebracht. Diese hier gestohlene Waare, wäre in die Voigtey gekommen, woselbst sein, Nahrs Vetter, zu Mühlhausen, ein Maurer, die Silber-Waare zu gedachten Mühlhausen verkauft. Der Doctor zu Unterdorta, hätte auch einen Zeller davon erhalten. Bey beyden Diebstählen, in gleichen bey dem folgenden, hätten die Diebe Gewehr geführt. Der Gottlieb hätte von seinem Stief-Vater Pistolen und gehacktes Bley bekommen, und die Pistolen damit geladen. Unter vielen andern, von dem schönen Gottlieb verübten Diebstählen sey er, Nahr, noch bey zweyen gewesen, wo er aber die Orte nicht nennen könne. Der eine sey bey Pösneck herunter, wo man auf ein Städtgen gehe, in einem weifen, mit gelben Blumen bemahlten Hause, wo sie ein Fenster ausgehoben hätten, und dadurch eingestiegen wären, mit seinem Stief-Vater, Gorters Niclaus, Mühlbergs-Fritz, Weinreichs Hanns Melchior, Jörg, und ihm, vor ohngefehr 3. Jahren, oder etwas länger, geschehen. Der Diebstahl habe in Kleider-Waaren, weifen Zeug, und Zinnwerk bestanden. Beym andern hätten sie über Saalfeld, bey einem Bauer, wo sie hinten zum Kühe Stall hinein gekommen, nur ein wenig Fleisch, Butter und Käse bekommen. In einem Dorfe, wo ein großes Schloß sey, wenn man von Langenorta auf Pösneck

Pöbneck gehe, hätten diese Diebe bey einem großen Herrn auch einbrechen wollen, sie wären aber durch den Kammerdiener, oder wer es sonst gewesen, verjaget worden, und auf das Holz zugesprungen. Der schöne Gottlieb hätte auch die Christina Sängerin, des jungen Lorenzens Frau, auf dem Freudenthal, weil sie aus seinen Diensten gelaufen, schlagen wollen.

Am 8. Jul. lise von dem Amte Wandersleben, unter andern die Nachricht ein: Daß nach geschehener gerichtlichen Visitation auf dem Freudenthal, und Schlosse Gleichen, in welchem letztern viele Hölen, tiefe Löcher, und wüste Keller, befindlich seyen, von denen dafelbst ermordeten, und dahin verborgenen Körpern des Egydiu Nabrs, und Gothaischen Dragoners, keine Spuren sich gezeigt.

Den 10. Jul. giebt Nabr an: Der Wirth in Freudenthal, den sie nur Kober genennet, anders wisse er seinen Namen nicht, ein langer, im Gesicht etwas schwärzlicher Mann, habe nicht allein wissentlich gestohlene Waaren von denen Dieben theils gekauft, theils auch geschenkt bekommen, wie denn sein Nabr, Stief-Vater, demselben zu verschiedenen Zeiten, einen schwarzen Mannsrock, Butter, Käse, und eine Seite Speck, so im Gothaischen gestohlen gewesen, umsonst gegeben, ingleichen der Dres, gestohlene Butter, Käse und Speck, Justel, Jägers Christel, Gorters Nicol, Göbel, ein Wittohl, und von andern Spißbuben noch verschiedenes erhalten: sonderit auch sie wissentlich, als Diebe, beherberget, auch, als einmahl die Visitatores gekommen, in die mittlere Stube verstecket, da sie denn zum Fenster hinaus, und auf das alte Schloß gesprungen. Dieser Wirth hätte auch damahls, als sein Stief-Vater den alten Dragoner umgebracht, in der mittlern Stube am Fenster gestanden, und zusehen, ingleichen sey er in der Stube gewesen, als sein Nabr, Stief-Vater, seinen leiblichen Vater todt geschossen, und habe den Mord mit angesehen. Er, Nabr, hätte als ein Kind ebenfalls jenes mal sich in der Wirths-Stube befunden, daher er solches ganz gewiß sagen könnte. Der alte Wirth habe nichts zu dieser Mordthat gesagt, indem er sich auch fürchten müssen. Denn der Zigeuner Göbel habe ihn schon einmal erschiesen wollen. Die Wirths-Tochter hätte Anna Nabr, und der Sohn, wie ihm dankte, Justel, geheissen. Nach diesem wäre ein anderer Wirth von Gömmern ins Freudenthal gekommen, welcher die Diebe auch wissentlich beherberget, und gestohlene Sachen von ihnen angenommen. Dieses Wirths Bruder sey mit seinem Stief-Vater Diebstahls wegen auf den Bau gekommen.

Der Knecht zu Wandersleben heiße Andres, und hätte vor 6. oder 7. Jahren den Jochen und Barchel los gelassen, weil sie ihm Goldstücke von 10. und 5. rthl. gegeben, wie diese ihm selbst erzehlet, die Ketten hätten sie im

Freudenthal erst herunter gemacht, und in den dasigen Zieh-Brunnen geworfen (\*). Mit seinem, Nahrs, rechten Vater, sey dieser Knecht verwandt gewesen.

Der Schneider Startklopf habe ihn, seine Mutter, und Stief-Vater, 7. oder 8. mahl wissendlich, daß sein Stief-Vater ein Dieb sey, auf seinem Bddgen beherberget. Er hätte ihnen gestohlene Waaren aufgehoben, und von ihnen angenommen. Unter andern hätte derselbe seines Stief-Vaters Antheil von dem Diebstahl zu Angst und Grämnay, und von einigen andern, die im Gotha'schen verübet worden, aufgehoben. Der Mann zu Wandersleben, dem Schlosse gegen über, hätte denen Spisbuben verrathen, wenn eine Visitation, oder Streiffung, gewesen, auch verschiedene Sachen von ihnen bekommen, wie er denn gesehen, daß die Engel demselben einstmal, in der Stube im Freudenthal, eichen grünen, mit Band eingefasteten, Weiberröck gegeben. Derselbe hätte allezeit bey dem Fels-Brunn gewartet, bis die Ficker in das Freudenthal hinein gewesen. Wenn die Diebe im Freudenthal, und von daraus durch wischten, so giengen sie oben von dem Boden in den Kübstall, ferner ins Back- und weiter ins Brauhaus, in den Banzen, Scheune, Schafstall, und großen Stall, von 2. Thüren, in diesen könnte man entweder herunter springen, oder hinten zum Fach herunter rutschen, und also in das freye Feld kommen. An das Schild des Wirths-Hauses, hätten die, bey Haarbaufen hingerichtete, David und Blaufuß, mit Pistolen, und der Zigeuner, Johann, mit Kugeln geschossen. Unter einem Brücklein zwischen Wandersleben und Freudenthal, hätten die Diebe auch bisweilen ihre Sachen verstecket. Als der alte Freudenthäter Wirth den Fels-Brunn ausgefegert, habe derselbe einen goldenen Kirchen-Becher darinnen gefunden. Er, Nahr, wäre fast im Freudenthal erzogen worden. Der Adam von Wandersleben, wäre beständig mit falschen Brand-Briefen ausgegangen, und hätte mit seinem, Nahrs, Stief-Vater, Jägers Christel, und ihm, Nahren, bey einem Bauer zu Sündhausen, so etwa ein oder 6. Häuser von der Pfarre hinunter gewohnet, Kleider-Waaren, Butter und Käse, gestohlen, welche sie im Freudenthal getheilet. Er, Nahr, glaube, wenn alles, was von denen Spisbuben nur von Kleider-Waaren ins Freudenthal gebracht, und daselbst getheilet worden, beysammen läre, es mehr, als 20. Karm voll ausmachen würde. Erstgenannte Diebe hätten vor ohngefehr 4. Jahren zu Alten-Borschel, einem Bauer, so mitten im Dorfe wohne, auch Kleider, Speck und Bürste, gestohlen, und unter denen Eich-Bäumen in der Voigtey getheilet.

(\* Dieses hat der Schlüssel-Barchel, besage derer vom Fürstl. Amte Cappelsdorf dahero communicirten Registraturen, eingestanden.

getheilet. Der Adam hätte noch viele Diebstähle begangen, wovon er die Orte nicht angeben könnte, wäre auch mit allen, von ihm angegebenen Dieben bekannt gewesen und gelaufen, so wohl mit denen von der Thüringers- als auch von der Hessen-Bande, daher sie einmal ganz rebellisch über ihn gewesen, und die Hessen ihn hätten erschießen wollen, weil er sich zu keiner Bande besonders gehalten.

Als sein, Nahrs, leiblicher Vater erschossen worden, hätte seine Mutter das in die Stube gelaufene Blut aufgewaschen. Sein Stief-Vater hätte denselben des Tages über in dem kleinen Ställgen, im Freudenthal, verborgen, am Abend aber, nebst dem Jägers Christel, den Berg hinan, wo das alte Schloß stehe, in das Hölzgen getragen, wo sie ihn aber hin verscharrtet, wisse er nicht. Den erschossenen Dragoner habe sein Stief-Vater ganz allein, doch sey er, Nahrs, mitgegangen, den Berg hinan, durch das hölzerne Thor, wenn man vom Freudenthal hinauf in das Schloß gehe, den Hof hinter getragen, und in ein, bey der Mauer, linker Hand des Hofes, stehenden steinernen Thurn, befindliches längliches Loch, wo etliche Treppen hinunter gegangen, geworfen, ob aber derselbe da liegen geblieben, wisse er nicht, denn sein Stief-Vater wäre des andern Morgens wieder auf den Berg alleine gegangen. Der Jäger zu Wandersleben, ein länglicher, ällicher Mann, so einen Sohn, Justel, gehabt, habe ebensals mit denen Spießbuben eingehalten, und einmats vom Jägers Christel einen grünlichen Mannsrock, welcher einen Jäger zu Hirschdorf hinter Pösnack gestohlen gewesen, und von seinem Stief-Vater ein gestohlnes Pistol wissendlich gekauft. Sie hätten ihm auch viel geschenkt; indem er darzu gekommen, wenn sie bey denen gegen das Holz zu stehenden Birn-Bäumen getheilet. Der Schütze zu Erawinkel hätte ihn, Nahrs, seinen Stief-Vater, und Jägers Christel, wohl 6. bis 7. mal, wissendlich, als Diebe, beherberget, auch die von ihnen dort herum gestohlene Gänse mit ihnen aegessen, einen, bey einem Bauer auf dem Eichsfelde, gestohlne braunen Duchrock, Speck und Würste von ihnen erhalten; gestohlen aber hätte er und seine Frau nicht mit ihnen. Die zwischen Erawinkel und Gofel erschossene Weibs-Person, wäre in dem Fahrwege, so neben dem, etwa eine viertel Stunde von Gofel gelegenen, hingehet, hergekommen, und auf den Weg nach Erawinkel zu gegangen; sie hätte einen blauen Rock und dergleichen Schürze, ein grün und blaues Brust-Leibgen, und eine violette Siz-Cattone Mütze getragen. In ihrem Korbe habe sie ein dünnes zeuchenes buntes Wämssgen mit gelben Blumen, einen grünlich zeuchenen, auch blautuchenen Rock, weiße Strümpfe, etliche Hauben, und ein paar Pantoffeln gehabt. Diese Sachen hätten die Diebe in ihre Säcke gesteckt, und der alte Wirth im Freudenthal von dem Wilhelm den

grünen Rock vor 6. gr. gekauft. Der Müller in der Mühle, über der Pappier-Mühle, wenn man von Wandersleben nach Sibirgen gehe, sollte den blauen Rock vor 10. gr. gekauft haben. Der Wilhelm würde sowohl dem Wirth, als Müller gesagt haben, wo die Röcke her gewesen, denn die Matten, wenn sie so etwas kauften, fragten allezeit erst, wo es her sey, damit sie sich in Acht nehmen könnten. Wo die Mörder das Mensch im Holze eigentlich hin verscharrt, wisse er nicht, weil er Schildwacht stehen müssen. Dem Erhardt zu Crawinkel, wo sie die Zittern geholet, könne er weiter nichts nachsagen, als daß er sie gestaget: ob sie schnorren giengen, und mit den Zittern dörren gehen wollten.

Am 14. Jul. verlangten die Adelichen Hopsgartischen Gerichte zu Schlothheim weitere Nachricht, wegen der beyden Spitzbuben, Stanislaus und Jacobs Bruder, alten Jägers, und Metzger, weil mehrere Jäger und Metzger daselbst sich befänden. Es habe zwar ein Jäger ehemals vor Thore, nach Marode zu, gewohnt, welcher Anno 1742. wegen bey ihm gefundener Diebstähle, und Beherbergung der Spitzbuben, in Inquisition gerathen sey, die Tortur ausgestanden habe, und sodann absolviret worden; es sey aber derselbe vor einigen Jahren bereits verstorben. Inleichen suchten sie nach, wegen des Speck-Wildes Christels zu Marode, Nahmen und Wohnung, eigentlich den Mahr zu befragen.

Am 16. Jul. läuft von dem Herrn von Nepita, Cammerherrn und Comendant auf Friedenstein, ein Schreiben, wegen Confrontation des Mahr, mit dem daselbst sitzenden Zanne, oder Johann Sebastian Dünkler, ein.

Am 18. Jul. danket das Criminal-Gericht zu Mühlhausen, wegen überschiecker gedruckten Actenmäßigen Nachricht, verlanget weiter zu wissen, ob die daselbst eingezogenen Leute zu der großen, von dem Mahr entdeckten Diebs-Bande, gehören oder nicht? Von einem Jäger-Mord sey daselbst gar nichts bekannt, auch kein Jäger in dasigen Gegenden vermisst worden, obgleich sonst, die von dem Mahr angegebene, daselbst verübte Diebstähle, mehrentheils ihre Richtigkeit hätten.

Am 22. Jul. benachrichtete das Fürstl. Schwarzburgische Amt Keula, daß das so genannte Pfäffgen daselbst niemals in Arreste noch Untersuchung gewesen, vor kurzen aber sey daselbst ein Vagabunde, Martin Otto, von Marosterode gebürtig, vor den beschriebenen Martin, gefänglich eingezogen worden.

Am 25. Jul. rescribirte Hoch-Fürstl. Landes-Regierung allhier mit Communication des Magistrats, der Kayserl. freyen Reichs-Stadt Nürnberg, Dankfagungs-Schrift, wegen dahin communicirter Actenmäßigen Nachricht, worinnen derselbe unter andern setzet, daß er, damit dergleichen schädliche Leute

Leute ausgerottet werden mögten, mit denen übrigen Hoch- und Wohlblöb. Crayß-Ständen, das nöthige hierüber zu conferiren, ohn ermangeln werde.

Am 7. Augusti giebt das Fürstl. Amt Bayreuth die Nachricht, daß der, Johann Andreas Herzog, fast alle Verbrechen, welche der zu Coburg hin- gerichtete Elias Kesch oder Loder, wider ihn ausgesaget, eingestanden habe, ingleichen dieses, daß er, und der Nagler-Jahns, in der Land- Krenth- meisterin Cyriaci, zu Hildburghausen, Haus und Krahm-Laden, um diesen auszustehen, ein Feld eingelegt hätten. Der Nagler-Jahns sey den Tag vorher in den Krahm-Laden gegangen, habe für 3. Pf. Seiden gekauft, und die Gelegenheit ausersuchen. Dieser habe auch nur mit einem Schnitzer die Wand durchlöchert, sie wären aber von der Nachtwacht darüber verstöhet worden. Es wäre damals in der Neustadt allhier geschossen worden, aber weder von ihm, noch seinen Cammeraden. In der hiesigen Neustädter Apo- thecke hätten sie auch ein Feld eingelegt. Nach Pfingsten 1752. wären sie eine Zeitlang zu Marisfeld bey dem Wirth geblieben, und hätten denen Juden ihre zu Hellingen und Königsberg gestohlene Sachen verkauft. Von einem Anschlag auf das Hoch-Fürstl. Residenz-Schloß allhier, und deswe- gen unter der hohen Tanne geschehenen Abrede, hätte Herzog nichts wis- sen wollen.

Vom 21. Jul. bis den 2. Augusti ist auf Requisition Hoch-Fürstl. Hoch- löblichen Regierung zu Weimar, der Wahr dahin, und andere Orte, wie folget, zur Confrontation gebracht worden. In Königssee hat Wahr den zu Schwarzburg im Zuchthaus sitzenden, schönen Gottlieb von Schönheyd, vor demjenigen erkannt, welchen er, als einen, zum Pfäffgen gehörigen Dieb, und falschen Brand-Briefmacher, angegeben. Und ob zwar Gottlieb ge- läugnet, so hat er doch dieses eingestanden, daß er der schöne Gottlieb ge- nennet werde, und von Schönheyd sey. Auch hat Wahr, als ihm An- fangs ein falscher Brand-Brief vorgeleget worden, welchen der Gottlieb nicht gemacht, vor dessen Hand nicht; als ihm aber ein anderer, den Gott- lieb wirklich fertiget, vorgezeigt worden, vor dessen Hand sofort erkannt. Eben daselbst ist Wahr mit denen, wegen des Eicher Diebstahls alda sitzenden Wilhelm und Lorenz, auch dessen Dirne confrontiret worden, und hat diesen Gau-Dieben alle Umstände ins Gesicht gesagt. Das Amt Königssee hat das hiesige Avertiethen dankbarlich erkennen, auch bey der Abreise noch eine Bedeckung mit gegeben, weil sich in dasigen Gegenden auf 40. Perso- nen von der Bande vielfältig sehen lassen.

Zu Weimar hat Wahr die daselbst sitzende, vor den Schlüssel-Barchel, Jägers

Jägers Christel, und lahmen Hann Melchior (\*), so ein Erz-Gau-Dieb, und einen Mord begangen hat, erkannt, und als dieselbe läugnen wollen, noch unterschiedene Merkmale, die die Diebe am Leibe gehabt, angegeben, welche sich an denenselben wirklich befunden. Bey dieser Confrontation haben sich viele Personen von Distinction, welche über das fertige und eintreffende Angeben des Nahrs verguligt gewesen. In Erfurth ist bey Gelegenheit der Durchreise, ein dafselbst eingefangener Dieb dem Nahr vorgesielt worden, welchen er aber nicht gekannt. Zu Gotha hat Nahr seinem Schwager, Zanne (\*\*), alles dasjenige ins Gesicht gesagt, was er auf ihn angegeben, welcher auch unter andern gestanden, daß er Zanne oder Basfel genennet worden, sich oft ein lahm Bein gemachet, und als ein gebrechlicher Handwerks-Pursch gebertelt, auch die Spitzbuben-Sprache reden könne, in gleichen daß des Nahrs Schwester, die Grethe, seine Dirne sey, vor welcher er die so genannte Jägers Michelin gehabt. Während der Confrontation sind zwey Soldaten auf dem Wall durchgegangen, davon die Ursach damals noch nicht bekannt gewesen. Zu Eisenach ist von dem Nahr der Stumme Georg, und der Johann Georg (\*\*\*) erkannt worden, welche aber, die ihnen, von dem Nahr, lebhaft vorgehaltene Diebstähle, hartnäckig geläugnet. Der Kaufmann, Herr Pohl, zu Eisenach, welcher sehr bestohlen worden, ist, weil er gehöret, daß Nahr nach Gotha komme, dahin Courier geritten, um denselben zu sehen, ist auch dem Commando unterwegs begegnet, und hat nach dem Nahr gefragt, deme aber, weil er unbekannt gewesen, denselben zu zeigen, Bedenken getragen worden. In Eisenach hat er den Herrn Amts-Berweser Hauck, das Commando, und den Nahr, mit Wein tractiret, auch erwehnet, daß er keine 1000. Ducaten nehmen wolle, daß das impressum zum Vorschein gekommen, inmaßen ihm von seinem Compagnon Schuld gegeben worden, daß er den Diebstahl selbst verübet, und banqueroute machen wolle. Worauf ihm von denen Gerichten seine Waaren versiegelt worden, unerachtet er mit Obligationen von 7000. und mehr Rthln. Caution zu leisten, sich erbothen. Da nun jeso seine Unschuld an den Tag gekommen, hat er die Actenmäßige Nachricht nach Hamburg, Danzig, Berlin u. an die Kaufleute geschicket, um seinen Credit zu erhalten. Von Treffurth ist in Eisenach ein Bothe angelanget, mit dem Ersuchen, daß Nahr dahin zur Confrontation gebracht würde. Woselbst Nahr, dem  
 Levin

(\*) Diese sollen, äußerlichem Vernehmen nach, zu Weimar justificiret worden seyn.

(\*\*) Ist mit dem Strange hingerichtet worden.

(\*\*\*) Diese beyde sollen ebenfalls, äußerlichem Verlaut nach, justificirt worden seyn.

Levin die Umstände in das Gesicht gefaget, und das einzige zurück genommen, daß er, Mahr, nicht dabey gewesen, als Levin die Ducaten bekommen. Hingegen hat Mahr in des Levins Hause, zu Langula, einen Ort gezeigt, wo ein heimlicher Behälter gewesen, auch hat sich auf den Taubenschlag die Leiter noch befunden, auf welcher die Diebe in solchen Behälter hinunter gestiegen. Ferner hat Mahr die Orte gezeigt, wo sich im Gehölz die Diebe mehrentheils aufgehalten, und haben sich daselbst die Nester der Bäume annoch zusammen gebunden, und mit Stroh bedeckt, ingleichen die Orte gefunden, wo die Diebe ihr Blei und Kugeln verstecket. In der Voigtey zu Ober-Dorla, Nieder-Dorla, und Langula, hat Mahr auf 30. Plätzen angegeben, welche alle vernommen worden. Der Doctor zu Unter-Dorla, hat die Umstände wegen des Safrans Georgen, so vergiftet gewesen, ingleichen die übrige, in der Aetenmäßigen Nachricht seinerwegen angeführte, eingeräumet. Und weilten zu Tressfurt am 6. Jul. 1773. die Grethe, des Mahrs Schwester, und des Hanna Dirne eingezogen worden, welche, besage Schreibens vom Ante Tressfurt, sich schon vorher in allen Säcken mit des Mahrs Ausreden confirmiret; Hiernächst am 11. Jul. zu Tressfurt wiederum unterschiedene Streicher eingezogen worden; so hat Mahr seine Schwester dafür erkannt, auch von dem da und dort geschenkt erhaltenen Gelde, weil sie bekennet, einen halben Thaler verehret; sodann aber von dem übrigen Streichers-Gesindel, einen, so sich Andreas Martin genennet, vor den großen Wilhelm, und Catharinen Martinin, vor dessen Frau, ingleichen einen, so sich bald den Namen Conrad Thiele, bald Conrad Zuherr, bezugelget, vor den Dreck-Valten, und Catharina Gebhardtin, vor die so genannte buckeliche Catharina, erkannt. Das Messer, welches beym Zuherr gefunden worden, hat Mahr, ohne es vorher gesehen zu haben, accurat beschrieben, mit dem Zusatz, daßer, Mahr, demselben solches gegeben. Dem Wilhelm hat er anter andern vorgeworfen, daß demselben der Hanne wilschen der Voigtey und Bischofsroda einen Schlag auf dem Kopf gegeben, wovon er sehr geburet, und bey Visitation desselben Kopfs hat sich wirklich eine Narbe von einem Schlage an solchen gefunden. Von des Wilhelms Dirne hat Mahr angegeben, daß ihr die Spigbuben erzehlet, wie sie den Staupbesen bekommen, wovon sich auch, nach vorgennommener Beaugenscheinigung, an deren Rücken Merkmale gezeigt. Währenden Aufenthaltes zu Ober-Dorla ist Nachricht eingelaufen, daß sich eine Bande zu Nieder-Dorla hinter dem Zaun aufhalte, wovon der Gottlieb, als der Amts-Knecht nach demselben gesthossen, aber die Pistole zersprengt, entflüchtet. Die eingebrachte, nemlich der Kuzelkopf, so sich Johann Sebald genennet, dessen Dirne, Christine Marie, des Hof-Bordenwinkers zu Weimar, Tochter, ingleichen

ingeleichen die alte Wecka Sängerin, mit ihren Kindern, Christobel Sän-  
ger, Susse und Breebe Sägerinnen, wie auch Georg Hofmann, oder  
Törgel, sind sogleich von dem Mahr erkannt worden, wiewohl der Kuzel-  
Kopf, weil ihm an den Fuß eine weite Schelle gelegt worden, sich die fol-  
gende Nacht los und davon gemacht. Zu Ober-Dorla hat ein Bergmann  
vom Harz, im Wirths-Haus zu dem Mahr, im Vorbeygehen, gesaget:  
Du gottloser Junge, wie viel bringst du Leute ins Unglück! Mahr aber  
hat denselbigen nicht gekannt. Der alte Lorenz, so von Mühlhausen nach  
Ober-Dorla, mit Genehmigung des Amtes Treffurt, gebracht worden,  
ingeleichen einer, so sich Deckert genennet, den aber Mahr nicht gekennet,  
sind ebenfals mit demselben confrontiret worden.

Am 11. Augusti giebt Mahr an: Der Speck-Willches Christel sey  
unter der Bande nur Christel oder Christoph genennet worden. Es sey sol-  
cher mit seinem Stief-Vater doppelter Gevatter, denn derselbe hätte seines  
Stief-Vaters Schwester, Magdalenen, einen Buben gehoben, welcher  
Christophel heisse, und gedachte Magdalena habe dem Speck-Willches  
Christel ein Mägden aus der Taufe gehoben, welches den Namen Agnes  
Magdalena habe, schon bey 12. Jahr alt, und sommersteckigt sey. Dieses  
Christels Frau werde die lange Barbe genennet. Er sey schon ältlich, ha-  
be 3. Mägden, davon die jüngste etwa 9. Jahr alt sey, und ein Möppergen,  
so Ritschin heisse, gehe auf falsche Brand-Briefe betteln, und halte es mit  
denen Spitzbuben, ob er Christoph Haupt heisse, wisse er nicht. In seinem  
Hause wohne in einen kleinen Stübgen des Jägers Christels Schwieger-  
mutter, so einen Buben von 8. Jahren, mit rothen Haaren, habe. Wo-  
der Speck-Willches Christel und sein Weib die Sachen, welche sie dersel-  
ben aufzuheben gegeben, hingethan, wisse er nicht, das Kleid hätte sie in die,  
in der Stube stehende Lade, gelegt. Sein Stief-Vater habe dem Christel  
etliche mal viel Geld, so er, Mahr, einmal Aecker gekauft, und seinem  
Buben, wovor sich dieser vor ohngefähr 6. Jahren Aecker gekauft, und seinem  
Stief-Vater Zins von dem Gelde versprochen. Weil bey einer Visitation  
auf einem Balken des Speck-Willches Christels Hauses, ein paar gestohl-  
ne Schuhe gefunden worden, so wäre dieser deshalb auch schon einmal ge-  
strafet worden. Der Schlothheimische Schlothirte, so unter der Bande  
Bernö heisse, hätte vor ohngefähr einem Jahr mit seinem Bruder, dem Ja-  
cob zu Holzostern, bey einem Bauer ein junges Kind gestohlen, welches sie  
geschlachtet, und zu Marode das Pfund vor einen halben Paken verkauft.  
Bernö habe die Helfte davon bekommen, und das Fleisch hätte er, Mahr,  
selbst zu Marode bey Jacob gesehen. Diese beyde hätten auch aus der  
Bucht zu Cammerforst 3. Schafe, vor ohngefähr 2. Jahren, gestohlen, und  
das

das Fleisch verkauft, wie ihme, Mahren, der Jacob selbst erzehlet. Mit dem Stanislaus hätte der Bernd vor ein und einem halben Jahre aus der Bucht zu Grosen-Gottern, 2. Schafe, ingleichen aus der Bucht bey Neunheiligen, 3. Schafe, gestohlen, solche miteinander geschlachtet und gegessen. Der alte Jäger zu Echloheim sey nur Holzknecht, und wohne auf dem alten Schloß, so das Closter heiße. Derselbe nehme die gestohlene Sachen von denen Spitzbuben und allen Hessen-Purschen an, und hebe sie ihnen auf. Der Safrans Jörge hätte ihm Catton, und seine, Mahrs Mutter, dessen Weibe ein paar gelbe Schuhe, und eine cannefasene, auch gelbe tafete Hauben, ingleichen, ein Halstuch gegeben, wovor sie ein Bröddgen gekriegt, sie, der Jäger und seine Frau, hätten gewußt, daß es gestohlene Sachen gewesen. Derselbe hätte ihnen auch einmal einen Flecken oben im Holze gesagt, wo sie sich aufhalten könnten. Der Metzger, so zu Echloheim linker Hand, nicht weit vom Markte wohne, und wo gegen über in einem Eckhause auch ein Metzger sey, habe ebenfalls wissendlich gestohlene Waare, als nettel und weiß feines Tuch, so zu Angst und Gräfinau gestohlen worden, vor etwa 2. Jahren gekauft. Die Weimarische Marie, und seine, Mahrs, Mutter, hätten der Metzgerin mehr gestohlene Sachen gebracht.

Den 14. Augusti saget Mahr: Es wären der Merren zu Marode zwey, der eine sey ohngefehr 18. bis 20. Jahr alt, etwas langer Statur, schwarzer Haare, hinfte ein wenig, und trage einen willichenen Soldaten-Rittel, dessen Mutter, oder Stifmutter, wohne zu Marode, nicht ferne von der Kirche, auf dem Berge, und hinter dem Hause sey ein Garten. Derselbe hätte zu Klein- und Groß-Meiler, Mirstadt und Kockenfosstern 2c. gebettelt, und falsche Brand-Briefe, bald aber andere falsche Briefe, als ob er als ein Maurer, vom Bau gefallen, bey sich gehabt, welche seines Stief-Vaters Schwester, Annen Cäthe, von Mühlhausen, Mann, so sonst immer als ein Handwerks Pursche, wovor er sich ausgegeben, nach Marode gekommen, und seine Waare, die Anna Cäthe, zu Hasleben, genommen habe, jeko aber unter denen Gothaischen, oder Erfurthischen Soldaten sey, gemacht; bald aber habe der Merren vorgegeben, er habe das böse Wesen. Dieser wäre auch schon einmal wegen eines falschen Briefs zu Groß-Meiler, unweit Großgrabe, mit dem lahmen Hann Melchior eingezogen worden, und hätte zu Volkerode deswegen gefessen. Er sey mit allen Spitzbuben von der Thüringer Bande wohl bekannt, und auch mit dem Weinreichs Hann Melchior, so mit bey dem Diebstahl zu Grosen-Wenden, unweit Rehungen, gewesen, und hernach unter die Preußen gegangen. Des Merren Daumen, Finger und Nagel an denenselben wären dick.

Der andere Merren von Marode, sey auch 20. oder etliche 20. Jahr alt,

dicker mittelmäßiger Statur, blatternarbigt, und trage immer ein braunes Camisol, dessen Vater würde der Scheis-Thomas geheissen haben. Dieser zweyte Merren wäre oft bey einer Frau zu Marode, Barbe, deren Mann von ihr gelaufen, und eine andere genommen, aber zwey Kinder mit jener gehabt, eingeklehret, und habe mit seinem, Mahrs, Stief-Vater, vielmal in dem Hefischen gestohlen. Die Dörfer könne er aber nicht nennen. Er hätte auch mit seinem Stief-Vater, und dem Johannes zu Ober-Hahn, bey einem, ohnweit dem Schlammteich auf einem Hügelgen, und nicht fern von seinem, Mahrs, Better, Zopp, wohnhaften Bauer, vor zwey Jahren, oder etwas länger, eingebrochen, wäre aber verjaget worden. Er, Mahr, wäre selbst dabey gewesen. Mit dem Johannes, welcher mit bey dem Ober-Dorler Krahmer-Diebstahl gewesen, habe der Merren auf falsche Brand-Briefe gebettelt. Des Merren Dirne würde Korb- oder Topp-Grethe geheissen haben. Der Martin, so die Lebestener Liese gestochen, würde schon in die 40. Jahre seyn.

Das Pfäßgen hätte wirklich zu Kiel gefessen, denn er, Mahr, sey des Tages hernach, als das Pfäßgen zu Urbach eingezogen worden, dahin gekommen, und habe es ihm die Wirthin, welche platt sey, das Pfäßgen Ferne, und ihm keine Unwahrheit gesagt haben würde, erjehlet. Nemlich, es sey das Pfäßgen mit einem Menschen, deren er mehr als eine habe, in das Wirthshaus nach Urbig gekommen, und hätte ein Hundgen bey sich gehabt, dem die Wirthin Milch und Semmel geben müssen. Hernach hätte er eine besondere Stube verlangt, die Wirthin aber hätte ihn aus Spaas in den Stall geführt, worüber er böse worden, wozu ihn noch die Hauren ausgelacht hätten. Der Schultheiß wäre auch in der Schenke gewesen. Des andern Tages habe er bey dem Schultheissen ein Almosen verlangt, welcher ihm einen halben Thaler gegeben, weil er aber nicht damit zufrieden gewesen, sondern entsetzlich gelermet, in das Amt Kiel geschicket, worauf alsbald der Landknecht gekommen, des Pfäßgen Hund an die Wand geschmissen, daß es verreckt, und das Pfäßgen auf Kiel mitgenommen habe, welches nunmehrs erste Jahre seyn würde. Das Pfäßgen hätte unter andern auch eine Dirne, Namens Catharina, und hernach des Zopp-Zenrichs Frauen Schwester gehabt, und diese geschwängert, dahero ihm der Zopp-Zenrich gedrohet, den Rest zu geben, wenn er ihn kriegte. Es soltte das Pfäßgen auch die Tortur, und ins besondere, die Haar-Seile, bekommen haben, wo aber, könne er sich nicht entsinnen.

Am 15. Augusti lauft vom Fürstl. Amte Saalfeld die Nachricht ein, daß daselbst Johann Georg Meyer, nebst dessen angeblichen Eheweib, inhaftiret sey, welcher vermuthlich der Stanislaus mit seiner Dirne seyn mögte, ingleichen,

ingetrichen, daß der Friedebacher Pfarr-Diebstahl, wo die Diebe, deren gegen 10. Personen gewesen, nur 500. rthlr. an baaren und alten Gelde davon gebracht, die Kleider aber, so sie in 6. große Säcke von blauen leinenen Tuche mit Trag-Bändern, ihnen, von denen, ihnen gleich nachgesetzten Bauern, wieder abgenommen worden, mit dem, daß des Mahrs Stief-Vater, nebst andern, vor 2. Jahren vom Spital zu Pörsneck ausgefahren sey, in Ansehung der Zeit nicht übereinstimme; eine geraume Zeit aber vor diesem Diebstahl sey der Pfarrer zu Klein-Dembach, zwey Stunden von Salsfeld, bestohlen, auch zu Ritz, einem, einige Stunden von Salsfeld liegenden Dorfe, in dem Edelhofe, ein Diebstahl von einer starken Bande attentiret, und von denen Dieben schon verschiedenes aus dem Hause gebracht, diese aber von einer Magd, welche in selbiger Nacht, weil sie auf einen Freyer gewartet, noch aufgewesen, dadurch, daß sie gerufen: Herr! da komme er her, da kann er drunter schiessen, obgleich der Herr noch in tiefen Schlaf gelegen, verjaget worden seyn sollen.

Am 20. August giebt Mahr folgende Beschreibung des Stanislaus und dessen Dirne an: Er sey mittelmäßiger dicker Statur, habe etwas breite Schultern, mögte in die 40. Jahre seyn, habe einen dicken Kopf, dickes rundes Angesicht, ein wenig längliche Backen, große Nase, und nicht gar große braunliche Augen, womit er, wie eine Kaze gucken könne, sehe hämisch aus, rede geschwind, zöge im Reden das Maul artig hin und her, und könne ein Gesicht machen, als ob er einen erstechen wollte. Die Haare wären nicht gar zu dicke, braun und grau, nicht aufgelaufen, sondern abgeschnitten, und hingen bis auf die Achseln. Er trage Kleider, wie er sie stehle, verändere selbige, gleich denen übrigen Spitzbuben, oft, habe sich vor einen Kofklamm, Freyknecht, Niederhändler, Landknecht zc. ausgegeben. Die Briefe darzu hätten ihm der schöne Gottlieb, und seiner Baasen, Annen Cächen, Mann gemacht. Einen solchen Brief, den der schöne Gottlieb gemacht, und welcher auf einen Kofhändler gerichtet gewesen, habe sein, Mahrs, Stief-Vater hinter dem Zaun bey Nieder-Dorla gelesen, auch sey der Stanislaus vor 2. oder drittehalb Jahren, von Freudenthal aus, nach Schönhayd zum schönen Gottlieb, auf einen schwarzen Pferde geritten, als er sich einen solchen Brief machen lassen. Er habe oft Pferde gestohlen, die Orte aber könne er, Mahr, nicht nennen. Der Stanislaus habe zwey Weiber gehabt; die erste wäre von demselben taub geschmissen worden, sie wäre kleiner Statur gewesen, aber von demselben verlassen worden, welcher hierauf seine ickige Frau, so lang von Person, und mittelmäßig dick sey, genommen. Diese mögte in die 30. Jahre seyn, und hätte sich mit ihrem Manne, und dem Gotthaischen Caspar, welchen der Stanislaus über Marode ins Bein gehauen, bey Weickendorf

am Holze, zu Foppstedt und Benigenerig, in der Schenke, wo an beyden Orten die Wirths-Kente recht platt gewesen, aufgehalten. Sie siße so gut zu Pferd, als ihr Mann, und hätte seiner Mutter erzehlet, daß sie mit ihrem Manne auf Pferde-Diebstähle ausgeritten, auch seine Mutter ausgelachet, daß sie nicht so gescheit sey, als sie; sie stelle sich, als ob sie das böse Wesen habe, höre auch in etwas nicht, indem sie auch schon viele Schläge von ihrem Mann bekommen. Der Stanislaus, sein, Mahrs, Stief-Vater, der lahme Michel, Ernst, Weiskopfs-Adam, Zusar, ein Junge, Namens Frize, wären bey Unter-Dorla am Zaun gelegen, als eine Visitation gewesen; sein Vater, der Stanislaus und lahme Michel, wären entsprungen, die andern aber, als den Ernst, dessen Sohn von 7. Jahren, so im Gefängniß gestorben, Adam, Zusar, Frizen, inaleichen seine, Mahrs, Baase, Magdalena, die Hanna, des Stanislaus Frau, die Hanna, des Ernsts Frau, des Zusars Frau, des Weiskopfs Frau, Marie, hätten sie nach Ober-Dorla in Arrest gebracht, wovon aber der Adam in der Nacht wieder entsprungen sey. Der Stanislaus habe damals eine Flügelkappe, Stoß-Degen, Rock und Schuhe, auch Strümpfe verlohren, sein, Mahrs, Stief-Vater aber hätte ihm ein braun Camisol, Schuh und Strümpfe wieder gegeben. Des Stanislaus Sohn von der erstern Frau sey schon groß, und ohngefehr 20. Jahr alt, trage seine Haare gebunden und in einem Zopf stehle schon Pferde genug mit seinem Vater, und sey ein gewander Epikube, würde auch nichts gestehen, wenn man ihm gleich zehnmahl die Tortur gäbe, denn er habe 5. oder 6. Wochen unweit Mühlhausen gefessen, und alle Tage Schläge genug bekommen, weil er aber nichts gestanden, sey er wieder los gelassen worden. Der Stanislaus habe auch ein Mägdgen von 7. Jahren, so derselbe nur Windhund nennete, weil sie so stark laufen könne.

Hierauf ist auf Requisition Hochfürstl. Regierung zu Bamberg, Mahr nach Bamberg zur Confrontation mit denen daselbst inhaftirten Personen, transportiret worden, und wurden demselben Johann Friedrich Hoch, oder dicke Friedel, Georg Zauch, oder Finken-Jörg, Matthes Eckart, oder Kilches Matthes, Andreas Wagner, Hanns Georg Prell, Georg Dietrich aus Maroltsweisch, Johann Heinrich Christoph Schürmer, oder lahme Christophel, Heinrich Horning aus Hessen, seinem Angeben nach ein Strumpfwirker, Georg Polster, Hanns Polster, Vater und Sohn, Hanns Hofmann, Hanns Masch, Gottfried Fischer, Maria Anna Dorothea Siegmundin, aus Kahla, sey die Erdgeistigin genennet, und ihr Mann, Jacob Siegmund, zu Bamberg gehenket worden, Anna Dresselinn, deren Mann ebenfalls mit dem Strang hingerichtet worden, davon verschiedene

schiedene begangenen Mords halber verdächtig gewesen, unter die Augen gestellt, es hat aber derselbe keinen von allen diesen gekennet.

Am 26. Augusti erhält Fürstl. Amt von denen Mülverstädtischen Gerichten die Nachricht, daß der Mülverstädtische Bauern-Diebstahl, allen Umständen nach, vermuthlich der am 6. Septemb. 1749. Abends nach 11. Uhr bey dem dasigen Schulmeister verübte Diebstahl seyn müsse, weil gegen selbigs Zeit, oder auch nachhero, sonst niemand, als dasiger Schulmeister bescholten worden. Die Diebe hätten damals aus den Bansen eine Korngarbe genommen, Seife davon gemacht, und 2. im Hofe stehende Leitern damit zusammen gebunden, und hierauf im andern Stockwerk ein Fenster ausgehoben, und verschiedene Kleidung und weiße Wäsche gestohlen. Sie hätten auch, nach Aussage des dasigen Nachwächters, welchen sie, als er zur Kirchhofs-Thür hinein gewolt, zwischen selbige so lange geklemmet, bis sie den Diebstahl vollendet, brennende Funkschur, womit sie bald das Haus angezündet, dabey bedienet.

Am 1. Septembr. schreibt Fürstl. Amt Saalfeld, daß der daselbst inhaftirte Sanns Georg Meyer der Stanislaus nicht seyn könne, weil er zu Zeit bereits 6. Monat daselbst arretirt gewesen, als Wahr angegeben, daß der Stanislaus, nebst andern, ihn nach Hildburghausen zur Verkundschaft gebracht habe, welchen Zweifel auch Wahr in seiner nochmaligen Vernehmung nicht heben können.

Den 2. Sept. giebet das Fürstl. Hessische Princ. Gericht zu Cassel Nachricht anhero wegen eines daselbst sitzenden alten Haupt-Diebes, des Safrans-Georgen, so sich den Namen Johann Georg Merville nebst noch 6. andern gegeben, ingleichen von denen gleichfalls daselbst inhaftirten unter der Bande sogenannten Gänse-Nennelgen, so sich bald Maria Catharina Barbara, bald Anna Barbara, geborne Mabrin, nennet.

Den 17. Septembr. läset sich Wahr unter andern vernehmen, der Andres wäre mittlerer Statur, habe schwärzliche, etwas aufgelaufene Haare, und, wenn er lache, Grübgen in den Backen, trage einen blauen Rock, Hirschfänger und weiße Strümpfe, hätte sich gestellt, als wenn er das böse Wesen hätte, und zu ihm. Mabrin, gefaget, er sähe Diebstähle aus, wenn er in vornehme Häuser käme, und sagte solche denen Hessen-Purschen; unter der Bande hiesse er die Gelhosen, wäre mit dem Gorters Nicol und Mühlbergs-Fritz gegangen.

Den 20. Septembr. langte die Antwort der Königl. Preussischen Regierung zu Magdeburg von hiesiger Hoch-Fürstl. Hochtbl. Regierung bey F. Amte ein wegen des daselbst sitzenden Johann Andreas Haupts oder Wahrs Stiefs

Stief-Vater, welcher aber von allem, das Wahr gegen ihn ausgesaget, so wenig in Güte wissen, als ihn Mahren selbst kennen will.

Am 27. Septembr. sagt Wahr, der grosse Lipps, kleinen Johannes, schwarze Frieder, und Dopp-Henrich, hätten sich vornämlich unter der Bande vor Porcellain-Händler ausgegeben. Die Weiber von der Hessen-Bande trügen mehrentheils genehete Mützen, unten mit einem schwarzen seidenen Bande zugebunden. Unter der Thüringer Bande kennete er das Gänse-Maerigen, welche so zubenahmet worden, weil sie gleich denen Gänsen schnatterte, wäre ein kurzes dickes Mensch, und mit dem Gorters-Nicol, Stanislaus, dickbackigten Michel, gelaufen. Des Kuzelkops Dirne, sey die Weimarische Marie. Seine Mahrs, Mutter, wäre gleich daran zu erkennen, daß sie über und unter dem rechten Auge einen Hieb, auch in denen Fingern einen Schnitt, und davon dicke Polstern, ingleichen in der Seiten oder auf dem Kreuze einen Stich habe, welches alles der Gorters Nicol gethan.

Den 2. Octobr. redet Wahr aus: Der Caspar, welcher mit dem kleinen Lipps, Ernst und Eisenacher Conrädchen (\*), auch Schmarren-Seitlicher Haare, ohngefehr 28. bis 29. Jahr alt, und habe einen Ring im linken Ohr gehabt. Er habe gestohlen, auf falsche Brand-Briefe gebettelt, und sey mit der Bande gegangen. Von dem Gorters Nicol wäre er beym Altenhäuser Hölzgen über Schlotheim in den Backen, unter das rechte Auge, leichte gestochen, sein, Mahrs, Vater wäre darzwischen gelauffen, und hätte den Gorters Nicol zurück gezogen, sonst den jenen erstochen haben würde. Er müste auch eine Schramme oben auf dem Kopffe haben, von einem Loche, welches ihm die Maria Clara in den Kopf geschlagen. Seine Brüder wären der Christophel, so bey Ungedanken erschossen worden, der Samt Nieschior, und der Diereerich, welcher letztere ein Er-Dieb sey, und mit seinem Mahrs, Stief-Vater vielfältig gestohlen, auch falsche Brand-Briefe habe. Dieses Diereerichs Frau heiße Maria Clara, und dessen 11. jähriger Sohn Conrad. Beide, der Caspar und Diereerich, gäben sich vor Porcellain-Händler aus. Des Caspars Frau, Liese, wäre lang, und 20. Jahr ohngefehr alt. Seine Mahrs, Baase, Liese, von Rälberfeld, würde in die 40. Jahr alt seyn, sey langer Statur, habe einen Hieb in dem Backen, und schwarzbrauner Haare, deren Ober-Maul etwas dicker als das untere sey, habe auf falsche Brand-Briefe gebettelt, sich manchmal vor eine Cammer-Jägerin ausgegeben, und sey fast mit allen von der Bande gelauffen, besonders mit dem Caspar und Diereerich, auch des schönen Gorters Frauen.

Den

(\*) Dieses Conrädgen ist kaiserlichen Befehl nach zu Kalken-Dordhain geschickt worden.

Den 27. Octobr. sagte Mahr unter andern: Die Haupte-Spitzbuben gäben niemals eine Sache recht und alle an, sonderlich die Cameraden nicht, sondern stürben eher.

Am 28. Octobr. antwortet das Fürstl. Ober-Amt Eisenach, daß Hann Georg oder Johann Georg Winkler, die ihm von Mahren beygemessene Mordthat an des kleinen Johannes Mutter, Catharinen, bey Ober-Hahn im Holze, durchaus nicht auf sich kommen lassen wolle, ohnerachtet er in Güte 16. begangene Diebstähle, worunter die zwey grose in der Lichte, und der Kaufmann Pohlische wären, bekant, und noch über dies 11. Diebstähle ferner angeben wolle.

Den 29. Octobr. gabe Mahr folgendes von vorher beschriebener Mordthat des Hann Georgs an: Des Morgens, als sie des Nachts vorhero in Ober-Hahn gelegen, wäre der Hann-Jörg zu ihm gekommen, und hätte gefaget, er sollte mit ihm hinauf in den Wald gehen, worauf sie miteinander fortgegangen, und als sie hinaus gekommen, habe er es ihm erzehlet, was sie thun wolten, und zu ihm gefaget, sie wolten beständig zusammen halten, so daß wer ihme, Mahr, etwas thäte, der sollte es ihme selbst gethan haben, er sollte aber ja niemanden, auch seiner Mutter nicht, sagen, daß er die Frau umbringe. Das Holz wäre etwa eine halbe Stunde von Oberhahn, und eine viertel Stunde von Reichenachsen, wenn man in das Holz käme, so gieng es ein kleines Hügelgen hinan, allwo sie sich in die Büsche gesehet. Als nun die Frau bald darauf gekommen, welches der Hann Georg müste gewußt haben, wäre derselbe sehr begierig zum Busch hinaus gefahren, hätte ein paar Worte, die er, Mahr, aber nicht verstanden, mit der Frau geredet, sie geschlagen, umgeworfen, und sodann mit dem Messer vollends todt gestochen. Das Blut wäre der Frau zu Maul und Nasen heraus geschossen, auch am Camisol und Schnür-Mäder herunter gelaufen, und hätte sie noch etliche mal geröchelt. Er, Mahr, habe ihr auch mit dem Stock über den Rücken ein paar Schläge gegeben. Worauf der Hann-Georg zu ihm gefaget, er sollte stehen bleiben, und ihm einen Zinken stecken, wenn jemand käme, auch die todte Frau auf denen Achseln in das Holz getragen, würde sie begraben haben, und wäre eine viertel, oder halbe Stunde ausgeblieben. Des Hann-Georg Hände wären voll Blut, auch etwas davon an dessen Rock gewesen, so er aber in einem kleinen Wasser, in dem Grunde auf Reichenachsen zu, abgewaschen. Was Hann-Georg vor eine Pique auf selbige gehabt, habe er ihm damals gefaget, er habe es aber vergessen. Der Hann-Jörg habe der Frau weiter nichts, als ihr Tragkörblein, genommen, und seiner Dirne gegeben.

Am 2. Nov. trafe vom Fürstl. Amte Keula, wegen des Pfäffgens folgende Antwort ein: Daß der Schultheiß zu Urbach eydlich bestärket, daß er in dastiger

ger Schenke vor ohngefähr 2. Jahren einen unbekanntem Menschen, welcher lang von Statur gewesen, im Gesichte wohl ausgesehen, 30. bis ellihe 30. Jahre alt, angetroffen, welcher ein grünes Kleid, vorne auf der Brust mit einem Stern besetzt, ingleichen einen schwarzen Döpf und langen Degen getragen. Dieser Kerl hätte ganz groß gethan, als wenn er was rechtcs wäre, und auf Befragen des Wirths, wer er sey, damit er ihm seinen Derspect geben könne, denselben geantwortet, daß er das nicht Ursach habe. Ein Hundgen hätte dieser Kerl bey sich gehabt, welches, nach seinem Vorgeben, von Durchlauchtigster Herrschafft zu Ebeleben, alwo er auf dem Schlosse gewesen wäre, ihm solte seyn geschenkt worden. Dieses Hundgen hätte die Wirthin gestreichelt. Des Tages darauf wäre dieser Kerl zu dem Schultheissen gekommen, und hätte eine Beysteuer aus der Gemeine verlangt, da derselbe ihm 3. gr. auf Instant der Gemeinde Vorsteher aber, endlich 6. gr. verschrieben hätte. Und als dem Kerl dieses noch nicht genug gewesen, wäre er zu dem Urbacher Pfarrer gegangen, und hätte mehr Beysteuer verlangt, aber weiter nichts erhalten. Bald darauf wäre der Kerl wieder in die Schenke gekommen, worinnen der Schultheiß sich ebenfalls befunden, und hätte zwar nicht gelermet, daß ihm so wenig verschrieben worden, doch aber sich darüber beklaget. Dahero der Schultheiß, welcher dem Kerl nicht viel gutes zugekrauet, um seiner los zu werden, demselben noch 8. Pf. aus seinem eigenen gegeben. Ein Weibes-Mensch, so kurz und dick untersezt gewesen, und die sich vor seine Frau ausgegeben, hätte er bey sich geführt. Weiter wäre weder dem Fürstl. Amte etwas bekant, noch von Gerichts-Knecht, noch sonstem jemanden von denen vom Mahr angegebenen Umständen zu erfahren, außer daß der Urbacher Wirth, Heinrich Wilke, vor ein paar Jahren, wegen Aufnahme der Spitzbuben in Verantwortung und Strafe gekommen.

Am 6. Novembr. giebt Mahr an: Die Urbacher Wirthin und ihr Mann wären platt, das Pfäffgen, und alle andere, von der Hessen- und Thüringer-Bande, kannten sie, wie sie denn mehrentheils alle bey ihn, dem Wirth gelegen, und die Wirthin hätte von dem Dreck-Valkin, und seiner, Mahrs, Mutter, gestohlene Sachen gekauft. Sonsten hätten einmal der große Lipps, kleine Lipps, Bergmanns Anron, Valkin, (nicht Dreck-Valkin,) kleine Johannes, und er, Mahr, im Wirths-Haus zu Urbig gelegen, als der Kieler Land-Knecht auch dahin geritten gekommen, welchen der kleine Lipps sogleich mit in die Stube und hinter den Tisch genommen, und sämtlich miteinander gerunken. Nachdem der Landknecht einen Zummel in den Kopf kriegt, so hätte er gesagt: Brüder! kommt her, wir wollen Muscanten holen lassen: worauf der kleine Lipps gesagt, sie solten gleich da seyn. Und als die Muscanten gekommen, so hätten sie alle miteinander, nebst dem Land-Knecht,

Knecht, mit denen Hessen-Weibern die ganze Nacht hindurch getanzt. Des andern Morgens früh ehe er fort geritten, habe er noch auf dem Pferd ein Glas Brandwein ausgetrunken, und das Glas in die Luft geworfen, welches die Spitzbuben sowohl, als dessen ganze Zechen, bezahlet. Der Land-Knecht habe auch jenemal denen Purschen versprochen, wenn er einen von ihnen sähe, daß er ihn nicht in Arrest bringen wolte. Zu Urbich wohnte auch in einem kleinen Hause, welches in einem Garten stehe, in welches man vom Hofze her hinten hinein gehe, ein Mann, welcher damals Nachtwächter gewesen, es mit der Thüringer Bande halte, und solche beherberge. Dieser wäre mit seiner Mutter nach Lohrg gegangen, als sein Stief-Vater daselbst gefessen, und hätte mit dem Land-Knecht daselbst ausgemacht, daß er seine Mutter vor ein paar Baumwollene Strümpfe zu seinem Stief-Vater lassen sollen. Die Mutter aber hätte nachhero nicht hinein gewollt; doch hätte der Land-Knecht die Baumwollene Strümpfe, und der Mann von Urbig einen Lappen Netztuch und ein Leinwandenes Hemd von seiner Mutter bekommen.

Den 7. Novembr. und 6. Decembr. 1753. benachrichtigten die Fürstl. Heßischen princl. Gerichte zu Cassel, daß Johann Georg Werville, oder Safrans-George, gutwillig gestanden, 1) daß er diesen Namen daher bekommen, daß sein Vater (ein verlaufener Franzos, welcher sich unter die Diebs-Bande begeben, und endlich von dem zu Giesen justisirten Comdogen bey Zwerten erschossen worden,) Severin geheissen, und ihn also die Leute in der Jugend Severins-Georgen genennet, woraus endlich das corrupte Wort, Safrans-George, entstanden sey, 2) daß er dreymal die Tortur ausgestanden, 3) mit andern berüchtigten Räubern eine ziemliche Anzahl nächtlicher, gewaltsamer, und gefährlicher Einbrüche verübet, 4) Anno 1736. des damaligen Reichs-Hofraths, Herrn Baron von Seckendorfs Kutsche auf der Landstrasse, zwischen Miesfeld und Hirschfeld, berauben helfen, und 5) einen Mord begangen habe. Ingleichen daß der Kuseltopf und lahme Mädel daselbst inhabiret sassen.

Hun Nach einer Obheimischen Fürstl. Amte-Nachricht ist der Strich der Hessen- oder Franken-Bande folgender: Aus dem Schmalkaldischen über Barchfeld, Stadt Ringsfeld, auf die Tann, Unterweid, Klein Fischbach, Kalten-Weilheim, Reichen, und Erbenhaussen über Weimarschmidten nach Willmars, Wölkershhausen, Eisenhausen, Westerfeld, Milz, Hinfeld, Gleichamberg, Gleichanderwießen, Hoffeld, durch das Hildburghäusische ins Coburg- und Bambergische, und so auch rückwärts, wo sie des Sommers, an allen diesen Orten bey denen Bauern in Scheunen und Ställen, zu Winters-Zeit aber in denen Hirten-Häusern lagen.

Den 6. Decembr. erhielt man vom Fürstl. Amte Wasungen die Nachricht

Nachricht, daß einer Nahmens Heinrich Wenzel, daselbst säße, welcher in Gesellschaft Bastens, Jägers Christels, Jacob Anackers, zu Cosperoda, des Schenkengsfelder Caspars, Just Kayfers, vor 7. Jahren den Heinrich Gerlachen, dessen Eheweib, bey nächtlichen Einbrüche, grausam ermordet und bestohlen.

Am 8. Decembr. gabe Wahr an, daß derer Heinriche 4. oder 5. wären; 1) der Topf-Heinrich, 2) der Heinrich so mit dem Jägers-Christel gegangen, welcher ein langer Kerl in die etliche 20. bis 30. Jahr alt sey, mit aufgelaufenen weißen Haaren, trage ein blaues oder olivenfarbnes Kleid, meistens weiße Strümpfe und spizige Schuhe. 3) Der mittlere Heinrich, 4) der kleine Heinrich, 5) der Schmar-Heinrich, so bis an den Mund auf dem Backen eine Schmarre habe.

Auszug eines Schreibens d. d. 26. Novembr. 1753.  
den Weidaischen Diebstahl betreffend.

Vergangenen Mittwoch, die Nacht um 12. Uhr, kommen über 20. Mörder ins Haus, so wir nicht eher gewahr worden, bis sie im Cabinet seyn; Ehe wir das Fenster erreichen konnten, banden sie uns Hände und Füße, und zwar die Hände Kreuzweis auf den Rücken, legten uns auf das Gesicht, und so mit Betten zu gedämpfft, daß es ein Wunder von Gott ist, daß wir nicht alle erstickt seyn. Die arme N. hat es betroffen, welche heute begraben worden, die Viehmagd ist sehr übel zugerichtet. Die Frau Oberstin aber haben sie auf ganz grausame barbarische Art tractirt, geschlagen, getreten, gebrannt und an denen Haaren herumgeschleppt, bis sie alles Silber hatten, was im Hause war, und wären wir gewiß alle kalt gemacht worden, wenn nicht zum großen Glück sich das Mädgen die Hände losgemacht und sich auf den Taubenschlag verstecket hätte. Als nun die verfluchten Creaturen das Mensch vermissen, nehmen sie die Flucht. Da lagen wir nun elendiglich gebunden und konnte keines dem andern helfen. Die arme alte Frau lamentirte so sehr, daß ich mich resolvirte, die Hände loszureißen, und solte auch Haut und Fleisch davon gehen. Der Allmächtige Gott hat mich auch so gejärfet, daß ich sie los brachte, da ich dann die Frau Oberstin losbande, sie waren aber so zugerichtet, daß sie etliche Tage ohne Hoffnung zu ihrer Genesung gelegen. Alle Schränke, Contors und Kästen, waren in Stücken zerbrochen, das Zeug heraus gerissen, mit Füßen getreten, und so zugerichtet, daß es zu erbarmen war. Unter Türken ist es so nicht erhdret.

Am 10. Decembr. lieffen bey Hoch-Fürstl. Landes-Regierung allhier von der Königl. Groß-Brittannischen Justiz-Canzley in Hannover die Nachrichten ein, daß in dem unter dasiger Landes-Hoheit stehenden Amte Ehrigsburg,

burg, verschiedenes zu der vor dem Nabr angegebenen Diebes-Hande gehörige Streicher-Gesinde, namentlich, Johann Wilhelm, so sich Johann Christoph Weidner, und Johann Wilhelm Elett, genennet, und vor einen Freyknecht ausgegeben, und dessen Dirne, Anna Dorothea Weidner, ingleichen Johann Jacob, von Gehauf gebürtig, und Anna Magdalena Kirchmeierin, nebst ihrem Jungen, Johann Adam Heinrich Eckart, in Verhafft sässen, welche nach denen, mit communicirten Registraturen unter andern befehlen, daß ihre Briefe falsch wären, sie hätten solche von einem Schulmeister, welcher eine gute Stunde von Bacha, in dem 2ten Dorffe davon im Gemeinder-Haus wohne, und vorhin ein Amtschreiber, Solle gewesen seyn, machen lassen. Dieser Schulmeister, habe einen ganzen Beutel mit allerhand Siegelds, und mache vielen Leuten falsche Briefe. Der lahme Michel und sogenannte kleine Christian, habe sie zu diesem Schulmeister geführt. Der kleine Christian, welcher sich im Fellgrunde aufhielte, nirgends wo zu Hause sey, und bey den Zahnen-Schmidt zu Oberall, manchnal logire, sich stellte, als ob er das böse Wesen habe, und ein Maurer seiner Profession sey, sey kurzer Statur, habe gelbbrauntliche Haare, ein rund Gesicht, sey in seinen besten Jahren, trage einen weißlichen Rock mit weißen Knöpfen, und bettele aller Orten, auf den Brand. Des zu Hildburghausen arretirten Nabrs Mutter, Anna Maria, hielte sich jeko zu Wehnde bey Göttingen, in einem Bauer-Haus auf, und gieng mit Liedern herum, sie wäre von dem Gorters Nicol in die Seire, und auf die Hand gestochen worden, weil sie gemosert, oder ihn verrathen hätte.

Am 11. Decembr. 1753. gaab Nabr an: daß der Edelmann, welcher zu Gehauf im obern Schloße wohne, die Diebe aufnehme, habe ihm, so wohl der schwarze Fiederer, als des Bergmanns-Ankons Vater gesagt, und daß sie ihm viel Geld geben müßten, worgegen er ihnen versprochen, daß er sie bey Streiffungen nicht wegnehmen lassen wollte. Die beyden Lipps, hätten sich vor Kaufleute ausgegeben. Der Weißkopf würde auch Singa-

E<sub>3</sub>

dams

(\*) Ist der berichtigte Biber, welcher, wie ein kürzlich hier arretirter Streichers-Junge ausgesetzt, sich auch in Eisenach aufhalten sollte. Endlich wird doch auch diese, seine dem Publico so schädliche Arbeit, ihren wohl verdienten Lohn erhalten. Eine mit denen falschen Briefen fast gleiche Beschaffenheit, findet sich bey der, bey einigen Handwerckern gewöhnlichen Ertheilung derer Kundschafften, ohne daß die Handwercks-Meister vorher, bey ihnen gearbeitet, blos gegen vorgeseigte andere Kundschafften. Woher es denn geschehen kann, daß bey ermangelnder Beurthilung derer falschen Siegel und Unterschriften, gegen falsche Kundschafften, wahre ertheilet werden. Wie denn, der hier gefessene, und nach abgeschwornener Urhede des Landraths, verwiesene Mählhirsch, Christoph Spengler, mit dergleichen da und dort erhaltenen Kundschafften, ohne an solchen Orten, gearbeitet zu haben, fast ganz Teutschland durchstrichen hat.

adams: Adam, genennet. In Göttingen hole seine Mutter Lieder und habe sich offft in einem Dorffe, etwa 2. Stunden von Göttingen, bey einer armen Wittfrau, welche 2. Kinder, so Zwillinge habe, über dem Wasser drüben, aufgehallen.

Am 22. Decembr. trifft die Antwort des Fürstl. Amtes Capelndorff ein, woraus zu ersehen, daß der daselbst sitzende Schlüssel Barchel, oder Barthol Bartholomäus, die von dem Mabr, ihm vorgeworfene Verbrechen zum Theil, und sonst noch viele erstaunliche, gewaltsame, nächtliche Diebstähle, Kirchenraubereyen und Mordthaten, freywillig eingestanden, und angegeben. Seine Schwester, Elisabetha Magdalena Sybilla, gieng mit seiner Mutter, Annen Marchen, von Büttelstädt, noch auf dem Lande herum, und hielten sich sonderlich im Schwarzburgischen auf; wo aber sein Bruder, Jochen, der ihn, mit einem Messer in die Seite und Bein gestochen sey, wisse er nicht. Seine Complices, wären der Schwenger-Georg, Heiser, so zu Dornburg, hingerichtet worden, Jochen Fritze, Glasers-Dorck, der zu Dornburg inhaftirte Bettelmann, Priester, Schneider, Spangenberg, Hirtz, Sickert, seine, Barthols, Dirne, Marie Liese, der Schuster-Friede, dessen Mutter die Eckartsbergische Schusterin genennet würde, und welcher sein Mensch, bey Millsdorff erstochen, auch noch auf falsche Brand-Briefe herumläuffe, des lahmen Hann Melchior's Vater, der alte Görge, und dessen Bruder, Caspar, welcher des lahmen Brandenburgers Tochter habe, sich auf der Augustenburg aufhalte, und große falsche Brand-Briefe führe, welche der alte Görge mache, des Heisers Stiefvater, August, Apoldische Michel, Schusters Ludwig, Edlische Andres, Wöltsche Christophel, Hirtz, Andres Fischer, den sie nur Banfer, genennet, und der zu Weimar sine, Durmann, Erfurische Andres, Christophel Vogt, Schulzenhanns Georg, Hospitalmann Friedrich, zu Büttelstädt, kleine Christophel, so zu Schwarzburg-im Zuchtthauß sine, Schoder-Görge, kleine Niklas, oder Fiser. Ferner hätte unter andern, er bekennet, daß er den Cammerjäger, in der Schenke an 1769 M. Febr. zu Bösleben erstochen, der Wirth, Hanns Zeinrich, zu Bösleben, der Wirth, Hanns Michel Risewetter, und dessen Frau, Christine, hielten es mit denen Spitzbuben, ingleichen, der Amtsfnecht, Ludros Wöhme, zu Wanderleben. Zu Schwarze bey Ründorff unter Suhl, habe sein Weib, Marie Liese, die gestohne Reiche bey einer Jüdin, einer Wittfrau, welche nahe linker Hand an dem Thore, wo man aus Schwarze nach Ründorff gehe, wohnete, verkauffet.

Am 14. Januar. 1754. geben die J. Hof. Peint. Gerichte zu Cassel die Nachricht, daß der Kuzelkopf, oder Johannes Kuldau, (\*) seine begangene, viele, große, theils gefährliche, nächtliche Einbrüche und Diebstähle, in Güte bekennet.

(\*) Ist nebst dem Safrans Georgen, und noch vielen andern, wie man ansserlich vernommen, daselbst justificiret worden. Den

Den 4. Febr. verlanger Fürst. Amt Casewalds Nachricht, wegen eines daselbst arretirten, so sich Johann Gottfried Richter nennet, und den der Schlüssel: Bartel vor den kleinen Tablet-Träger, Friedrich, recognosciret, und der Schwänger: Georg den Stollberg. Soldaten Franke geheissen. Wahr aber hat von solchen nichts wissen wollen, sondern ihn vor den kleinen Lipps, welcher sich auch vor einem Tablet-Träger ausgegeben, gehalten.

Den 22. Febr. lässe sich Wahr wegen des von dem Königl. Pohln. Chur-Sächsischen Amte Freyburg anhero erlassenen Schreibens vernehmen, daß er die daselbst gefänglich eingezogenen, Johann Gottfried Nitzler und Johann Christoph Sack, nicht kenne. Wenn die Keyß Spitzbuben wären, so gehöret sie zur Sachsen-Lande, welche es mit denen Thüringern theilen. Die Vändegierige aus der Wogley auf die Ringmühle, zwischen Alten- und Großen-Gottken, von daunen auf Bodenkölligen, und Rennheiligen, weiter nach Marode, Rannburga, denen Reffen nach, allwo sie sich vor Weiskäufer ausgeben, und stöhlen: ferner nach Göttingen, Baderborn, Minden, und wäre etwags 3 Stunden von Göttingen gegen Minden zu eine Schenke, welche einzeln am Dohke über dem Wasser drüben liege, wohin sie viele gestohlene Waaren brächten, und kamen dahin von allen Länden, die Rheinströmer, die Thüringer und Sachsen, er wäre zwar nicht selbst in der Schenke gewesen, doch habe ihm seine Mutter die Gegend gewiesen, wo solche liege, und ihm gefaget, daß die Diebe manchmal mit 6. Pferden aus dieser Schenke ausführen. Die Rheinströmer giengen, wie die Hessen, meistens nach großen Diebstählen aus, und verachten die Thüringer, die geringe Diebstähle ausübten, daher diese und jene nicht wohl zusammen ständen. Wegen des von Stadt Lengsfeld eingelangen Schreibens sagte Wahr, daß des Bergmanns Antons Vater mit denen Hessen-Purschen gegangen, allemassen er ihn sowohl zu Urbach bey denen zu Königsee sitzenden Lorenz und Wilhelm, als auch bey dessen Sohn, dem Bergmanns Anton, bey dem me Bergmann zu Gehaus zu Wiethe gewohnt. Die Spitzbuben-Sprache, so derselbe aus dem Fundament könne, habe er, Wahr, mit ihm geredet.

Am 2. Mart. giebet, auf Requisition des Amtes Treffurt, Wahr an, daß der zu Treffurt sitzende Wilhelm, derjenige sey, welcher mit bey der Mordthat des Mannes, ohnweit dem Dambachshof, gewesen, und dem ermordeten Manne den Hock ausgezogen, und solchen, nebst dem Spanischen Rohr, zu sich genommen, auch habe derselbe das Mensch, wovon er schon oben ausgesaget, zwischen Gofel und Erwinckel erschossen, und sey mit bey dem Diebstahl zu Erfurth, da sie einen Kaufmann bestohlen, gewesen.

Eod. requiriret die Königl. Pohln. Chur-sächs. Commission zu Leipzig, den Wahr wegen der verdächtigen Wiethe in Leipzig, zu vernehmen, welcher aber keinen von den communicirten kennen will, sondern faget, er habe zur Wehzeit nicht in, sondern außer Leipzig, auf denen dort herum liegenden Dörfern, gelegen.

Eod. benachrichtiget das Königl. Pohln. Chur-sächs. Amt Pforta, daß daselbst über einem, zu Mehhausen verübten Diebstahl, Johann Lorenz Christian Scharung, Barbara Margaretha Körzlin, Dorothea Maria Magleppin, Johann Nicol Jäger, oder Burmanns Adam ertappet, und gefänglich eingezogen worden.

Am 17. Mart. trafe von denen Adel. Ebersteinischen gemeinschaftl. Gerichten zu Gehofen die Nachricht ein, daß der aus dasigen Gefängniß entsprangene, von dem Fürstl. Schwarzburgischen Amte Renla aber wieder zur Haft gebracht, und dahin ausgelieferte, Kleine Thal, nebst seiner Dirne, Cäther, daselbst sitze.

Nach einer, von Mühhausen unterm 20. Mart. 1754. erhaltenen Nachricht, ist daselbst der so genannte Zippelknecht, oder wie er eigentlich heißet, Christoph Oswald, von Marolterode daselbst angetrossen und arretirret worden.

Am

Am 27. Mart. läuft bey Hochfürstl. Regierung alhier von dem Stadt- Magistral zu Camern, in der Ober-Laußiß ein Requisitions-Schreiben ein, wegen eines daselbst in Verhaft gebrachten Wagabunden, so sich Johann Friedrich Ludwig (\*) nennet. Bey welcher Gelegenheit Nabr angiebt: Es wären 2. Ludwige (\*\*) von ihm entdecket worden. Der eine, so sich zum Pfäffgen halte, habe sich manchmal vor einen Schreier-Schleifer und Hundeschlager ausgegeben, sey in die 20. Jahr alt, von der Thüringer-Bande, führe ein mit Messing beschlagenes Reuters Pistol bey sich. Unter viel andern Diebstählen, die Ludwig begangen, habe sich derselbe auch bey dem, auf einem Edelhof, zwischen Cappela und Cassel verübten Diebstahl, nebst dem Pfäffgen, Adam von Wanderleben, schönen Gottlieb, und übrigen zum Pfäffgen gehörigen Dieben, ingleichen seinen, Nabrs Stief-Vater, Weinreichs Hann Melchior, und Wilhelm, so aber weder der zu Königsee, noch der zu Erfurt sitzende sey, befunden.

Bey der hierauf in dem Amte Pforta gehaltenen Confrontation hat Nabr dem Burmanns Adam den großen Diebstahl in der Lichte, den zu Rudolstadt, einen zu Erfurt, und mehr andern, ins Gesicht gesagt. Burmanns Adam hat eingestanden, daß er der Burmanns Adam sey, auch der Schlüssel-Jochen und Schlüssel-Barbel seine Schwäger siven, ingleichen, daß er einen Diebstahl bey Erfurt mit begangen habe. Ferner hat Nabr dem Johann Christian Lorenz Scharung, 15. Jahr alt, vor des Kleinen Thals Sohn erkannt, welches Scharung auch, nebst unterschiedenen Diebstählen, eingestanden, dem Nabr aber vorgeworfen, daß sein Vater der Haupt-Dieb sey, und Nabr selbst mit gestohlen habe. Dieser Scharung ist nach denen Fürstl. Amts-Jahreshäuserischen Actis zu Scherzhaußen, als ein Junge von 11. Jahren eingezogen worden, als die daselbst gerichtete Gau-Diebe, Gustel und Dres, auch Burmanns Adam daselbst gefessen, weil er denen inhaftirten vor der Frohnveste ein Signal mit einer Peitsche gegeben, und hat sich damals anfangs Stolper-Hanns genennet. Endlich hat Nabr die Glasers Dorteil, und Graukopfs Barbe zu Pforta in denen Gefängnissen gefunden.

Am 13. Apr. 1754. langer vom Fürstl. Amte Königsee die Nachricht ein, daß zu Manitz der so genannte Leyer-George, und dessen Sohn, Michael, oder Johann Michael Conrad, (davon der andere Bruder, Tobias, in Lichten-Lanne siset.) Des Leyer-Dietrichs Bruder, Johann Gottfried Weber, ingleichen, ein langer junger schwarzer Reih, so sich Johann Gottfried Kothenburger nennet, gefänglich eingezogen worden.

Auf der Rückreise ist Nabr zu Weimar, wegen derer daselbst häufig arretirten Streicher, gelassen worden.

Daß nun vorsehender Auszug aus denen 2. 3. 4. 5. u. 6ten Voluminibus derer diesfalls geführten Actorum richtig und treulich (\*\*\*) gefertigt worden, ein solches wird hierdurch in häem bezeuget. Hildburghausen, den 28. Septembr. 1754.

Johann Matthäus Loh,

ad acta jur. & Notar. Cas. publ. jur.

(\*) Ist nach den 20. April 1754. ferner erhaltener Nachricht, nicht von der Thüringer- und Hessen-Bande, sondern gehört zu der zu Dranien-Baum im Anhaltischen, und in Böhmen sich aufhaltenden Rotte, wovon er bereits 124. entdecket, und viele um Leipzig, Dresden, und in der Ober-Laußiß gefänglich eingezogen worden.

(\*\*) Hanns Ludwig, so alhier gefessen, und dessen pag. litg. gedacht wird, ist nach abgeschwornen Urphäde, des Landes verwiesen worden.

(\*\*\*) Sollte einer und andern Person in diesem Auszug an ihren Ehren zu nahe getreten seyn, so dienet zur Antwort, daß man die in demselbigen erzählte Sachen auf ihren Grund oder Ungrund beruhen lasse, und solcher ohne einige Intention jemanden zu beleidigen, bloß zu Beförderung der allgemeinen Sicherheit und Ruhe gefertigt worden.

Descri-

# Description

berer,  
bey verführter Inquisition, wider die am 7. Jun. und 1. Aug.  
1754. justificirte

## Sau = Diebe,

Conrad Volmarn,  
Johann Just Zacharias,  
Andreas Schmal,  
und

Hanns Adam Meroille,

vorgekommenen, und von diesen gültlich angegebenen

## Sechs Diebs = Banden,

mit Anfügung anderer ex Actis genommenen  
merkwürdigen

## Ausfagen,

welche,

vermöge eingelangter Hochfürstl. conformer gnädigster Befehle;  
dem Publico zum besten zum Druck zu befördern gewesen.

Themar, den 21. Decembris 1754.

Wiederum auf das neue gedruckt, 1755.

Deſcription

Der verſchiedenſten Inſcriptionen bey dem 7. Junij und 1. Julij  
1724. Inſcriptionen

**B** = **U** = **H** = **E** = **I** = **D** = **E**

Verordnungen  
Zuſammenhang  
Jahres 1724

und  
des Jahres 1724

Verordnungen und von dieſen jährlich angeordnet

**E** = **S** = **I** = **E** = **S** = **E**

mit Zuſatz anderer 1724. Inſcriptionen  
verordnet

**B** = **U** = **H** = **E** = **I** = **D** = **E**

und

verordnete Inſcriptionen ſind in dieſer Inſcription  
des Jahres 1724. Inſcriptionen

**B** = **U** = **H** = **E** = **I** = **D** = **E**

Verordnungen und dieſe ſind 1724.





## Num. I.

**S**rose oder Lange Lips, habe ein lang schwarzbraunes Haar, und trage es beständig unter den Haar-Kamm, habe einen Schuss bey Oberdortle im Walde von Streiffen oben an der Stirn bekommen, und sehe man es auch im Gesichte auf der rechten Seite bey der Nase, gebe sich vor einen Kannegieser aus, könnte auch gut arbeiten, manchmal habe er ein Pferd und führe Porcelin, zuweilen trüge er auch den Kannegiesers Kasten, trage beständig einen grünen Rock und rothen Tuzchenen Brustlag mit weissen ausgestochenen zinnern Knöpfen und dreymahl gehete Schuhe, habe der wichtigsten Diebstähle mit ausüben helfen, dessen Frau hiesse Liese, schlorffe etwas, wäre kurz und dick, deren Mutter wird die Schlorff-Liese genennet.

2. Schlorff Johannes, item Schnarr Liesen Johannes, ein Schwager von den Grosen Lips, und der Schnarr Liesen Sohn, mittler schwanker Statur, rothen Gesicht, und an der Stirne zwey Schwaren, braun gelblichen etwas aufgelauffenen Haaren, schlorffet sehr, hat des neuen Krähmers Tochter, Nahmens Liese, sey ein Erbdieb, und wäre mit bey den Schmalkalder, ingleichen den Burg Tomnaer Diebstahl gewesen.

3. Kleine oder Dicke Lips, sonsten Philip Hammer genant, von kurzer dicker Statur, 27. bis 28. Jahr alt, röthlichen dicken Haar, manchmahl binde er solches, hätte beständig einen Castor-Hut auf, habe ein dick rundes Gesicht, und wäre ein wenig Sommerfleckig dabey, mit einer kleinen gestuften Nase, sey in den Eisenachischen von denen Streiffen in die beide Beine geschossen worden. Trage einen Kasten mit kurzer Waare, und lägen gemeinlich seine Pistolen oben drauf, wäre einer von denen Erbdieben mit, dessen Frau so lang

und dürre, hiesse Eva Maria, und führe auf der rechten Hand ein eingebrantes schwarzes Kreuz, trage sich pfälzisch.

4. Bergmanns Anton, eigentlich Anton Hubert, 24. Jahr alt, kleiner dicker Statur, länglichen gleichen schwarzbraunen Haaren, rothen runden zarten Gesicht, an der Stirn eine Schranime, und auf der Schulter einen Stich habend, welchen ihm der Naglers Hannß versetzt, dahingegen der Anton letztern ein Auge ausgestochen habe, giebet sich vor einen Strumpfwirker aus, und heisse sein Weib Dore, sey der sogenannten reichen Wiriks Tochter eine, dessen Vater trage ein schwarzes Kleid, und habe ein lahmes Bein, trage eine grüne Bergmanns Kappe, des Anton's Schwester aber heisse Maria und sey 11. bis 12. Jahr alt.

5. Andres, der Vater von dem Bergmanns Anton, gehet gemeinsam in Bergmanns Habit, ist am linken Fuße lahm, welche Lähmung er durch einen Schuß erhalten, gehet mit aufs Stehlen.

6. Schwabe Anton, aus den Unterhessen, gehöret mit zur Hesses Bande, ist aber zur Captur kommen, und gehet dermalen zu Cassel in den Eisen.

7. Schwabe Veltin, eigentlich Valentin Schäck, ein Bruder von dem Schwabe Anton, sey bey die 8. bis 39. Jahr, runden bleichen und Sommerfleckigten Gesichts, mittler Statur, schwarzbraunen aufgelauffenen Haaren, ist aus den Hessen Darmstädtischen, führet auch dergleichen Sprache, gehet mit aufs Stehlen, ist beweibt, und hat 2. Kinder.

8. Anton, von der Kemmete, mittelmäßiger Statur, weis und rothen etwas blatternarbigten Angesicht, lichtbraunen gleichen Haaren, an der Stirn über den linken Auge eine Schranime habend. Ist zwar in das Fürstl. Amt Massfeld gefänglich eingebracht worden, daselbst aber mit Ketten und Bänden wieder durchgegangen, hat sich immer in der Strut bey Schmalkalden aufgehalten, und ist bey dem Fürstl. Amt Massfeld mehrere Nachrichten anzutreffen.

9. Heinrich, der Vater von nur besagten Anton, gehet gekleidet wie ein Bauersmann, in die 60. Jahr alt, hat Mangel an einem Auge, und auch an einer Hand, mittler Statur, etwas grauen Haaren und Barth, handelt zu weilen mit Messern auch mit Strümpfen: gehe immer mit den Beyer, einen beruffenen Diebe, und habe Inquisiten Conrad Volmar, selbst erzehlet, daß er einen Ochsen gestohlen, und solchen in der Strut verhandelt habe, sey bey der Arretirung seines Sohnes durchgegangen, und bis jetzt mit seinem Sohne in der Flucht.

10. Weiskopf, eigentlich Hannß Adam Büttner, von Sundheim, an der Röhn gebürtig, giebet sich vor einen Maurer aus, seines Alters 25. bis 26. Jahr, rothen länglichen Gesicht, stößet im Reden mit der Zunge an, und  
ehe

ehe er ein Wort heraus bringe, nieße er allezeit mit den Kopfe, weilt ihm die Sprache hart ankomme, gehe beständig mit aufs Stehlen, hat an verschiedenen Orten schon in Arrest gefessen, und ist auch mit bey den Hergesetz Diebstahl gewesen. Dessen angebliches Weib sey aus dem Thüringischen, wäre mit ihr nicht copuliret, sey lang schnettiger Statur, länglichen Gesicht, habe röthlich Haar, und sey bey die 26. Jahr alt.

11. Coburger Lorenz, eigentlich Lorenz Blechschmidt, nenne sich aus Coburg, sey bey die 28. Jahr alt, langen schwarzen Haaren; schwarz sünziger Gesichte, kleiner Statur, habe viele wichtige Diebstähle ausüben helfen, sey zu Bamberg gebrandmarket, und zu Coburg ausgepeitschet worden, dessen eigentliches Weib, Margaretha, des alten Bamberger Görgen, vormahliges Weib, sitze zu Würzburg im Zuchthause, dagegen aber gedachter Lorenz ein Mensch bey sich habe, so Niemand heisse, mit welcher er nicht copuliret sey, und wie dieser zu Königsee zur Captur kommen, also wird er auch sonder Zweifel seinen Lohn dar selbst erhalten.

12. Lange oder Bamberger Görg, so eigentlich Johann Georg Schneider heisse, ein Camrad von Inquisiten Conrad Volmarn, länglicher Statur, ein kurzes krauses Haar habend, hat viele Kennzeichen, durch erhaltene Hiebe an denen Knien, auch einen Stich auf den Rücken, und ist das rechte Bein ober den Knorren ein wenig krumm, breche auch immer auf, sey Curios, gebe sich vor einen Zimmermann oder Maurer aus, weshalb er immer ein Richtscheid getragen habe, soll bey einer Wallfarth, woben er so keck gewesen und die Fahne getragen, verrathen und arretiret auch nach Würzburg geliefert worden seyn, wohin man dessen viele ausgeübte Diebstähle zu communiciren unermangelt hat, dessen Weib heisse Eva, 27. bis 28. Jahr alt, und soll Ocasione eines Besuchs bey ihren Mann nebst des Leyerrophels Tochter zu Würzburg im Zuchthause behalten worden seyn.

13. Paul Mentel, insgemein der Wursthesser genannt, ein berufener Dieb und Camrad von denen hiesigen Inquisiten, Conraden, und Hannß Adam, ist aber zu Kaltennordheim nebst andern zur Captur kommen, und nunmehr daselbst justificiret worden.

14. Topp Zennrich, eigentlich Zennrich Schmidt, aus den Hessischen, ein langer Kerl, lange schwarzbraune Haare, trage solche beständig unter den Hut, von runden bleichen und leberfleckigten Gesichte, träger einen Kasten mit kurzer Waare, führet seine Pistolen in der Kleider-Taschen, sey einer der Erzdiebe mit, wäre mit den Kleinen Johannes und dem Hermige wie auch den Dicken Zennrich gegangen, dessen Frau heisse Dorre, sey kurz und dick, schwarzlichen Gesichts, etwa 27. bis 28. Jahr alt.

15. Johann Görg, ein Bruder von den Topf Henrich, sey zu Casfel in Verhaft kommen, und gehe daselbst in den Eisen.

16. Dicke item Schwamm auch Leyer Henrich, 30. Jahr alt, kurzer dicker Statur, schwarzen kurz aufgelauffenen Haaren, schwarzen länglichen Gesicht, gebe sich vor einen Kannegießer aus, sey es aber nicht, trage auch einen Kasten mit kurzer Waare, sonst aber habe er eine Leyer gehabt, die er aber um deswillen nicht mehr führe, weiln er damit verrathen worden, habe einen Beamten im Hefischen bestohlen, sey bey den Langulaischen Pfarr Diebstahl mit gewesen, und habe auch einen grossen Diebstahl in Arnstadt oder Rudelsstadt, ausführen helfen, dessen Frau heisse Maria, kurz, dick von Statur, habe röthliche Haare, sey Sommerfleckig im Gesicht, aus den Hefischen gebürtig, habe 2. Brüder, als:

17. Hermige, kleiner Statur, kurzen gleichen schwarzbraunen Haaren, runden bleichen Gesicht, Sommerfleckig, könnte kein Wort reden, daß er nicht stotterte, wäre hastig in Reden, 30. Jahr alt, trage beständig einen Caput-Rock, und gebe sich vor einen Kauffherrn aus, führe einen neuen Brandenburgischen Post-Wagen mit 3. Pferden nur zum Schein, wäre aber nichts darinnen, wären beständig 6. 7. bis 8. Keel bey ihm, trage auch einen schwarzen Sammeten Reifhut, und bestohle meistens die Kirchen, wann sie einen Diebstahl vor hätten, liefen sie den Wagen allezeit auf 10. Stunden weit zurück, hätte zu Fürth bey Eisenach, zu Gehringen und vielen andern Orten mehr gestohlen, zu Uranienbaum in Rudelsstädtischen hielt er sich meistens auf, seine Frau heisse Wecca, sey aber nicht bey ihm, der andere Bruder heisse:

18. Görgle, 25. bis 26. Jahr alt, kleiner Statur, schwarzbraunen kurz aufgewirbelten Haaren, schwarzen länglichen Gesicht, auf den rechten Backen habe er eine Schramme, so er von einem Soldaten erhalten, führe die Hefische Sprache, und wäre mit bey den Gehringer Diebstahl gewesen.

19. Kleine, oder Bamberger Johannes, ein Camerad von Inquisition, Johann Just Zacharias, kleiner Statur, gebe kostbar in der Kleidung, führe einen Kasten mit Catun, Nesteluch, auch kurzer Waare, hielt sich meistens in Arnstädtischen, Bambergischen und Meiningischen auf, ist zu Stadt Geiß bey den Wand-Diebstahl, wie auch bey dem Eisenachischen, item den Langulaischen Pfarr-Diebstahl mit gewesen.

20. Lorenz, der Einberger Hirten-Sohn, 26. Jahr alt, mittelmaßiger Statur, gebe sich vor einen abgedankten Würzburgischen Soldaten aus, habe ein rothrundes Gesicht, Stutz-Nase, lang schwarzbraun Haar, sey ein Camrad von Pancratius Braum.

21. Pancratius Braum, hat unter andern Diebstählen, die Schaafs Häuser-Kirche mit bestehlen helfen, und ist zu Kaltenlundheim justificiret worden.

22. Johann Görg, aus dem Dorf Unteraebel, im Schlitger Grund, werde auf dem Lande nur der Dicke Görg genennet, sey zu Sondra mit bey den Juden-Diebstahl gewesen, habe sich auch zu Gehauß bey der Schlägeren, mit denen Spielteuten, mit befunden.

23. Johann Görg, aus Kittelstall bey Maßbach, werde auf dem Lande nur der Backendarth, auch der Stiefelhanns, genennet, weisen er zur Sommer- und Winters-Zeit Stiefeln trage, ist ein Schwager von Inquisiten, Conrad Volmarn, und den buckelichten Andres, dessen Weib heisset Catharina, ist mit gedachten, seinen Schwägern, in Cameradschaft gegangen, und unter andern, mit bey des Jäger, Ritters, zu Diebhausen, Diebstahl gewesen.

24. Wanfrieder Johannes, eigentlich Johannes Kuldau, auf dem Lande der Kuzelkopf, item Strupelkopf genant, 28. Jahr alt, dick, mittelmäßiger Statur, schwarztraufen Haaren, dicken runden Gesicht, ist zu Cassel in Verhaft kommen, und wird, sonder allen Zweifel, daselbst entweder annoch in guter Verwahrung seyn, oder gar seinen Lohn erhalten haben.

25. Beyer, eigentlich Johannes Vierling, ein erz-berufener Dieb, werde um Schmalzkalden herum nur der Bien- und Geiß-Dieb genennet, sey von dicker Statur, brauner, kurz aufgelaufenen Haare, habe eine Platte auf den Kopf, gehe mit denen Hessen, habe eine Frau, so Margarethe heisse, wäre aber nicht mit ihr copuliret, habe in der Grumbach einen Brandweins-Brenner, in der Aue bey Schmalzkalden, einen Schäfer, und in der Strüt einen Fuhrmann bestohlen.

26. Naglers Zanns, ein Erz-Dieb, mittler, etwas dicker Statur, ist ihm von den Bergmanns Anton das linke Auge ausgestoßen worden, dessen Weib heisse die blinde Hermes-Liese, von dicker Statur, weisen dicken Gesicht, hielte sich beständig zur Bamberger-Bande, sey aber von der Hessen-Bande, und habe zu Kieselbach einen Kleider, auch zu Hergets Fleisch und Gäd, auch Kleider, nicht weniger nebst den Zuchtknecht Herzog und Pfeiffen-Zemrich, bey den Pfar zu Steinbach Diebstahl ausgeübet, habe noch eine Schwester, so Margaretha heisse, dessen Vater werde nur der Nagler Zennerte genant, sey ein Steig-Bettler, und gehe an zwey Krücken, und werde daher der Steig-Bettler genennet, weisen er an denen Stegen, Brücken, Thoren und Wegen liege, und bettele.

27. Naglers Andres, eigentlich Gorg, unter der Thüringer-Bande, mittelmäßiger Statur, schwärzlichen, etwas kupferigen Gesicht, länglicher, etwas gebogener Nase, schwarzen Haaren, trage einen Haarzopf, habe eine Frau, so des Jägers Ertegen genennet würde, und des alten Cammer-Jägers Tochter sey, von langer dürrer Statur und länglichen Gesichte.

28. Matthas Reuter, von der Hossen-Bande, ist zu Hiltburghausen in Arrest kommen, und auch daselbst justiciret worden.

29. Johann Georg Winkler, ein Schwager von den Kleinen oder Bamberger Johannes, ist, nach Aussage des hiesigen Inquisiten, Johann Just Zacharias, bey den Eisenachischen Kaufmanns-Diebstahl mit gewesen, ist zu Eisenach in Verhaft kommen.

30. Kleine Thal, mit dem Vornahmen Christoph, sey unter der Thüringer-Bande, von kurzer dicker Statur, schwarzen stüpfstigten Gesichte, dessen Frau von langer dürrer Statur, sey eine Geschockgängerin, (mauß heimlich auf denen Märkten,) er aber sey ein Spieler, gehe auch mit denen Hossen aufs Stehlen.

31. Barsch, oder Dreck-Valten, ein Stief-Vater von Coinquisiten, Johann Just Zacharias, und berufener Gau-Dieb, ist zu Treßfurt eingezogen worden, und wird, sonder Zweifel, wegen seiner begangenen Deuben, seiner Lohn daselbst erhalten, massen dasjenige, was auch bey hiesiger Inquisition wider ihn vorkommen, dahin communiciret worden.

32. Melcher, ein Bruder von den Barsch oder Dreck-Valten, ist zu Cassel zur Captiv kommen, und gehet daselbst in den Eisen.

33. Schlorische Thomas, von der Thüringer-Bande, langer Statur, länglichen bleichen Gesichte, schwarzbraunen Haaren, ungefehr 40. Jahr alt, hat eine Frau, ist zu Dieckungen bey den Pfarr- und zu Creuzburg bey den Krämer-Diebstahl mit gewesen.

34. August, mit den Zunahme Beck, Thüringischer Bande, ein Haupt-Gau-Dieb, von dicker Statur, schwarzbraunen Haar, röthlichen länglichen Gesicht, soll dermalen zu Magdeburg sich befinden.

35. Wilhelm, ist aus den Hepischen, ein langer Keel, 25. bis 26. Jahr alt, schwarzbraunen länglichen Haaren, rothen länglichen Gesicht, länglicher Nase, hat eine Frau. Ist bey Mühlhausen bey einen Pfarr-Diebstahl, des gleichen bey den Diebstahl zu Kloster Reichstein, auf den Eichsfeld gelegen, mit gewesen, und wie er mit den No. 11. bemerkten Lorenz zu Königsee zur Haft kommen, als hat man auch dasjenige, was hier wider sie vorkommen, dahin communiciret.

36. Alte Wilhelm, ein erzberufener Dieb, langer dürrer Statur, ist zu Creuzburg bey einem Diebstahl mit gewesen, hat auch im Thüringischen Kleider gestohlen, weshalb man alles dasjenige, was hier wider ihn vorkommen, nachdem er zu Treßfurt aretirer worden, dahin zu communiciren, unermangelt.

37. Belz-Cäsperrgen, von kleiner Statur, schwärzlichen Gesicht und Haaren, einzelne Blatter-Stopseln im Gesicht habend, sey mit den Lorenz immer gegangen, und habe zu Gehauf dürres Fleisch, unter andern, gestohlen.

38. Schwarz-

38. Schwarze Caspar, großer langer Statur, schwarzen Haaren, und länglichen schwarzen Gesicht, sey jeho Flußknecht zu Meckbach in Hessen, auf Hersfeld gehörig, sey beständig mit den alten Saffrans Gorgen gegangen, werde bald in die 70. Jahr seyn, und habe des Saffrans Gorgen, Schwester, ist in der Beckischen Liste No. 18. schon bemerket.

39. Schwarze Christel, ein Sohn von den Schwarzen Caspar, langer Statur, schwärzlichen Gesichte, schwarzbraunen Haaren, gebe sich vor einen Drucker aus, ungefehr 25. bis 27. Jahr, sey mit Inquisit, Conrad Volmar, und Coinquilsten, Johann Just Zacharias, in Cameradschaft gegangen, habe den Fuhrmanns Kärn zu Eisenach, item auf den Eisfeld, Tiefenort, Lindigshoff mit gestohlen, sey ein erzberäufener Dieb, und Geschwister Kind, mit den hier sitzenden Coinquilsten, Hannß Wam.

40. Bergmanns Eberhard, mittler Statur, schwarzen stüpflichen Gesichte, rede durch die Nase, habe in der Lamm, wegen Gerand Bau-schen, den Sträßen-Schlag erhalten, gehe auch sonst mit außß Stehlen, seine erste Frau habe Adß geheissen, solle aber dieselbe verlassen haben.

41. Flußrets Hannes, Bambergel. Bande, dicker mittler Statur, dicken rothen Gesichts, schwarzbräunl. aufgelauffenen Haaren, habe nicht nur eine sondern mehr Weiber, gehe mit denen Franken und Bambergern, sey ein Erzdieb.

42. Flußrets Gorg, von langer Statur, zarten runden Gesichte, schwarzbräunlichen Haaren, sey zu Reichenhausen bey den Schultheissen Diebstahl mit gewesen, nehre sich von Stehlen und schnitze hölzerne Tobackspfeiffen-Köpfe dabei, dessen Frau helfe Catharina.

43. Dicke Fried, ein Geattermann von Inquisit Conradens Ehe-Weibe, Elisabethen Margarethen, welchen sie zu Bischberode ein Kind aus der Lauffe gehoben, kurzer dicker Statur, schwarzbraunen Haaren, rothen runden und zarten Gesichte, an der Stirn über den linken Auge zwey Schrammen über einander habend, rede die Hessische Sprache, 23. bis 24. Jahr alt, sey hochmüthig, wäre bey den Langulatschen Parr-Diebstahl mit gewesen, habe auch zu Eisenach einen Zucker-Krämer bestehen helffen, dessen Frau heiße Maria Apel, 37. bis 38. Jahr alt, sey sehr lang von Statur, dicken runden blättermasigen Gesichte habe eine Mißrede wie ein Mann, und sey vorherbo des Saffrans Gorgens Weib gewesen.

44. Balthasar Wellauer, dessen Frau das schöne Catterle genennet werde, ist nunmehr zu Kaldensundheim justificirter worden.

45. Stotter oder Luce Hänßgen, ist in der vormals Anno 1745. gedruckten Beckischen Diebs-Description No. 42. schon bemerket, hat des Balthasar Wellauers Frauen Schwester, ist von mittler Statur, schwärzlichen

länglichen braunen Haaren, trage solche unter den mit schwarzen Bande eingefassten Hüte, nebst einer schwarzen Pferdhaarnen Coquart, führe ein Stuckbärtgen und wischere es beständig, die Purische hieltens nichts von ihm, weilm er wasche und prahlhaft wäre, hätte auch keine Courage, sey unter denen Franken, mögte in die 40. Jahre seyn, die Frau heiße Magdalena, sey lang und dünne, habe 4. Kinder, als 3. Jungen und 1. Mädgen, habe zu Kaldenwordheim, und auch sonst viel gestohlen, gehe beständig mit denen Dieben.

46. Johann Görg, ein Sohn von den Luce Hänggen, heiße aber eigentlich Andreas, kleiner dünner Statur, rothen zarten und länglichen Gesichtes, sey ein sehr gefährlicher Kerl, und trage allezeit Gewehr bey sich, gehe auch beständig mit denen Dieben, werde aber darum Johann Görg auf den Lande genennet, weilm er zu Maßfeld in Arrest gefessen habe, und also nicht so leicht erkannt werden solle.

47. Saffrans Görg, eigentlich aber und nach Aussage seines Eydams, des Conquisti, Johann Just Zacharias, Severins Görg, ist in der Beckischen Description No. 8. schon bemerket, ein Erzbösewicht, welchen die Jauer, insonderheit der Dicke Fried, den Nahmen Regierungsrath von Klugheit, beigeleget, weilm er alles besser und klüger wissen wollen, hat aber wegen Strafsenraub, Mord und sehr vielen Diebstählen zu Cassel, seinen Lohn erhalten.

48. Saffrans oder Severins Lve, nur beflagten Saffrans oder Severins Görgen Weib, dicker kurzer Statur, rothen kupferigten Gesicht, 60. Jahr alt, von erstaunend verruchten Gemüthe, welche ihre Kinder, wie ihr hier mit in Inquisition verfallner Sohn, Hannß Adam, sehr bejammeret hat, mit aller Gewalt und mit Schlägen zum Stehlen angehalten, dahero deren ältester Sohn, Andres, zu Fulda bereits justificiret worden, und noch 2. Kinder mit sich auf den Lande herum schleppet, als einen Sohn, Nahmens Michel, von 7. bis 6. Jahren, und eine Tochter, Namens Cetter, von 10. bis 11. Jahren, welche sie, ihrer Art nach, sonder Zweifel, auch zum Stehlen anhalten wird, müssen sie ohnehin von einer beruffenen Diebes Art und des Erz Gaudiebes, Bergmanns Antons, Waters Schwester ist, deren Tochter, Lene, zu Cassel in Verwahrung sich befindet.

49. Saffrans oder Severins Caspar, ein Sohn von den saubern Saffrans Görgen und Saffrans Lven, mittler Statur, schwarzbraunen etwas krausen Haaren, ungefehr 19. Jahr alt, hat anfänglich zu Eisenach gefessen, ist aber nach Cassel geliefert worden, woselbst er bey die 40. Diebstähle bekant, und sonder allen Zweifel annoch in Verwahrung seyn, oder seinen Lohn bereits erhalten haben wird.

50. Jacob Anacker, ein Hirt von Gosperode, ist bey der Mordthat zu Apterode mit gewesen, ist zu Cassel zur Haft kommen, wird auch sonder Zweifel nebst andern Bösewichtern indessen daselbst justificiret worden seyn.

51. Landknecht Caspar, von langer Statur, schwarzbraunen Haar und Blatternarbigten Gesicht, etwa 38. Jahr alt, gehe auch mit denen Dieben, und habe den Schäfer zu Springstill bestehlen helfen, auch sonst viele Diebstähle noch ausgeübet, habe eine Frau, so Anna Cuningunda heiße.

52. Lahme Michel, von mittler dicker Statur, schwarzlichen Haar und schwarzlichen Gesicht, hat den Fürstlichen Beamten zu Treßfurt bestehlen helfen, gehe beständig mit denen Dieben, und stehle wo er könne und wisse, siße aber dormalen zu Cassel in Verhaft und habe eine Frau.

53. Eisenacher Conrädgen, ist wegen begangener vieler Diebstähle zu Kaldenordheim nunmehr justificiret.

54. Johann Kof, hat wegen begangenen vielen Dieben seine Abfertigung zu Kaldenordheim erhalten, und ist daselbst jüngst justificiret worden.

55. Lorenz Henrich, mittelmäßiger Statur, schwarzbräunlichen länglichen Gesicht, schwarzbräunlichen gleichen Haaren, ungefehr 29. bis 30. Jahr, habe eine Frau, die lange Margretha genant, sey lang und dürr.

56. Schnap- oder Knap-Peter, von der Bamberger Bande, mittelmäßiger, oder vielmehr etwas länglicher Statur, rötlichen Gesicht, und rötlichen Haar, habe auf der linken Seiten im Gesichte eine Wurzel, deren Wurzel-Flecken noch mehr im Gesichte anzutreffen wären, habe beständig ein gelb Hündgen bey sich, gehe sich vor einen abgedankten Soldaten aus, sey aus den Anspachischen, gehe beständig mit denen Dieben, trage Gewehr bey sich, habe zu Steinfeld, zu Hefberg bey den Schäfer und vielen andern Orten mehr gestohlen, dessen Frau von langer dürrer Statur, sey aus dem Amte Schwewe, heiße Catharina, 40. Jahr alt.

57. Neue Kramer von Gehauß, sey aus der Oberpfalz bürtig, ein grosser langer Mann, schwarzbräunlichen etwas aufgelauffenen Haaren, sey bey den Kauffmanns-Diebstahl zu Schmalkalden, item bey den Edelmanns-Diebstahl zu Leimbach unter Salungen gelegen, mit gewesen, führe Gewehr bey sich, habe sich aber von Gehauß weg und an Alteinstrom begeben.

58. Lipsigen, des nur gedachten neuen Krahmers Sohn, etwa 17. Jahr alt, gehe auch mit aufs Stehlen, und werde sich sonder Zweifel bey seinen Vater aufhalten.

59. Bergmanns Hännigen, 23. bis 24. Jahr alt, mittelmäßiger Statur, schwarzlichen Gesicht, schwarzen aufgelauffenen Haaren, hat die Bamberger Sprache, gehet mit denen Hessen und auch mit denen Bambergern, trägt Gewehr bey sich, läuffe auch beständig mit aufs Stehlen, und sey bey den Bachdorffer Gademur Diebstahl mit gewesen, habe der Spect-Lwen Tochter, Margrethen.

60. Berg Stopbel, welchen Inquiste Conrad, zwar von Person nicht so genau zu beschreiben wisse, doch aber so viel versichern könne, daß er unter die Bamberger-Bande gehöre, und sey dessen Frau Eva, eine Schwester von den Bergmanns Sännsigen.

61. Hering, langer dürrer Statur, schwarzbraunlichen Haaren, gehe stets mit denen Hessen-Vurschen auf Dieberey und trage auch Gewehr bey sich.

62. Spielmanns Jung-Lorenz, von den Maugen-Geschlecht, einer Erzdiebs-Familie, mittelmäßiger Statur, etwa 18. Jahr alt, schwarzlichen langen gleichen Haaren, rothen runden Gesicht, sey in den Wählhäuslichen bey einem Pfarr-Diebstahl mit gewesen, gehe auch sonst mit aufs Stehlen, und trage Gewehr bey sich.

63. Thüringer Caspar, mittelmäßiger magerer Statur, 30. Jahr alt, lang schwarz braunen gleichen Haaren, bleichen länglichen und Sommerfleckigten Gesicht, hat die Thüringer Sprache, und gehe mit aufs Stehlen.

64. Schönen Druckerin Sohn, Gottlieb, 20. Jahr alt, ein langer Kerl, von sehr Blattermäßigen Gesichte und puren Schrammen, mit einer sehr kleinen Nase, schwarzbraunen gleichen langen Haaren, führet die Hessische Sprache und gehe mit aufs Stehlen.

65. Schwarze Fried, langer Statur, schwarzlichen Gesicht, schwarzen langen gleichen Haaren, ein Erzdieb, sey nach des Conquistens, des bucllichen Andres Aussage, mit bey dem Diebstahl in der Lichte gewesen, und habe sehr viel Geld gehabt, dessen Frau heise Dorle, welche vorhero den Kleinen Peter gehabt und ein Mäddgen mit dieser gezeuget so rothes Haar habe.

66. Köhlers Nicheb von mittelmäßiger Statur und länglichen rothen Gesicht, dick ausgeworffenen Maul, schwarzlichen gleichen Haaren, gehe beständig mit aufs Stehlen, trage Gewehr bey sich, und sey bey dem Diebstahl zu Melkers bey Walldorf, desgleichen zu Kaltensordheim bey dem Krämer mit gewesen, und soll auch bey den Schaaffäuser-Diebstahl mit gewesen seyn.

67. Leyer Dietrich, ein länglicher Schnettiger Kerl, mögte in die 30. Jahr seyn, habe schwarzbraunes gleiches Haar, führe eine hochmüthige Sprache, und prahle stark, sey ein Erzdieb, trage allezeit gut Gewehr bey sich, geselle sich auch nicht zu den kleinen Dieben, und habe sich immer vernehmen lassen: Er gehe nur hin wo man das Geld mit Hüten theile, gehe mit den Thüringer- und Hessen-Vurschen.

68. Alte Cammer-Jäger, Hahn, sey ein heruleser Erzdieb, und Camerad von nur gedachten Leyer-Dietrichen, hätten beede den Järber zu Stadt Geiß, oder Butler bestohlen, hätten auch einen Diebstahl auf der Stiegelischen Hecke bey den dasigen Wirth begangen, und denselben Kleider, und dürres Fleisch gestohlen, weshalb sie im langen Felde arretiret, und nach Salzungen gebracht,

gebracht, daselbst auch des Landes verwiesen worden, hätten auch nebst 6. andern Pürschen, im Sächsischen vor 8. Jahren einen Pfarrer bestohlen, und von seinen Diebs-Antheile ein Werths-Haus in der Fischbach bey Gehaus erkauft, welches er hernach wieder verlossen müssen. Habe auf denen Maßbacher Höfen, nebst den Leyer-Zanns Götzen, einen Fleisch- und Kleider-Diebstahl ausgeübet.

69. Leyer-Zanns Götze, ein Schwager von den Leyer-Dietrich, 25. Jahr alt, mittelmäßig länglicher Statur, schwarzen gleichen Haaren, vorhen doch dabey etwas schwärzlichen Gesichts, rede die Thüringer Sprache, spielte die Leyer, und bettelte meistens auf Brand-Driefel.

70. Martin, mittler Statur, dicken und stöpffichten Gesicht, schwarzbräunlichen, etwas aufgelaufenen Haaren, ungefähr 2 bis 27. Jahr alt, dessen Weib von großer starker Statur, werde insgemein die Fass-Süffel genennet, sey von Mühlhausen gebürtig, und habe das Drücken geternet, dahero sie die Model in denen Häusern herum trage, und die Gelegenheit zum Stehlen aussuche. Deren Ehe-Mann gehe mit aufs Stehlen, und hätt sich zur Thüringer-Bande.

71. Daniel, oder Schmalkalder, Schiefer-decker, länglicher dürrer Statur, schwarzbraunen länglichen gleichen Haaren, gleichen dürrer Gesichte, mit einzeln Stüpfeln, auch etwas Sommer-Flecken, 22. Jahr alt, ein Camrad von den Pancratius Brann, ist bey den Schaaffhäuser Kirch-Diebstahl mit gewesen, führe Gewehr und auch einen Hirschfänger bey sich, gehe beständig mit aufs Stehlen, dessen Frau, Margoe, oder Margareth heiße, sey von langer dicker Statur, Blätternarbigten Gesichte, führe eine ganz krause Sprache, und sey aus dem Coburgischen gebürtig.

72. Conrad, ein junger Pürsch, ungefähr von 25. Jahren, mittelmäßig schwanker Statur, weisen länglichen Gesicht, schwarzbräunlichen gleichen Haaren, spiele die Leyer, und habe eine Frau, so Anna Maria heiße, sey Schuhknecht zu Holsbach, in Wählhäusischen gewesen, und daselbst durchgegangen, weil er daselbst mit den alten Wilhelm und den Ruzzellkopf einen Diebstahl begangen, gehe mit aufs Stehlen, dessen Schwieger-Vater,

73. Schwarze Leyer-Jacob genant, so sich zu Gehaus aufgehalten, spielten beide die Leyer auf den Lande, und warteten denen Land-Pürschen auf, dahero Inquisit Conrad, sie beide, wohl kenne, doch aber nicht zu sagen wisse, ob dieser auch mit aufs Stehlen gienge.

74. Pirnanns, oder auch Furmanns, Adam, von der Thüringer Bande sey ein Erz-Dieb, und wann er keine Cameraden hätte, so stehle er alleine, und mache sich nichts draus, sey dabey ein erz-falscher Brand-Bettler, welcher schon viele wichtige Collecten, so mehr als Einhundert ausgemachte

hätten, erhoben. Siset demahlen im Amte Pforta, und hat zu Berg vob  
den Hannig mit den Alten Wilhelm, den Paul Mentel, und den Weiß  
Kopf, Hans Adam, einen Fleisch-Diebstahl ausgeübet.  
75. Jägers Christel, so mit den Zunahmen Jäger heisse, gehöre zu  
der Thüringers-Bande, oben die 40. Jahr alt, dürrer länglicher Statur, bleich  
von Gesichte, hat gelbliches, aufgelaufenes kurzes Haar, wäre mit den Levers  
Toffel und Safrans Sorgen sonst immer gegangen, dessen Weib sey von  
Marode, und sihe er demalen zu Weimar.

76. Jägers Christel, ein gelernter Jäger von Heimpfershausen, in  
das Amt Sand gehörig, dürrer länglicher Statur, im Gesicht schwarz und  
Sommerflechtig, lang schwarzbraunes Haar, eine längliche, etwas dicke Nase,  
rede die Meininger Sprache, trage beständig grüne Kleidung, wie die Jäger,  
trage auch beständig eine Blinde bey sich, führe auch Zerzeroten, und möchten  
sich diejenigen wohl vorsehen, die ihm arretiren wolten. Er gieng nicht betz  
eln, hielte auch keine Feuer-Plätze, wie andere Land-Pursche, sondern stehle  
mit denen Thüringers-Purschen, und wenn er einen Diebstahl begangen, so  
gieng er zu seiner Frauen und lebten davon. Wenn er einen Diebstahl vor  
hätte, so bestellte er seine Cameraden, desgleichen bestellten auch diese ihm.  
In der Au, bey Schmilkathen, hätte er nebst den so genannten Wald-Teufel,  
eigentlich Christoph Müllern, so nur ein Auge gehabt, und vor einiger Zeit  
gestorben, einen Bauer Kleider-Sachen und dürr Fleisch gestohlen, wäre dabey  
ein Erz-Bild-Dieb, habe auch einen Diebstahl bey dem Wirth zum rothen  
Hirsch zu Eisenach abgesehen, welschen Jäquilt, Conrad, der Zacher, und  
viele andere Hessen-Pursche mit ausführen sollen, weilten sie aber nicht zusam  
men kommen, wäre damahlen nichts draus worden, halte sich mehrentheils zu  
Marode auf, im Fürstlichen Amte Wasungen sey mehr Nachricht von ihm an  
zutreffen.

77. Schele Christian, hat seine Endschafft auf der Stiegeligen Hecke  
genommen, indem ihn der Schlossers-Barthel in dassigen Färbers-Wirthe-Hause  
mit den Messer erstochen.

78. Schele Caspar, sey auch nicht mehr am Leben, und solle zu Hel  
mershausen begraben liegen, nachdem er vorhero Dieberey halber lange in Arz  
rest gefessen.

79. Schlossers-Barthel, welscher auf der Stiegeligen Hecke in Färber  
Wirthe-Hause den Schele Christian erstochen, sey dabey ein Erz-Dieb gewesen,  
und wäre zu Erfurth justificiret worden.

80. Schlossers-Jochem, ein berufener Dieb, und ein Bruder von den  
Schlossers-Barthel, so sich bloß von der Dieberey genehret, sey aber zwischen  
Bischberode und Miela, Occasions eines Hüners und Endten-Diebstahls, von  
einem

einen Soldaten, welcher ihm auf dem Feuer-Platz angetroffen, da er eben die gestohlene Hüner und Enden kochen wolten, und hierbey den Soldaten mit dem Messer attackiret, erschossen worden.

81. Constant, ein Camerad von den Schloßers-Jochem, ist eben damals im Ausreisen, von denen Bauern, auf der Streiferey todt geschossen worden.

82. Melcher, gehöre auch unter die Thüringer-Bande, sey grosser langer Statur, aufgelaufenen, kurzen schwarzbraunen Haaren, länglichen, weissen bleichen Gesicht, 32. Jahr alt, giebet sich vor einen Brand-Bettler aus, trägt Gewehr bey sich, ist dabey gewesen, wie der Schloßers-Jochem und der Constant erschossen worden, sey ein Erz-Dieb, und wäre auch dabey gewesen, als der Schela Christian auf der Stiegelischen Hecke erstochen worden.

83. Kleine Christian, von der Thüringer-Bande, niederstämmiger Statur, hageren dünnen Gesichts, habe schwarzbraune Haare, sey ein Erz-Dieb, und würde bey die 40. Jahr alt seyn, dessen Frau hat bey den berufenen Gau-Diebe, Stanislaus, der zu Nahe Gerichts-Diener gewesen, als Magd gedienet.

84. Lahme Brandenburg, Thüringer-Bande, sey auch ein falscher Brand-Bettler, gehe stets auf dem Lande, halte sich 7. 6. Menschen, die müsten ihm stricken, und auf solche maffe fortbringen helfen, gehe jeko, da er alt sey, nicht mit aufs Stehlen, welches er doch in seiner Jugend stark getrieben haben. Dessen Eidam

85. Brandenburg, Caspar, sey auch ein Erz-Brand-Bettler, nach Art der Thüringer, im Sommer giengen sie mit falschen Brand-Briefen aus, und kundschaffeten dabey aus, wo es was zu thun gebe, von Michaelis Tag aber an, und weiter, den Herbst und Winter hindurch, wenn die Nächte lang wären, legten sie sich aufs Stehlen, und suchten sich mit ihren falschen Brand-Briefen durch zu lügen.

86. Stanislaus, einer der schlimmsten und vornehmsten Diebe, mitunter der Thüringer-Bande, lege sich aber mehrentheils auf den Drappert (i. e. Pferde) Diebstahl, und halte sich sonst mehrentheils in den Schwarzburgischen auf, sey mittelmässiger Statur, die schwarzbraunen aufgelaufenen Haaren, ein rund rothes Gesicht, und wenn er mit einem rede, könne er niemanden ansehen, sondern sehe oben weg, und daneben hin, stottere auch, wann er rede, und mögte 35. bis 36. Jahr alt seyn.

87. Gottlieb, ein Sohn von dem Stanislaus, sey zwar noch ein sehr junger Putsch, von welchen noch zur Zeit eben nicht viel zu sagen, auch noch nicht so bekannt wäre, würde aber seinen Vater nicht übel beschlagen, denn er sehe und lerne nichts anders, als Stehlen.

88. Uhrs

88. **Altmachers Johannes**, ein Gevattersmann von Conquistern, Johann Just Zacharias, ein hessen-Pursch, von langer Statur, dick an Leibe, kurz vorher aufgelaufener Haare, 30. Jahr alt, gehe mit aufs Stehlen, habe den Brandweins-Drenner zu Nihlitz, nebst den Saffians-Görzen, und dessen hiermit inhäfirten Sohne, Hanns Adam, bestehlen helfen, und sey nachgehends zu Warburg zur Haft kommen, habe vorhero auch den Pfarr zu Vorkungen, auf dem Eichsfelde bestehlen helfen, soll demtalen zu Cassel sitzen. Dessen Frau heisse Susanna, des Rothkopffigen Stophels Schwester.

89. **Rothkopffige Stophel**, ebenfals ein hessen-Pursch, ist ein Camrad von Inquisten, Conrad Wolmarn gewesen, und lange mit ihm gegangen, von mittelmäßiger diefer Statur, weisen länglichen Sommerfleckigten Gesichte, eine lange Nase, roth länges gleiches Haar, etwa 27. Jahr alt, gehe beständig aufs Stehlen, und hat den Pfarr zu Vorkungen, auf den Eichsfelde mit bestehlen helfen, dessen Frau heisse Catharina Lise, langer schnettiger Statur, 30. Jahr alt.

90. **Köhlers Balzer**, 29. bis 30. Jahr alt, sey lahm an Händen und Füßen, von mittler Statur und dick, gehe mit seiner Frau auf den Lande, und heisse man dieselbe die Engel-Maria, hielten sich in dieser Gegend auf, solle aber doch redlich seyn, und nicht diebstahl thun, und nicht mit andern zusammen gehen.

91. **Zuchtknecht, Herzog**, sey zu Hildburghausen, nebst dem Friedrich Zink, durchgegangen, langer schnettiger Statur, runden rothen Gesicht, langen, schwarzen gleichen Haar, männlich abgetragen, unter den Kamm, mache auch einen Bepf, 26. Jahr alt, sey aus dem Bambergischen, und habe die Eröbacher Sprache, sey mit aufs Stehlen gegangen, und habe den Diebstahl bey dem Pfarr zu Steinbach, nebst dem Nagler, Hanns und dem Pfeiffen-Henrich mit ausüben helfen.

92. **Frieder**, eigentlich Friedrich Zink, alt 30. Jahr, ein berufener Dieb, langer Statur, schwarzbraunen langen Haar, länglichen, rothen Gesichte, gebe sich vor einem Zimmermann aus, dessen Frau, Rahmens Blis, wech, alt 40. Jahr, kurzer diefer Statur, sey aus dem Bambergischen, und habe den Diebstahl bey dem Pfarr zu Steinbach, nebst dem Nagler, Hanns und dem Pfeiffen-Henrich mit ausüben helfen.

93. **Dicke Görg**, mittelmäßiger diefer Statur, diefen, schwarz aufgelaufenen Haaren, runden diefen rothen Gesichte, bey den Kinn Wäde, er schwärzlich von den starken Barch, 35. bis 36. Jahr alt, sey aus dem hessen-Darmstädtischen, nenne sich aber von Gladungen an der Rhön, gebe sich vor einen Zimmermann aus, führe meistens Schweinfurter Paß, ein hessen-Kerl.

94. **Pfeiffen-Schmeich**, von Mittelsdorf, ein halbes Stündel von Kattenhundheim, mittelmäßiger, schmanker Statur, länglichen schwarzen Gesichte, schwarzbraunen langen Haaren, 27. Jahr alt, hat in Mittelsdorf die Schweine und Ziegen gehütet, gehöret unter die Franken, mache Pfeiffen, habe vor einen

Jahr

Jahr zu Schleusingen in Arrest gefessen, und Walbhörner bey sich gehabt, seine Frau heisse Marget, 25. Jahr alt, kurzer dicker Statur, blattermäsig im Gesichte, führt die Coburger Sprache, und hat ein Kind zu Schleusingen im Arrest bekommen, habe sich bey dem Pfarr-Diebstahl zu Steinbach mit befunden.

95. Freykauffer, mittelmäßiger schnettiger Statur, langen gelblichen Haar, länglichen Sommerfleckigten Gesichte, 23. Jahr alt, ist von Drusen bey Schmalkalden, giebet sich vor einen Maurer aus, hat zu Meiningen in Arrest gefessen, und habe den Rahmen von der Mark-Mauferey, heisse aber Johann Adam, stehle meistens alleine, habe die Schmalkaldische Sprache, sey ein lediger Kerl.

96. Bergmanns Veit, ein berufener Dieb, soll aber dem Vernehmung nach zu Bayreuth, ins Zuchthaus kommen, und daselbst verstorben seyn.

97. Der Biber, welcher zu Claam in Mannsbachischen sich als Schulmeister aufgehalten, und Immanuel Illiger, sich genennet, in die 60. Jahr alt, dünner Statur, bleichen dünnen Gesicht, halte es mit denen Dieben, und mache denen selbst falsche Brand- und andere Brieffe, wie er denn auch der gleichen den Coiquisiten, buckelichten Andres, verfertiget, auch Siegel genug vorräthig liegen habe, womit er solche besiegele, ist aber als ein Fallarius zu Claam fortgejaget worden.

98. Duck Michel, von der Thüringer-Bande, wäre 58. bis 59. Jahr alt, mache auch falsche Brand- und andere Brieffe, hätte seinen Anhang in Buchdruckereyen so gar, und liese die Brand-Brieffe drucken, schriebe hernach, wer Brieffe verlangte den Rahmen und Statur hinein, gestalten er aus dermaßen schön schreiben könnte, besiegelte auch die Brieffe selbst, weiln er die Siegel selbst steche.

99. Abgedankte Husaren Lieutenant, ein kleiner schwarzer Kerl, gebe sich vor einen abgedankten Husaren Lieutenant aus, wäre aber unter keiner Bande, sondern mache falsche Brieffe, und trage auch die Siegel bey sich, könnte seine Hand verändern, und auf allerhand Art schreiben, daß man nicht dahinter kommen könnte, Inquist, Conrad Volmar, habe selbst einen Paß von diesem erhalten, welchen er mit nach Hildburghausen gebracht.

100. Suckel, ein Camerad von Conrad Volmarn, und dessen Bruder, Basten, den Bergmanns Anton, und andern mehr, ist zu Cassel zur Haft kommen, soll aber, dem Vernehmung nach, aus bewegenden Ursachen, da er ohne einzige Gehelung so gleich ein reines Bekännniß gethan, und zu einer gewissen Expedition wohl zu gebrauchen, begnadiget worden seyn.

Nachdem auch Coiquisit, Hannß Adam Merouille, zum Bekännniß kommen, und nicht nur die von Inquist, Conrad Volmarn, angegebene Gauner, sub No. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18.

19. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 30. 31. 32. 34. 36. 38. 39. 43. 45. 46. 47. 48. 49. 52. 53. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 76. 78. 86. 87. 89. 92. 94. 96. 98. wohl zu kennen versichert, sondern auch der noch mehrere angegeben; als hat man diese annoch beyzufügen vor nöthig angesehen.

101. Jacob, ein Bruder des No. 86. bemerkten Stanislai, sey dicker als seyn nur gedachter Bruder, habe schwarzbraune lange Haare, gehe mit den Sachsen oder Thüringern.

102. Gorters Nicol, eigentlich Niclaus Fischer, sey eben nicht groß von Statur, habe ein dick Gesicht, bräunliche Haare, bilde sich was ein, und sey einer der vornehmsten unter denen Thüringern, so vielmahl er ihm gesehen, hätte er Bergmanns Habit und eine Bergmanns-Mütze mit einem gelben Schild getragen.

103. Friezele, ein Fursch von etlichen 20. Jahren, sey ein Haupt-Kerl, und gehe den Gorters Nicol gleich, wäre auch von der Thüringer-Bande, trage langes gelbes Haar, hätte bey Marode nebst den Gorters Nicol, den Kuzelkopf gehauen, und nach ihm geschossen; weilt sie ihn in Verdacht gehabt, daß er ihren Platten zu Marode Kleider: Sachen gestohlen haben sollte, welches doch ungegründet gewesen.

104. Johannes, der Böhmischen Ewen Bruder, 19. bis 20. Jahr alt, bräunlichen glatten Haaren, bettele nebst seiner Schwester auf falsche Brand-Brieffe, sey mittelmäßiger Statur, und aus den Fuldischen gebürtig, rede auch die Fuldische Sprache, halte sich meistens in Frankenslande auf, und schlepten Geld genug mit ihren falschen Brand-Brieffen weg.

105. Johannes, ein Eydam von den No. 68. bemerkten Alten Cammer-Jäger, Zahn, kleiner Statur, habe immer grüne Montur getragen, und sich sonst zu Marisfeld aufgehalten, wofelbst er ein Strumpffstricker zu seyn, sich ausgegeben, hätte sich hernach ins Heßische gemacht, und sey nach diesen hinein bey Saalfeld gezogen, die Frau heisse Catharina.

106. Niclaus, der andere Eydam von den Alten Cammer-Jäger, habe sich wie ein Jäger getragen, und wäre immer mit seinem Schwieger-Vater gegangen, sey von langer Statur, und in dem Gesichte Blatternarbicht, trage schwarzbräunliche Haare und einen Haarzopf.

107. Balzer, gehöre unter die Franken, etliche 50. Jahr alt, kurzer dicker Statur, langen schwarzbraunen Haaren, welches er immer abschnitte, ein rundes dickes Gesicht, und kurze dicke Nase, rede die Bamberger Sprache, seine Frau heisse Catharina, auch in die 50. Jahre, hätten 2. Töchter, die grosse heisse Margretha, und habe einen Bamberger-Purschen genommen, die andere heisse Liese, noch ledig und etliche 20. Jahr alt, hätten auch einen Sohn gehabt, der Niclaus geheissen, wäre aber in Bamberg gestorben, vordenannte Balzer

Vater sey ein Camrad von Inquistens Vater, dem Saffrans Görgen, gebe sich vor einen Porcelin-Händler aus, und mache Pfeifen-Köpfe.

108. Gottfried, unter der Bamberger-Bande, etliche 40. Jahr alt, kurzer dicker Statur, langen gelbbraunlichen Haaren, ein lang roth Gesicht, dessen heilige Frau heisse Catharina, hätte zwey Schwestern gehabt, die erste habe Lene geheissen, und des Inquistens, Hansß Adams Schwester aus der Lauffe gehoben, es habe auch solche zwey Söhne gehabt, der eine habe Georg geheissen, welchen Inquistens Vater, Saffrans Görg gehoben, der andere habe den Nahmen Carl gehabt, und da gedachter Gottfried, mit seiner Frau un-  
einig worden und diese erschossen wollen, habe er die beiden erwähnten Jun-  
gen, auf einmal an den Cronacher Wald erschossen, sey übrigens ein Camrad  
von Inquistens Vater dem Saffrans Görgen.

109. Philip, ein Bunder von nur gedachten Gottfried, auch etliche  
40. Jahr alt, langer Statur, schwarzen kurz aufgelauffenen Haaren, längli-  
chen schwärzlichen Gesicht, ein Camrad von Inquistens Vater, den Saffrans  
Görgen, die Frau heisse Margaretha, hätte 2. Töchter und Zwillinge, die  
eine wäre noch lebzig, die andere habe bey den Cronacher Wald, einen Bauers-  
Purschen geheyrathet.

110. Adam, unter der Bamberger- und Franken-Bande, etliche 30.  
Jahr alt, ein langer Kerl, habe lange gelbliche Haare, Blatternarbigtes Ge-  
sicht, gebe sich vor einen Krähmer aus, rede die Bamberger Sprache, und sey  
ein Camrad von Inquistens Vater, den Saffrans Görgen, dessen Frau heisse  
Anna Dorothea, bey die 88. Jahr alt.

111. Carl, ein Schwager von Adam, unter der Bamberger-Bande,  
etliche 30. Jahr alt, kleiner dicker Statur, runden Gesicht, schwarzbraunen  
aufgelauffenen Haaren, habe die Bamberger-Sprache, gebe sich vor einen  
Marktspieler aus, und könnte es auch, sey ein Camrad von Inquistens Vater,  
die Frau heisse Maria Elisabetha, etliche 30. Jahr alt, diese nur benannte  
beede, Adam und Carl, hätten mit des viel besagten Inquistens Vater, dem  
Saffrans Görgen vor 6. Jahren auf der Frankfurter Strasse in einen Ort  
einen Krähmer bestohlen, und ein austrächtliches erhalten.

112. Joseph, auch von der Bamberger-Bande, 40. Jahr alt, mittel-  
mäßiger Statur, rothen länglichen Gesicht, kurz abgeschnitzen gelblichen  
Haaren, gebe sich vor einen Leinen-Drucker aus, wäre ebenfalls ein Camrad von  
Inquistens viel erwähnten Vater.

113. Wolff, ein Bamberger Pursch, kleiner schnettiger Statur, lan-  
gen schwarzen Haaren, langen dünnen Gesichte, gebe sich vor einen Krähmer  
aus, wäre etliche 40. Jahr alt, und sey auch ein Camrad von Inquistens mehr  
gedachten Vater.

114. Friedrich, ein Bruder von nur besagten Joseph, etliche 30. Jahr alt, kleiner schnettiger Statur, langen schwarzen Haaren, stecke es unter dem Hut, sey immer curios.
115. Just Heinrich, ein Hessen-Pursch, 26. Jahr alt, dicker kurzer Statur, schwarzbraunen aufgelaufenen Haaren, habe die Hessen-Sprache, dessen Frau sey lang und dünne, hiesien sie nur die Pipel Gänsgen.
116. Just Heinrich, von Darmstadt, insgemein der Pfälzers Küttel genannt, von der Vogelsberger Bande, hielte sich immer auf den Vogelsberg auf, sey 24. Jahr alt, mittel, doch mehr kleiner Statur, schwarzbraunen aufgelaufenen Haaren, habe die Darmstädter Sprache.
117. Druckers Johannes, ein Vogelsberger Pursch, 26. Jahr, mittelmäßiger Statur, langen röthlichen Haaren, und langen weißlichen Gesichte.
118. Druckers Leonhard, ein Bruder von nur gedachten Johannes, 24. Jahr, kurzer dicker Statur, mopfigten Nase, braunen aufgelaufenen Haaren, dicken runden Gesichte, trage Gewehr bey sich.
119. Neue Johannes, ein Darmstädter oder Vogelsberger Pursch, 26. Jahr alt, ein lustiger schlimmer Kerl, langer Statur, langen braunen Haaren, trage solche unter dem Hut, weisen länglichen Gesicht, die Frau heiß Lene, sey lang schnettig.
120. Bock Andres, ein Vogelsberger, etliche 40. Jahr, ein grosser, langer starker Kerl, wie ein Riese, bräunlichen aufgelaufenen Haaren, breiten rothen Gesichte, habe eine grobe Sprache.
121. Görg, ein reicher Bauers Sohn in Franken, ein dicker kurzer Kerl, 40. Jahr alt, rothen Gesichte, dicker Nase, ganz kölpisch, hat des No. 109. bemeldten Adams Schwester zur Frauen, und solle sich dessen Vater declariret haben, daß, wenn die Gerichte ihm habhaft werden könnten, er den Strick zum Aufhängen selbst hergeben wolle.
122. Johannes Beck, ein Bamberger, ein dicker großer Kerl, gelben langen dicken Haaren, rothen dicken Gesicht, breiter dicken Nasen, giebet sich vor einen Becker aus, dessen Strich sey hierum in Franken, und Cronacher Wald, ohngefähr 40. Jahr alt.
123. Andres Seelig, ein Bamberger Pursch, und Camrad von vorster henden Johannes Becken, etliche 30. Jahr alt, lang schnettig, kohlschwarzen langen Haaren, schwarzen, langen, blatternarbigten Gesicht, gebe sich vor einen Strumpf-Stricker aus, und wären diese beide Kerl im Würzburger Zucht-Hause durchgegangen, überhaupt aber zwey schlimme Kerl.
124. Gottfried, ein Sachs oder Thüringer Pursch, 28. bis 29. Jahr, langer schnettiger Statur, weißgelblichen Haaren, stecke es zum Zopf mit Haarlocken, man sehe ihm an, als wie einen Studenten, könne gut lesen und schreiben,

schreiben, hätte einen Brief, als wenn er Kutscher gewesen wäre, habe mit seiner Frauen zu Würzburg in Arrest gefessen, diese letztere, habe aus Liebe zu ihrem Mann, alles dasjenige auf sich genommen, wessen derselbe angeschuldigt worden und gethan habe, und solle auch wirklich gerichtet worden seyn.

125. Caspar, ein Thüringer Pursch, 30. Jahr alt, langer schnettiger Statur, langen bräunlichen Haaren, weisen länglichen Gesichte, spitzigen Nase, halte sich bey Marode und Schlorheim auf.

126. Mause Zännsen, ein Hess, 30. Jahr alt, ein kleiner schwarzer Kerl, kleinen schwärzlichen Gesichte, schwarzen langen Haaren, gebe sich vor einen Porcelin-Händler aus, sein Strich sey bey Cassel und gegen Vogelsberg.

127. Mause Johannes, ein Hesse, und heisse dieserwegen so, weil er des Mause Zännsen Schwester habe, grosser langer Statur, 30. Jahr alt, langen, braunen gleichen Haaren, bleichen weisen Gesichte, langer Nasen, gebe sich vor einen Leinen-Drucker aus, sein Strich sey in Hessen, Schlitz, Alsfeld, Kagenbuckel und gegen Vogelsberg.

128. Stachelkopf, eigentlich Andres, ein Hessen-Pursch, kurzer dicker Kerl, von 40. Jahren, meistens ein Pferde-Dieb, kurz aufgelaufenen schwarzen Haaren, und heisse dieserwegen Stachelkopf, weil die Haare kurz in die Höhe raus stiegen, runden rötlichen Gesichte, breiter Nase, sein Strich sey in Hessen, bey Vogelsberg, Schlitzer Grund, Baderbornische und Hannöverische Grenzen.

129. Gottfried, ein Thüringer-Pursch, gehe aber in Hessen, 23. Jahr alt, kurzer dicker Statur, braunen langen Haaren, rothen dicken Gesicht, breiter Nasen, habe die Sächsische Sprache, seine Frau heisse Martha Lise, mittler Statur, 60. Jahr, und sey seines, des Inquistens, Vaters Schwester.

130. Andres, ein Hessen-Pursch, des Inquistens Mutter, der Safrans Ewen, Bruder, bey nahe 50. Jahr alt, mittler Statur, schwarzen, langen gleichen Haaren, schwarzen, länglichen Gesichte, führe die Hessen-Sprache, die Frau heisse Maria Catharina, lang schnettiger Statur, sein Strich sey bey Cassel, Baderborn und Hannöverische Grenze, gebe sich vor einen Krämer aus.

131. Gottfried, ein Hess und Bruder von des Inquistens Mutter, der Safrans Ewen, von etlichen 50. Jahren, mittler, dicker untersehter Statur, langen braunen Haaren, schmitte es aber immer ab, eine kurze Nase, gehe auch den Strich wie der Andres, und sogar in Bayern.

132. Görg, ein Bruder von den Kleinen Lippe, halte sich bey Frankfurt, auch am Rheinstrom und im Churpälzischen auf, ein Geschockgänger, gehe mit seinen beiden Schwestern auf die grossen Messen, und habe dieser Görg des Kleinen Lippsen Frauen erstern Mann bey Frankfurt erschossen.

Inquisit. erinnerte hierbey, daß die meisten Pursche, sowohl die Hesse-  
sen, als Bamberger, mehrentheils befreundet mit ihm wären.

133. Adam, ein Hef, und Geschwister-Kind mit Inquisitens Schwar-  
ger, den jüngst allhier mit justificirten Johann Jusi Zacharias, 20. Jahr alt,  
länglicher Statur, runden dicken Gesichte, gelben langen Haaren, eine langli-  
che Nase, eine schnarrende Sprache, hielte sich meistens bey Hirschfeld und Ro-  
thenburg auf.

134. Martin, ein Hesse und Bruder von den so genannten Weiß-  
kopf, Namens Hanns Adam Bütner, der den Dicken Fried die Kähle ab-  
geschnitten haben solle, 30. Jahr alt, mittler Statur, schwarzbraunen langen  
Haaren, länglichen rothen Gesichte, gebe sich vor einen Kannengieser aus, für-  
te auch gut arbeiten, und hätte das Arbeits-Zeug immer bey sich.

135. Johannes, ein Hef, habe noch eine Schwester, so des Inquisi-  
tens Mutter, die Sastans Eve, aus der Taufe gehoben, und den Nahmen  
Maria Eva, erhalten. Dieser sey 20. Jahr alt, mittler dicker Statur, lan-  
gen gleichen bräunlichen Haaren, runden, weisen dicken Gesichte, kurzen dicken  
Nase, gebe mit Brand-Briefen gegen Vogelsberg und in Hessen.

136. Kleine Johannes, ein Bamberger, halte sich im Bambergischen  
und Franken auf, etliche 20. Jahr alt, kleiner schnertiger Statur, langen braunen  
Haaren, langen röthlichen Gesichte, trage Gewehr bey sich, und habe einen grossen  
Krummen röthlichen Schnurbarth, wie ein Soldat, hätte auch immer einen al-  
ten weissen Soldaten-Rock an, mit rothen Aufschlägen, gebe sich vor einen ab-  
gedankten Würzburgischen Soldaten aus, seine Frau heisse man die schöne  
Lene, langer Statur, hätten 4. Kinder, die eine Tochter wäre schon 18. Jahr  
alt, und heisse auch Lene.

137. Tobias, ein Hessen-Pursch und Inquisitens Waters Schwester  
Sohn, wäre in der Wetterau bey einer Mühle, woselbst er gebettet gehabt,  
von zwey Churpälzischen zu Pferd gewesenem Land-Purschen um deswillen arta-  
quirt, und nicht allzuweit von dieser Mühle erschossen worden, weilen er ver-  
schiedene Menschen aufgesetzt und geschwängert habe, worunter eines Churpäl-  
zischen Land-Purschen Schwester gewesen, weshalb dieser die Revange seyn  
sollen, daß sie ihm todt geschossen hätten, sey aber in einem Dorfe, weilen es  
geheissen, es wäre ein, von den Strassenräubern ausgezogener Handwercks-Pursch,  
ehrlich zur Erde bestätiget worden.

Diesen ist nunmehr noch bezzufügen gewesen:  
138. Elisabetha Margaretha, des jüngst allhier mit justificirten Conrad  
Volmars Eheweib, 2. bis 23. Jahr alt, rothen Gesichts, schwarzbraunen Haa-  
ren, ein schwarzes tüchenes Camisol mit weissen hohen zinnernen Knöpfen, blau-  
ren leibgen, grünen Zeuchenen Rock und einen weissen tüchenen Rock darunter,  
deren

deren selblicher Vater, Johann Georg Winkler, in ihrem sechsten Jahre verstorben, die noch lebende Mutter aber, Catharina Lise, heisse, und an einem andern Mann, Nahmens Johann Adam Wagner, seines Handwerks ein Schreiner, verheyrahtet, wegen einer lahmen Hand aber auf den Handwerke zu arbeiten unvernögend seye, auch deswegen auf dem Lande mit seinem Weibe herum umgehe, sonst aber zu Gebauß gewohnt und daselbst ein Häußgen gehabt haben solle, so Schulden wegen verkauft worden wäre, welche nach dem sie, Krafft eingelanger conformer Hochfürstlicher Description, nach ein stündiger Stellung an den Pranger und darauf erfolgter Abschwörung der Urpbede den 7. Junii a. c. des Landes auf ewig verwiesen worden, so böshafft gewesen, und zu Leutersdorff an der Brücke die zu ihrer Nachachtung erhaltene Copias Rescriptorum und der wirklich abgeschworenen Urpbede ins Wasser geschmissen, sich aber so gleich wieder zu Jaunern begeben, und mit diesen wider den abgelegten Eyd nicht nur in hiesiger Gegend herum gestrichen, sondern auch so gar den stärksten Verdacht auf sich gebracht hat, daß sie durch andere bey sich gehabte Bösewichter die gewaltsame Abnehmung ihres justificirten Mannes auf den Pfahl gesteckten Kopff nicht nur veranlaßet, sondern auch selbst dabey gewesen, indem sie mit einem grossen starken Kerl, so eine dicke Hand und ein Stutzbärtgen gehabt, nebst noch einen jungen Kerl, eben den Morgen, da die abgewichene Nacht über das Gerich heraubet worden, sich sehen lassen, und auch nachhero in der Nähe bey Jaunern wahrgenommen worden ist, mithin eine so böse Lebens-Art continuiret, dergleichen starker Verdacht einer so bösen als höchst verpönten That aber, durch die nunmehr ad Acta gekommene so gleich hier annoch mit anzufügen vor nöthig befundene Relation sich mit der Gewisheit der Sache um so mehr verbindet, als mehr die mit verschiedenen Jaunern jüngsthin zu Hildburg zur Haßt gekommene Schwieger-Mutter des zu Hildburghausen Anno 1745. justificirten Friedrich Werners umständlich bekennet und aussaget, daß der No. 10. describirte Gaubdieb, der auf den Lande insgemein genante Weiskopff, eigentlich Hannß Adam Bürtner von Sundheim an der Köhn, den auf den Pfahl gesteckten Kopff des justificirten Conrads, in Anwesenheit dessen Eingangs benannten angebllichen Weibes abgenommen, und diesen derselben sogleich zugestellet habe, welchen dieselbe zu sich genommen und noch nicht vergraben, sondern bey sich geführet und Erbsen in solchen gefüet habe, um abergläubische Dinge damit zu treiben. Gestalten denn auch gedachter Bösewicht, Weiskopff, sich an die am Gerich hangende arme Sünder, Johann Just Zacharias, und den so genannten Buckel, Andreas Schmal, gemacht, und erstern den einen Strumpff herunter gerissen, um ebenfalls böse Dinge damit zu treiben, und eben dergleichen Strumpff auch von letztern, den Buckel, zu erlangen sich Mühe gegeben, solches aber nicht bewerkstelligen können. Nechst deme auch davon gesprochen, daß er nach einem Daumen  
von

von diesen armen Sündern getrachet habe, welches aber: Eingangs benannte  
 Arrestantur nicht gewiß zu referiren weiß, ob er dergleichen wirklich erhalten hätte:  
 In dessen aber derselben noch dieser mit denen Actis ebenfalls übereinkom-  
 mender Umstand bekandt ist, daß zu Ausübung der Hohen Gerichts-Veraubung  
 die Leiter zu Grimmelshausen geholet, und nach deren Gebrauch solche in einen  
 besaamten Acker geschmissen worden, welche sich auch ohnweit dem Hohen Ge-  
 richts, in einem mit Gerste besetzten Acker wirklich gefunden hat, und von  
 dem vormaligen Eigenthümer zu Grimmelshausen recognosciret worden ist.

### Anmerkung, einiger bey verführter Inquisition

wider Conrad Volmar und Complices ad Acta gekommenen

Aussagen und Registraturen.

Actum Ehemar, den 21. Februar, 1754.

Nachdem man bey Fürstlichen Amt hieselbst vor gut befunden, den sehr verstockt  
 ten Coiquisten Hannß Adam Merouille; zu der Zeit, da Inquisite, Conrad  
 Volmar, von denen H. E. Geistlichen allhier besucher wird, zu nur gedachten Con-  
 raden bringen zu lassen, damit er von forthauer Prüfung profitiren; und dessen zeit  
 hero gänzlich verstockt gewesenenes Herz erweicher, mithin zu wahrer Reue und  
 Leid über seine begangene Sünden, und so nach auch zum reinen Bekännniß ge-  
 bracht werden könne; als referirte Acto der verpflichtete Gerichts-Frohn, Georg  
 Wolff Ringel, daß da Hr. Decanus D. Sinton, dem Vernehmen nach mit Inquisi-  
 sit Conraden anheut eine Stunde zu bethen, und denselben in Christenthum zu  
 unterrichten, Vorhabens gewesen, er unermangelt habe, Coiquisten Hannß  
 Adam Merouille, in die Wohnstube zu Inquisite Conraden zu bringen, und des  
 Herrn Decani Zuspruch zugewärtigen. Ob nun wohl dieser anderer Vorfalle-  
 heiten halber anheute ausgesetzt habe, so sey doch das Werk nicht ohne Frucht ab-  
 gelauffen, indem Inquisite Conrad, Gelegenheit genommen, seinen Gewatter,  
 dem Coiquisten, Hannß Adam Merouille, zuzureden; daß er bey so vielen Ver-  
 zeugungen nicht ferne so verstockt seyn, sondern die Wahrheit bekennen mögte,  
 worbey er ihm zu überlegen gegeben, nur der Arreirung weiter nachzudenken, so  
 werde er finden, daß es Gottes Schickung und Verhängniß gewesen, von dem  
 Streiff-Commando angetroffen zu werden, und ohverachtet er, Hannß Adam,  
 sich bereits zu Oberstadr durch den Schloß Garten dergestalt salviret, daß er so  
 zu sagen frey gewesen, und seine Flucht weiter hinnehmen können, wo er nur hin  
 gewolt; es dennoch durch Gottes Schickung sich fügen müssen, daß da er vermett  
 net,

net, er laufe nach Sulzb zu, er wieder mitten in das Dorf hinein, und dem Streif-Commando in die Hände, mithin in seinen Arrest gelaufen sey. Ferner habe er auch Gottes Fügung daraus zu erkennen, daß er das bey sich gehabte Pistol, womit er sich doch zur Noth wehren können, von sich geschmissen, und hingegen den Pistol-Sack, worinnen Kugeln und Pulver sich befunden, zu seiner selbst eigenen Ueberzeugung in der Tasche behalten habe, und mithin vor die Obrigkeit kommen müssen, weshalber er selbst begreifen könnte, daß sein Leugnen ganz vergeblich wäre, und daher weiter besorgte, es dürfte seine Lebenszeit eben nicht länger, als wie seine, des Conrads, sich erstrecken, dabey aber zu befahren hätte, daß es sodann zur Befehung zu spät wäre, solchemnach auch seine Seele verloren gehen dürfte, weshalber er dasjenige, was er ihm vorstelle, zu erwegen, und nicht anders zu urtheilen habe, als daß die wunderfame Arretirung, und durch was Wege er hierzu gelanget, und den in der Tasche gehaltenen Pulver-Sack, eine Schickung Gottes wäre.

Worauf sich Coiquisit Johann-Adam vernehmen lassen:

Es sey wahr, habe angefangen zu weinen, und sich dabey vernehmen lassen; Es sey schade um sein junges Leben, welches Nachricht, zu registriren gewesen, u.

### L. Freygang.

Actum Themar, den 20. Maji 1754.

Wurde Inquisit, Conrad Volmar, vorgebracht, und nachdem derselbe in der Custodie dem Gerichts-Frohn von verschiedenen Diebs-Banden erzelet, als nahm man Gelegenheit, demselben hierüber umständlich zu befragen, welcher denn hierauf folgender Gestalt heraus gieng, und eröffnete, daß ihme derer Diebs-Banden vier bekannt wären:

1. Die Hessen.
2. Die Thüringer.
3. Die Bamberger und
4. Die Franken-Bande.

Keine hielt es eigentlich mit der andern, insonderheit wären die Thüringer und Hessen einander dermassen zuwider, daß es bald da, bald dort, etwas abgesetzt habe, zumahlen wenn sie einander zu nahe und ins Gehege gegangen wären. Die Thüringer-Bande sey die allerstärkste, aber auch die allerverwegenste, denn

zu geschweigen, daß fast jeder unter diesen einen falschen Brand-Bettler abgehe, wovon er hernach mehr gedenken wolle, so hätten sie noch dieses an sich, daß sie sich aus Strassenraub und Mordbrennerey nichts machten, welches breedoch die Hessen-Pürsche aus besondern Umständen verabschueuen, und es so leicht hiezu nicht kommen lieffen, auch keinen unter ihnen rathen wolten, dergleichen zu unternehmen, er würde bald heimgeschickt worden seyn, denn er wisse selbst ein Exempel, daß ein Pürsch unter ihnen, ein Bauers-Mensch angegangen, welche mit ihrem Kerl auf den Jahrmart gewesen, und unter Weges beede den Liebstarck gepflogen hätten, welches einige Hessen-Pürsche von ferne mit angesehen, der eine unter diesen aber sey so verwegen gewesen, und habe dieses Bauers-Mensch attackiret, und zu Boden geworfen, und ohnerachtet ihm die andern gleich einen Zinken gesteckt, daß er davon bleiben sollen, so hätte er doch Anfangs den Abrufen nicht folgen wollen, bis sie ihm mit allen Ernst gepffien und gerufen, und da er endlich abgelassen, hätten sie gleich beschlossen, den Kerl sein Recht zu thun, und daher demselben sein Vergehen nicht nur vorgehalten, sondern auch ihm die Wahl gegeben, ob er das Messer, oder das Pistohl, erwählen wolle, mit welchen er solle heimgeschickt, a. e. inascriret werden, weilten aber derer Pürsche ihre Weiber mit zugegen gewesen, und diese so sehr um den Kerl gebethen, daß er dergleichen, als ein junger Pürsch, noch nicht verstanden, oder überleget hätte, so wäre er zwar mit dem Leben noch davon kommen, dagegen ihm aber das Fell rein ausgekehret worden, damit er dran denken können, denn unter ihnen, nehmlich unter der Hessen-Bande, wäre die Ueberlegung gemacht worden, daß von einem Strassen-Draube, oder Mordbrennerey weit mehr Lerm, als von einem nächtlichen Diebstahl gemacht, und bey beeden erstern gleich, nicht nur an einen, sondern an mehr Orten, auch wohl in denen benachbarten Landen die Streifungen veranlaßet, und mit solchem Ernst wohl continuiret würden, daß die Land-Pürsche sich weit entfernen, und genau in acht nehmen müßten, wenn sie nicht in Arrest geschleppt seyn wolten, ein Diebstahl aber dergleichen Lerm bey weiten nicht verursache, und wenn es weit komme, werde nur an dem Orte, wo der Diebstahl geschehen, ein wenig gestreifet, da sey aber der Dieb kein Narr, daß er in der Nähe bleibe, sondern man mache sich fort, und fädele die Waldung bey Zeit ein, bringe auch die Sachen an Ort und Enden hin, wo sie entweder nicht so leicht in den Wald gefunden würden, oder sonst gesichert wären, woben er aber überhaupt versichern könnte, daß die vorzunehmende Streifereyen nur an den Ort, wo der Diebstahl geschehen, oder in denen benachbarten Dorfs-Gühren schlechterdings vergeblich wären, inmassen sich mit dem Diebstahl nicht auf ein oder zwey, sondern mehr Stunden weit entfernter würde, und wenn der Diebstahl important wäre, sie wohl 6. bis 8. Stunden weit darnach giengen, und sich

auch

auch damit so weit wieder zurück zögen, weshalb er auch Hiebey nicht verhalten könnte, daß im Hesse-Lande darum sehr kühlich zu stehlen sey, weilten, wenn auch der Bauersmann die Diebe vermerke, derselbe keines weges gleich Lärm mache, sondern gleich seinem Nachbar ganz heimlich wecke, und Nachricht gebe, welcher denn dergleichen weiter continue, und in der Geschwindigkeit das ganze Dorf mit Gewehr hinaus ins Feld rücte, und die Pursche vielmal mit dem Diebstahl erwischet hätten, wenn sie vermeinet, daß sie am aller sichersten mit ihrem Diebstahl wären. Diesigen Orten hingegen, sey es bey weitem nicht so gefährlich, vielmehr etwas leichtes, zu stehlen, denn es wären die jungen Pursche gewohnt, des Nachts zu den Mägden zu gehen, und wenn der Bauer gleich etwas höre oder vermerke, so sey er der Meynung, es sey ein junger Pursch, der zur Magd spiel gienge, und gebe sich daher wohl nicht einmahl die Mühe, daß er von seinem Lager aufstehe, dürfte sich auch der Dieb nicht so leicht fürchten, daß nach ihm geschossen würde, weilten der Bauer nicht wissen könnte, ob es ein junger Pursch, oder ein Dieb sey. Derer Thüringer aber indessen weiter zu gedenken, verhalte er auch dieses nicht, daß die Hesse-Pursche auch dieserhalb nicht gerne mit ihnen umgiengen, weilten sie sehr waschhafft wären, und gleich alles verkapten, i. e. verriethen oder ausschwägeren, deren Art die Hesse-Pursche nicht wären, und daher die Thüringer nur die Rapphanssen nenneten, gleichwohl geschehe es bisweilen, daß dennoch auch Thüringer zu Ausführung eines Diebstahls, wenn man nemlich nicht genug Hesse-Pursche haben könnte, genommen würden, es müsten aber Haupt-Kerl seyn, denen an bekannter Geschicklichkeit und Courage nichts abgienge, und wie er gleich anfangs erwähnet, daß die von der Thüringer Bande fast alle Brand-Bretter wären, und unter ihnen dergleichen Leute hätten, die sowohl die falschen Brand-Briefe schrieben, als auch die Siegel selbst verfertigten, und um ein leichtes Geld verkauften, also bestrebten sich gedachte Thüringer Pursche hauptsächlich dahin, die von Fürstlichen oder Gräflichen Canzelern und sonst denen wirklich Brandbeschädigten Unterthanen ausgefertigte und behändigte Brand-Briefe käufflich an sich zu bringen, und bezahlten solche, nachdem sie eine starke Summe des erlittenen Schadens in sich hielten, auch alt oder neu wären, vor 7, 10, 15, auch wohl 20. Gulden, mit diesen nehmen sie hernach einen Strich den Sommer über vor, und bettelten darauf, sehen aber auch hie und da die Gelegenheit zum Stehlen ab, und führten hernach den Diebstahl selbst zur Herbst- und Winters-Zeit, wenn die Tage kurz und die Nächte lang wären, mit ihren Cameraden aus, suchten sich anben immer mit ihren in Händen habenden Brand-Briefen durchzulügen, und wenn auch sothane Brand-Briefe der Aelte halben nicht mehr passabel seyn wolten, so giengen sie denn hin, und steckten ein Haus oder Scheuren an, damit es wieder neue Brand-Briefe geben

supra

32

geben

geben sollte, und eben daher komme es, daß in Thüringen immer so Feuers-Brünste entzündet, welche gewißlich künftig unterbleiben würden, wenn den gleichen Brand-Briefe nicht mehr ausgegeben werden sollten, und dadurch würde auch die Gelegenheit, besonders in vornehmer und wohlhabender Leute Häuser zu kommen, und sich darinnen genau umzusehen, abgeschnitten, die wirklich falsch verfertigten Brand-Briefe aber, theils bald erkannt würden, theils aber denen Purschen selbst, aus Furcht, daß sie ertappt werden mögten, die Freyheit, allenthalben so gerade zuzugehen, ziemlich abgieng. Er hätte selbstem, nebst seinen Bruder, Basten, und noch einen Kerl, einige dergleichen falsche Brand-Bettler im Hefischen auf den Feuer-Platz angetroffen, welche sie gleich examiniret, und da sie sich auch mit ihren falschen Brand-Briefen durchzulegen wollen, hätten sie dieselben vorzeigen müssen, da sie denn solche vor ihren Augen gleich zerrissen, und ins Feuer geschmissen, denenselben auch noch dazu das Fell rein ausgekehret, und sie damit wieder nach Thüringen abgefertiget hätten.

Was die Bamberger wie auch die Franken-Bande betreffe, gesellete sich zuweilen auch ein oder anderer zu denen Hessen-Purschen und kömten sich auch eher mit einander vertragen, als mit den Thüringern, doch sey auch dieses an deme, daß wenn einer den andern zu nahe ins Gehege gebe, es doch widerzulassen pflege, zumahlen wenn etwas beträchtliches weggescheswürde.

Den Vortheil suchte sich jeder Landpursche zu machen, daß wo möglich sie mit denen Gerichts-Dienern, Hirten, Flußschützen und Nachtwächtern befreundet würden, denn die Platten dienten mehr zum Aufenthalt, und er führen dasjenige nicht so leicht, was erstere am zuverlässigsten und auch am allerersten erfahren, und daher auch die gewisseste Nachricht zu ertheilen Gelegenheit hätten. Wenn Streckbriefe ausgeschickt würden, oder Streiffer reyen vor wären, welches beedes so gar denen Gemeinden eröffnet würde, so bekämen sie gleich Nachricht hievon. Er habe damalen, als der Jäger Mord auf den Deyerhoffe vorgegangen, gleich nebst seinem Bruder Basten, und andern Cameraden erfahren, wohin und in wie viel Nemer die Streckbriefe gegangen wären, und wer sie angenommen, oder nicht angenommen hätte, weil es oben drauf geschrieben gewesen, und so gieng es auch mit denen Streifferen zu, bey welchen lehtern, theils die Platten, theils die Waldungen, das Beste, vor die Landpursche thun mußten.

#### Ad Quæst.

Wie denn wohl denen Dieben am füglichsten Abbruch zu thun seyn mögte?

Inquæ



was er ausgesaget habe, und wurde wieder in behörige Custodiam bracht.  
 Nachrichtlich. und das scheidt man sich von dem  
**C. Freygang, U. Secret.**  
 Eodem.  
 Diese man auch Coquisiten Andreas Schmal, vorbringen, welcher  
 nach beschriebenen Vortrag versichert, wie sein Schwager, Inquisit, Conrad Volk-  
 mar, mit denen Platten und Abnehmern, des Diebstahls allzuehr hinter dem  
 Berge halte, welches er ihme bey dem ehemaligen Verhöre schon unter Au-  
 gen gesagt habe, da er doch nicht absehen konnte, was es ihm helfen mögte,  
 und ob er wohl angefangen gehabt, verschiedene Platten und Abnehmer anzu-  
 geben, so wären doch solche bey weiten nicht alle, sondern müste dero noch viel  
 mehr wissen, er, seines Orts, sey so vergessen, und habe auch den Anhang nicht  
 so, wie sein Schwager, Conrad, gehabt, sonst er dieselben gerne angeben  
 wolle, denn diese Leute machten die Diebe nur hitziger zum Stehlen, und kön-  
 ne er, als eine richtige und Grund-habende Wahrheit nicht verhalten, daß so  
 lange nicht besser auf die Platten und Diebs-Abnehmer gedrungen, und diese  
 mit denen Dieben selbst in einerley Straffe genomonen würden, so würde der  
 Dieber auch um kein Haar gesteuert werden können, wenn der Dieb nicht  
 wüste, wo er mit denen gestohlenen Sachen hin sollte, so würde er, das Steh-  
 len wohl bleiben lassen, oder wenigstens so bald nicht dran gehen. Er seines  
 Orts erkenne gar gerne, daß er die ihme zuerkannte Straffe des Stranges,  
 wohl verdienet habe, und wolte, auch gerne sterben, allein, denen Diebs-Helern  
 und Abnehmern sollte auch also gerathen werden. Schon mehrmahlen habe  
 er erwöhnet, daß man ihm bey der Theilung dero gestohlenen Sachen immer  
 das Schlechteste zugeworffen habe, daß er also hierinnen unglücklicher gewesen,  
 als seine Cameraden, ohnerachtet er eben den Gang mit thun, und sein Leben  
 gleich jenen auch mit wagen müssen, und solchemnach wären diejenigen, die die  
 Sachen von ihm erhalten, weit glücklicher gefahren, als er; denn was 1. Thg-  
 ler und mehr werth gewesen, dafür habe man ihm 4. oder 6. Groschen bezah-  
 let, und habe sich also dieser Abnehmer an sohanen Diebstahl weit mehr be-  
 reichert, als er, warum sollte denn nun dieser, der sich den Diebstahl eigentlich  
 zu Nuzze mache, nicht eben mit dergleichen Straffe, die ihme, (da er weit we-  
 niger davon erhalten,) gleichwohl dictiret worden, zubelegen seyn? Und derglei-  
 chen Leute könnten sich auch nicht mit der Unwissenheit entschuldigen, denn man  
 kenne doch den Vogel nicht nur gleich an seinen Federn, wer er sey, sondern es sey  
 auch leicht abzunehmen, wenn Sachen um ein lumpen Geld hingeschleudert wür-  
 den, daß solche nicht allerley Lust litten. Je stärker nun die Diebestheile wären,  
 und

und je besser sie gewesen, und gleichwohl um eben dergleichen lumpen Geld hie  
geschleudert und die Diebs-Abnehmer zweymal reicher als die Diebe selbst ge-  
macht worden, so könnte er auch nach seinen Gedanken keinen andern Schluss  
machen, als daß letztere eben so wohl, als die Diebe mit gleicher Straffe ange-  
sehen werden müßten, doch mögte es seyn wie es wolle, er seines Orts wollte  
gerne sterben und zwar heute lieber, als morgen, da ihm auch, es sey gleich  
von ihme, oder von andern noch etwas befallen sollte, würde er unermangelt  
solches annoch zu eröffnen, und würde wieder in behörige Custodiam dimittiret.  
Nachrichtlich, ufs

### C. Frengang.

## Actum Themar den 24. Maji. 1754.

Referirte der Gerichts-Frohn, Georg Wolff Lingel, es habe ihm der In-  
quisit, Conrad Volmar, vertrauet, daß unter der Diebs-Bande, die or-  
dinare und unter ihnen sogenannte Jenaische Sprache zwar noch gebraucht  
würde, es sey aber überleget worden, daß weilen die Platten insgesamt die or-  
dinare Jäuner-Sprache perfect könnten und verstünden, gleichwohl aber die  
Landpursche denen Platten nicht überall trauen mögten, zumahl wenn sie etwas  
vor hätten, so die Platten nicht wissen sollten, so wäre eine andere Sprache aus-  
gesonnen worden, welche die Casselische Huren-Sprache genennet würde und die  
Platten noch nicht verstünden, habe aber gleichwohl auf Verlangen kein einzi-  
ges Wort angegeben, wie diese Sprache laute, unter den Vorwand, es wäre sol-  
che noch nicht allzugesam, und unter die Landpursche noch nicht kommen, daß  
man solche lernen könnte.

Hätte ferner entdeckt:

Daß 1) zu Ratscher zwey Diebs-Hehler oder Platten sich befänden,  
als:

a) Der dasige Hint, und

b) Der Finbr-Schüs so Nachwächter dabey sey.

2) Zu Gerhardsgerentz, wäre der Schäffer Platt. Und

3) Zu Geisenböhn, sey fast jeder Bauer Platt.

Und wenn auf dem Wege von Marisfeld, Oberstadt, Grub, Lichenberg,  
Bischoffroth, Abtsädt, Gecles, fleißig aufgepasset werden sollte, so würde man  
derer hin und wieder streichenden Landpursche genug einbringen können, denn  
dieses sey der ordentliche Strich, bis ins Hildburghäussche und weiter, und  
gehe auch wieder so zurück. Da man nun Inquisiten hierüber befraget, be-  
harre

harret derselbe hiebey nochmahlen. Welches Nachrichtlich zu registriren ge-  
wefen. uel.

**S. Freygang.**

**Actum Themar den 6. Jun. 1754.**

Shnerachtet Inquisite Conrad Volmar, bey Describition derer obbemerkten  
sogenannten Landpursche oder Gaudiebs so wohl, als bey deme, was er in  
denen angefügten Registraturen weiter entdeckt iterata vice beharret, mit dem  
Anfügen, daß sich hierauf zu gehen sey, so hat man dennoch vor diensam be-  
funden, ihme beedes nochmahlen vorzulesen, und ihm zugleich zuzureden, daß  
er sein Gewissen wohl verwahren, und nichts aus Haß oder Feindschafft gegen  
einen oder den andern etwa einfließen lassen, sondern bey der reinen Wahrheit  
bleiben, und an den morgenden Tag, als die Endschafft seines zeitlichen Lebens  
denken, und falls etwas hierunter eingestossen seyn sollte, so nicht gegründet  
wäre, lieber anjeko noch ändern mögte. Es beharrete aber derselbe nicht nur  
hiebey alleuthalben, sondern versicherte auch nochmahlen, daß so wahr der al-  
terhöchste Gott über ihm lebe, und so wahr er seine Seele zu Gott zu bringe  
gen, und morgen selig zu sterben gedenke, so wahr wäre auch alles dasjenige,  
was er ausgesaget habe, und sey keineswegs aus bösen Herzen und Gemüthe  
geschehen, sondern vielmehr der Obrigkeit die Wahrheit zu eröffnen, immaffen  
solche sicher drauf gehen könnte, und er vor den lieben Gott selbst es ver-  
antworten wolle. Daher man dieses Nachrichtsam zu registriren vor nöthig  
befunden, Nachrichtlich, uel.

**S. Freygang.**

**Actum Themar den 29. Jul. 1754.**

Nachdem unter heutigen Acto den Inquisiten, Hannß Adam Merolle, der  
Tag zu Vollstreckung des Urtheils, und darauf erlassenen conformen Hoch-  
Fürstlichen Gnädigsten Rescripte eröffnet worden, entdeckete derselbe annoch  
verschiedenes, welches man zu registriren vornöthig befunden, unter andern  
aber liesse sich derselbe vernehmen: Es habe zwar der Conrad Volmar, dem  
Vernehmen nach vier Diebs-Banden angegeben, als:

Die Hessische

Thüringische

Bambergische und

Fränkische

Es

Es wären aber derselben noch immer zwei, als: Die **Vogelsberger und Churpfälzische.**

Wie er denn auch viele deroerselben bereits angegeben habe, und was ihm noch einfallt, angeben würde, es distinguirten sich aber dieselben ziemlich. Die Bamberger Pursch wären gar leicht zu erkennen, die allermeisten hätten alte Würzburgische Soldaten-Montur und Küttel an, trügen doppelte Schnapsäcke auf beyden Seiten, in den einen auf der rechten Seite hienge ein Schnapsack so gemeiniglich rauch und von Kalb- oder andern Fell wäre, in solchen hätten sie das Brod und Gewehr, auf der linken Seite aber die Briesschafften, trügen fast durchgängig sehr plumpe Schuhe, und je mehr Lappen auf den Kock gesticket wären, je schlimmer wären sie in der That, und sey nicht drauf zu gehen, wofür sie sich ausgäben, mancher führte wohl 3. 4. und mehr Pässe bey sich.

Die Hessen trügen ihr Gewehr alles stüchtig, nemlich an der Seite ordentlich in einen Koppel.

Die Thüringer oder Sachsen pflegten mehrentheils gar sauber daher zu gehen, und giengen manche in Stock und Hirschfänger, hätten auch wohl ihre Uhr in der Tasche.

Die Vogelsberger trügen mehrentheils leinene Küttel und hätten Band um den Hut.

Die Churpfäl. aber wären mehrentheils beritten, und ritten wie die Kaufleute. Die Franken hingegen giengen in Kütteln.

Insgemein würde zwar die ordentliche Zauner-Sprache noch unter ihnen geführt, sie hätten aber eine neue, so die Casselische Huren-Sprache genennet würde, erdacht, welche aber wenigen noch bekannt wäre, der Große Lips, der Kleine Lips, der Schwabe Delten, könnten solche mit ihren Weibern perfect sprechen, und habe er nebst vielen andern Purschen alle Aufmerksamkeit bezelget, dergleichen zu begreifen und zu erlernen, sie hätten aber nichts verstehen können, glaube aber daß solche mittlerweile schon besser bekannt seyn würde.

Derer Platten gebe es auch allenthalben. In Ragebuckel sey denen Hessenpurschen ihre Zusammenkunft, und würde von denen Purschen gar nicht leer. Es wäre ein Amts-Schultheiß da, der hielte es mit ihnen, und nehme immer von ihnen spendiret, wie denn auch Inquisitens Vater ihm viel gegeben hätte, es gehöre dieser Ort nach Marburg. Dieser Amts-Schulz hätte einmahl den Tobias und den Just Heinrich, Biertrinkens halber mit den Stock zum Haus hinaus gejaget, weshalb sie von denen Landpurschen gewaltig gehönet worden, es wären aber hernach die Pursche ihm wieder in das Haus, welches etwas entlegen sey, gerücker, und hätten ihm mit Pistolen hinaus gejaget, daß er leim im Dorffe zu machen genöthiget worden wäre. In Rom: bild wäre das Fürstl. Amt daselbst zwar sehr scharff auf die Landpursche, den-

R

nach

noch herbergten die Römischbischen Amts-Untertanen ohne Scheu, und hätten sich dafür niemand zu fürchten, weilten keiner den andern verriethe. Alle Land-pursche wären mit Gewehr versehen, ob man es gleich nicht allemahl bey ihnen antresse, denn sie versteckten es öfters auf denen Feuerplätzen, legten es auch bald da, bald dort ab, mannichmahl hätten es auch die Weiber, und dieses Gewehr führten sie um verschiedener Ursachen willen, denn es werde nicht nur bey dem Stehlen selbst, und Schildwache stehen gebraucht, sondern es gebe auch immer auf denen Feuerplätzen etwas, und suchte sich jeder sodann mit den Pistol zu wehren und zu defendiren.

Wie man nun unermangelt Inquisiten die angegebene und beschriebte Gau-Diebe so wohl, als was derselbe anheut noch ausgesaget, und vorstehens der massen registriret worden, nochmalen vorzulesen, und zubefragen, ob auch dieses alles in der That gegründet und sich darauf zu verlassen sey? Als verbliebe derselbe nicht nur allenthalben hiebey, sondern fügte auch hinzu, wie er nicht das mindeste Unrecht habe einstieffen lassen, und solches alles vor den lieben Gt zu verantworten gedenke. Dahero dieses Nachrichtenlich anhero zu registriren gewesen. uel.

**C. Freygang. mp.**

**Actum Themar den 30. Julii. 1754.**

Gemangelte man nicht Inquisiten, Johann Adam Meroille, in der Custodie und zwar in praesentia des sich ausgebetenen, und ihm zum Tod zu präparirenden Hn. Geistlichen, nochmalen zubefragen, ob er bey Angebung derer Gau-Diebe sowohl, als was er dieserhalb weiter und insonderheit unter gestrichen Acto annoch ausgesaget, nochmalen beharre, und versicherte derselbe, daß alles die Wahrheit und sich darauf so gewiß zu verlassen sey, als er übermorgenden Tages seelig zu Sterben gedenke. Weßhalber solches annoch Nachrichtenlich anhero zu registriren gewesen. uel.

**C. Freygang, U. Secret.**

Daß nun vorstehende Description nebst denen angefügten Registraturen sich mit denen wider Conrad Volmarn, und Complices verführten Inquisitionis. Actis allenthalben conform verhalten, die Eingangs benannte zur Justification gebrachte Delinquenten auch vorgehegeten HochNothpfeinlichen Hals-Berichte nicht das Mindeste hievon wiederruffen, vielmehr alles mit ihren Todte bestärket haben, solches wird unter Vordruckung Fürstl. Amts-Signatur, und gewöhnlicher Subscription in fidem attestiret. Themar d. 15. Novembr. 1754.

**Fürstl. Sächs. Gemeinshafft.**

**Amte daselbst.**

Regie

Register

über die, in dieser Fortsetzung der Actenmäßigen Nachricht  
von einer zahlreichen Diebs-Bande, vorkommende Diebe, Diebsbähler,  
große Diebstähle und Mordthaten, auch anderer  
Merkwürdigkeiten.

- Adam, 13. 21. 59. 62.  
Adam, zu Wanderleben, 17. 20.  
Aengen Sängerin, 14.  
Agnas, 16.  
Alten Borschel, 20.  
Andres, 13. 19. 61.  
Andres Martin, 25.  
Andreas, oder Michel, der Metzgers:  
Pursch, 10.  
Andres, Buckelichte, 5.  
Andres Seelig, 60.  
Angst, 27.  
Anna Marth, 19.  
Anne Cäthe, 27. 29.  
Anton, 44.  
Asiatische Prinz, 17.  
August, 48.  
Balthasar Wellauer, 49.  
Balzer, 58.  
Bamberg, 30.  
Bärbe, 16. 26. 28.  
Barthel, 4. 6. 17. 19.  
Bast, 4. 7. II. 13. 24.  
Batsch, oder Dreck-Walten, 48.  
Bauern, welche platt sind, 17.  
Bäyer, eigentlich Johannes Vier-  
ling, 47.  
Bäyreuth, II. 23.  
Beck, August, 17.  
Becker, Caspar, 6.  
: : Christoph, 6.  
: : Hanns Melchior, 6. 7.
- Beckerin, Margaretha, 6.  
: : Maria Clara, 6.  
Belz-Cäspersch, 48.  
Berka am Haynich, 12.  
Berger Schenke, 15.  
Bergmann, II.  
Bergmanns Adam, 9. 17.  
: : Andres, 17.  
: : Anton, 4. 9. 14. 44.  
: : Antons Anecht, 14.  
: : Eberhard, 49.  
: : Hännßgen, 51.  
: : Hanns Nicol, 10. II.  
: : Weit, 57.  
Berg-Strophel, 52.  
Bernd, 26. 27.  
Blankenburg, 15.  
Blaufuß, 20.  
Blechner, Lorenz, 10. II.  
Biber, oder Immanuel Illiger, 57.  
Bock, Andreas, 60.  
Böhmische Hans, 12. 13.  
Bösleben, II.  
Brandenburger Caspar, 55.  
Bremhamünda, 5. 15.  
Brengamünda, 9. 10. 15.  
Burmans Adam, 14.  
Cammerforst, 26.  
Cammer-Jäger, 6. II, 12.  
Carl, 59.  
Capelndorf, 6.  
Caspar, 61.

- Caspar, Gothaische, 29.  
 Catharina, 28.  
   : Buchlichte, 25.  
   : Martinin, 25.  
 Christel, 26.  
 Christina, 14.  
   : Maria, 25.  
 Christophel, 5. 6. 11. 14. 16. 26.  
   : lahme, 30.  
 Coburg, 23.  
 Conrad, 5. 7. 11. 13. 53.  
 Constant, 55.  
 Crämer, zu Gehaus, 5.  
 Cravinkel, 8. 21.  
 Cronach, eine Stadt, 12.  
 Daniel, oder Schmalfalder Schie-  
   ferdecker, 53.  
 David, 20.  
 Deckert, 26.  
 Desselin, Anna, 30.  
 Dicke Fried, 49.  
 Dicke, oder Schwam = auch Leyer-  
   Zemrich, 46.  
 Diebs-Bande, Hefische, 7.  
   : wie stark sie sey, 7.  
 Diebstahl zu Alten-Borschel, 20.  
   : zu Klein-Dembach, 29.  
   : zu Friedebach, 29.  
   : zu Kühnhausen, 4.  
   : zu Minkleben, so verhindert  
   worden, 4.  
   : von einem Karm, 4.  
   : zu Mülverstädt, so verhin-  
   dert worden, 6.  
   : in der Lichte, 8. 9. 15. 16.  
   : Buntlerische, 5.  
   : zu Berka am Hainich, 12.  
   : zu Stadt Cronach, 12.  
   : zu Kirchen-Teilach, 12.  
 Diebstahl, zu Marode verwahrt, 3.  
   : Michelsfeld, 12.  
   : Meititz, 12.  
   : Neustadt an Culmen, 12.  
   : Rudolfsstadt, 8. 14.  
   : Tribis, 12.  
   : in 2. Dörfern bey Gera, 12.  
   : Todewarthische, 4.  
   : auf dem Eichsfelde, 7.  
   : in Weimar, 12.  
   : zu Rittersdorf, 18.  
   : zwischen Cassel u. Cappeln, 18.  
   : bey Pösneck, 18.  
   : über Saalfeld, 18.  
   : zu Sundhausen, 20.  
 Dierrich, Georg, aus Marols-Weir-  
   sach, 30.  
 Dornburg, 5.  
 Dreck-Valten, 14. 18. 25.  
 Dresden, 12.  
 Drucker, 12.  
 Druckers Johannes, 60.  
 Druckers Leonhard, 60.  
 Duck-Michel, 57.  
 Duff, Gottlob, 11. 13.  
 Dunkler, Joh. Seb. 22.  
 E-Farr, Marth. 30.  
   Eichsfeld, 7.  
 Eisenach, 7. 14. 24.  
 Eisenacher Conrädchen, 57.  
 Eißner, Joh. Dierr. 17.  
 Eißnerin, Anna Dorothea, 17.  
 Elisabetha Margaretha, 62.  
 Erdengeist, 30.  
 Erfurth, 24.  
 Erhardt zu Cravinkel, 22.  
 Ernst, 30.  
 Febra, 15.  
 Feuer-Kaupen, 13.

Sinken

Zinken-Görg, 30.  
 Zischbach, 8.  
 Zischer, Gottfr. 30.  
 Zuhlers Görg, 49.  
 Zuhlers Hannes, 49.  
 Zreudenthal, 19. 20.  
 Zreykauser, 57.  
 Zriedebach, 29.  
 Zriedel, Dicke, 30.  
 Zriedenstein, 22.  
 Zrieder, 56.  
 Zriederich, 11. 14. 18. 60.  
 Zrisze, 30.  
 Zrisle, 58.  
 Zrölichin, Anna Maria, 7.  
 Zuckel, Georg, 4. 17.  
 Züllner, Andr. 12.  
**Z**ebhardin, Catharina, 25.  
 Georg, 4. 11. 13. 16. 18.  
 Zerbardsgeruech, 4.  
 Zeschwänger-Georg, 4. 17.  
 Zleichen, Schloffer, 19.  
 Zöbel, der Zigeuner, 19.  
 Zottfried, 59. 60. 61.  
 Zoltfch, Joh. Gottlob, 8.  
 Zosel, 8.  
 Zotters, Nicol, 5. 12. 14. 16. 17. 18.  
 19. 58.  
 Zörg, 60. 61.  
 Zörgle, 46.  
 Zörg, Dicke, 56.  
 Zörge, Junge, 11.  
 Zortlieb, 55.  
 : : Junge, 17.  
 : : Schöne, 8. 17. 18. 23. 29.  
 Zorha, 24.  
 Zräsmann, 15. 27.  
 Zretbgen, 14. 24. 25. 26.  
 Zretbe, Dürre, 5. 12.

Groß-Ballhausen, 15.  
 Groß-Gottern, 12. 27.  
 Großen-Gottern, Stern-Wirthe:  
 Haus das. 7. 12.  
 Groß-Weiler, 27.  
 Großwenden, 27.  
 Gustel, 17.  
**H**aarenstein, Schloß, 17.  
 Haarhausen, 20.  
 Hader, 9.  
 Hahn, 10.  
 Hahn, alte Cammer-Jäger, 52.  
 Hanna, Gotthaische, 9.  
 Hanne, 10. 22. 24. 25. 30.  
 Hann-Melchior, Lahme, 24. 27.  
 Hanns, Georg, 6. 8. 17. 18.  
 Hofmann, Georg, 26.  
 : : Hanns, 30.  
 Hämgsen, 14.  
 Nagler-Hanns, 13. 23.  
 Hasleben, 15.  
 Hauch, Georg, 30.  
 Haupt, Christoph, 26.  
 Heiser, Joh. Georg, 6.  
 Hennrich, 10. 44.  
 : : grosse, 14.  
 : : mittlere, 14.  
 Heyermännin, Anna Cath. von Geb:  
 see, 12.  
 Hering, 12.  
 Herrmann, kleine, 13.  
 Hermige, 46.  
 Herzog, Joh. Andr. 11. 12. 13. 23.  
 Herzogin, Anna Maria, 13.  
 Hessen-Purfsche, leiden die Thüringer  
 nicht, 16.  
 Hoch, Joh. Friedr. 30.  
 Horning, Heinrich, aus Hessen, 30.  
 Hirsch, Jude zu Stadt Lengsfeld, 15.  
 K 3 Kusar,

- Zusan, 12. 30.  
 Zusanen-Lieutenant, 57.  
**Z** Jacob, 18. 26. 58.  
   : : Anacker, 50.  
 Jacobs, Bruder, 22.  
 Jägers, Christel, 17. 19. 20. 21. 24.  
   54. sq.  
 Jäger, alte, 22. 27.  
 Jägers, Michelin, 24.  
 Jägers-Pursch, 13.  
 Jäger, zu Wanderleben, 21.  
 Jena, 18.  
 Jochen, Hann Georg, 4. 13. 19.  
 Johann, der Zigeuner, 20.  
 Johannes, 10. 18. 28. 58. sq. 62.  
 Johannes, Beck, 60.  
 Johannesgen, 14. 15.  
 Johannes, neue, 60.  
 Johann, Georg, 17. 24.  
   : : Gorg, 46. 50.  
   : : Kof, 51.  
 Johannes, große, 14.  
   : : kleine, von Mofsbach, 13.  
   : : kleine, 5. 6. 14. 62.  
   : : kleine, oder Bamberger, 46.  
 Jörg, 18. 26.  
 Joseph, 59.  
 Jule, 13.  
 Justel, 19. 21.  
 Just, Heinrich, 60. sq.  
**K** Paula, 22.  
 Kirchen-Leilach, 12.  
 Klein-Billhausen, 15.  
 Kleine Christian, 55.  
 Klein-Liebringen, 13.  
 Kleine Thal, 48.  
 Körschin, Anna Margr. 13.  
 Kober, 19.  
 Köblers, Walter, 56.  
 Köplers, Michel, 52.  
 Königin, Kunigunda Margretha, 7.  
 Königshofen, 4.  
 Königsee, 4. 7. 8. 9. 23.  
 Korb-Grethe, 28.  
 Köstigin, Cath. Elis. von Arnstadt, 12.  
 Krieger, 7.  
   : : Joh. Friedr. 9.  
 Kühndorf, 7.  
 Kühnhausen, 4.  
 Küches, Matthes, 30.  
 Künzel, Hanns Heinrich, 11.  
 Kugelkopff, 17. 25. 26.  
**L** Labme: Brandenburger, 75.  
   Labme Michel, 30. 51.  
 Landtwehrs-Casspar, 51.  
 Langensalza, 12.  
 Langula, 6. 25.  
 Lange, oder Bamberg. Öbrg, 45.  
 Lehne, 16.  
 Levin, 6. 25.  
 Leyer-Dietrich, 14. 17. 52.  
   : : Georg, 17.  
   : : Hanns-Gorg, 14. 33.  
 Lichte, 8.  
 Liese, zu Kälberfeld, 17.  
 Links, Hanns, 5.  
 Lips, große, 5. 6. 10. 14. 18.  
   : : kleine, oder dicke, 5. 10. 14. 18. 43.  
   : : lange, 43.  
 Lipsgen, 51.  
 Loder, 23.  
 Lorenz, 4. 6. 7. 10. 14. 23. 46.  
   : : Coburger, 45.  
   : : Heinrich, 51.  
   : : alte, 14. 26.  
   : : Schneiders, 8. 10.  
 Ludwig, 18.  
**M** agdalena, 30.  
 Mahr, 3. 4. 6. 7. 12. 13. 14. 18. 19. 20. 23.  
   : : Megidius, 13. 19.  
 Maire, Jean le, aus Vohringen, 4.  
 Mairin, Elis. aus der Nuhl, 4.  
 Maria, 30.  
   : : Weimarische, 27.  
 Marode, 3. 5. 14. 15.  
 Marolperoda, 7.

Martha,

**M**artha, Dorte, 14.  
 , Eva, 16.  
**M**artin, 53. 62.  
**M**atthias, Neuter, 48.  
**M**aunze, Hännsgen, 61.  
 , Johannes, 61.  
**M**eilitz, 12.  
**M**ielcher, 48. 55. 82.  
**M**iercin, sind 2. in Marode, 27. 28.  
**M**eyer, Joh. Georg, 8. 28. 31.  
**M**enzel, Joh. Aug. 6.  
 , Joh. Volk. 6.  
**M**ichelfeld, 12.  
**M**iele, 8.  
**M**eyerina, Anna Joh. Mara. 9.  
**M**ezger, 22.  
 , in Schlottheim, 27.  
**M**ock, 4.  
**M**osch, Hannß, 30.  
**M**ühlhausen, 22.  
**M**ühlberg, Georg Christian, 12.  
**M**ühlbergs, Trifß, 5. 18.  
**M**ülverstädt, 6. 14. 31.  
**M**aglers-Andres, 47.  
 , Hannß, 47.  
**M**iclaus, 58.  
**M**eunheiligen, 27.  
**M**eußstade an Eulmen, 12.  
**N**ürnberg, 22.  
**N**berdorla, 25. 28.  
**O**tto, Mart. 22.  
**P**ancratus Braun, 46.  
**P**aul Mentel, 5. 45.  
**P**fäffgen, 8. 17. 18. 22. 23. 28.  
**P**feiffen-Henrich, 56.  
**P**hilip, 59.  
**P**olster, Georg, 30.  
**P**olster, Hannß, 30.  
**P**omp-Rudolph, 4.  
**P**ösneck, 18.  
**P**redalin, Marg. 7.  
**P**reck, Hannß Georg, 30.  
**P**reussische Henrich, 10.  
 , Sergeant, 10.  
**P**urmanns, oder auch Fuhrmanns Adam  
 53.

**Q**uerl, 18.  
**R**eichenorzen, 15.  
 , Kensch, 69.  
**R**esch, Elias 23.  
**R**inkleben, 4.  
**R**ittersdorf, 18.  
**R**itze, Johann Christian, 12.  
**R**ose, Stanislaus Helfrig, 18.  
**R**oderig, Joh. Andr. 11. 12. 13.  
**R**öderich, Joh. Heinrich, 13.  
**R**ödrigin, Marg. 13.  
**R**ödrigin, Maria Margr. 13.  
**R**orenhöfer, Joh. Dan. von Schmalkat:  
 kalben, 7.  
**R**udolfsstädt, 8. 13. 15.  
**S**aalfeld, 18. 28. 31.  
 , Sabina, deren 3. sind, 5. 12  
**S**afrans Adam, 5.  
 , Georg, 25. 27. 50.  
 , oder Severins Caspar, 50.  
 , oder Severins Eve, 50.  
**S**ängerin, Christina, 19.  
**S**cheis-Thomas, 28.  
**S**chele Caspar, 54.  
 , Christian, 54.  
**S**chirmer, Joh. Heinr. Christoph, 39.  
**S**chlaig, 12.  
**S**chlossers-Bartel, 54.  
 , Jochen, 54.  
**S**chlotheim, 14. 22.  
**S**chlottische Thomas, 48.  
**S**chlorsß, Johannes, 43.  
**S**chlüssel-Bartel, 13. 20. 23.  
**S**chnap oder Knap-Peter, 51.  
**S**chneider, alte, 10. 11. 14. 17.  
 , Starkloß, 20.  
**S**chöneck, 18.  
**S**chönen Druckerin Sohn, 52.  
**S**chönhaid, 17.  
**S**chünge zu Erawinkel, 21.  
**S**chrader, 9. 10.  
**S**chubart, Nazareus, 13.  
**S**chwabe Anton, 44.  
 , Belten, 44.  
**S**chwarze Caspar, 49.

Schwarze

Schwarze Christel, 49.  
   Frieder, 10. 14. 52.  
   Leher-Jacob, 53.  
 Sebald, Job, 25.  
 Speck-Willches-Christel, 3. 5. 22. 26.  
 Spielmanns Jung Koren, 52.  
 Stachelkopf, 61.  
 Stanislaus, 22. 26. 28. 29. 30. 55.  
 Stein, Christian, 6.  
 Stotter, oder Luce-Hännfgen, 49.  
 Straßfurt, 15.  
 Stumme, 4. 7. 9. 10. 14. 16. 17.  
   Geora, 24.  
 Stumpfinger, Caspar, 18.  
 Sturm, Christoph, 11.  
 Surms, Georg, 18.  
 Susse, 14. 26.  
 Tablet-Träger, 10.  
 Tabouret-Träger, 17.  
 Tennstädt, 15.  
 Teufels-Loch, bey Jena, 18.  
 Thalsbergin, Wargr. 7.  
 Thiele, Conrad, 25.  
 Thüringer Caspar, 52.  
 Tobias, 62.  
 Todtenwath, 4.  
 Topp-Brethe, 28.  
 Trefffurch, 24. 25.  
 Tribis, 12.  
 Uhrmachers Johannes, 56.  
 Ungedanken, in Hessen, 5.  
 Unterdorla, 7. 14. 25.

Velten, 11.  
 Viebeck, Joh. Walth, 12.  
 Vogel-Christel, 6.  
 Voigrey, 20. 25.  
 Volkmann, Job, 14.  
 Vollmar, Conrad, 5.  
 Volckerin aus der Kuhl, 4.

Wagner, Andr. 30.  
   Waldheim, 12.  
 Wanderleben, 19.  
 Warstieder: Johannes, 47.  
 Waungen, 4.  
 Weck, alt, 14. 26.  
 Weimar, 10.  
 Wei-reichs-Hanns-Melchior, 18. 27.  
 Weiskopf, Adam, 30. 44.  
 Winkler, 9. 48.  
 Wilhelm, 7. 8. 10. 11. 13. 14. 18. 21. 22. 23.  
   aol, 25. 48.  
 Wirth im Freudenthal, 19. 21.  
 Wolff-Hans, 17. 59.

Zacharias, Just, 5. 7.  
 Zigeuner, 19. 20.  
 Zippel-fleisch, 14.  
 Zippel-schwerfiedt, 15.  
 Zopp-Henrich, 5. 10. 14. 28. 45.  
 Zucker-Bäcker, 14. 16. 18.  
 Zucker-Senrich, 10.  
 Zuchtknecht, Herzog, 56.







Ne. 1580<sup>a</sup>

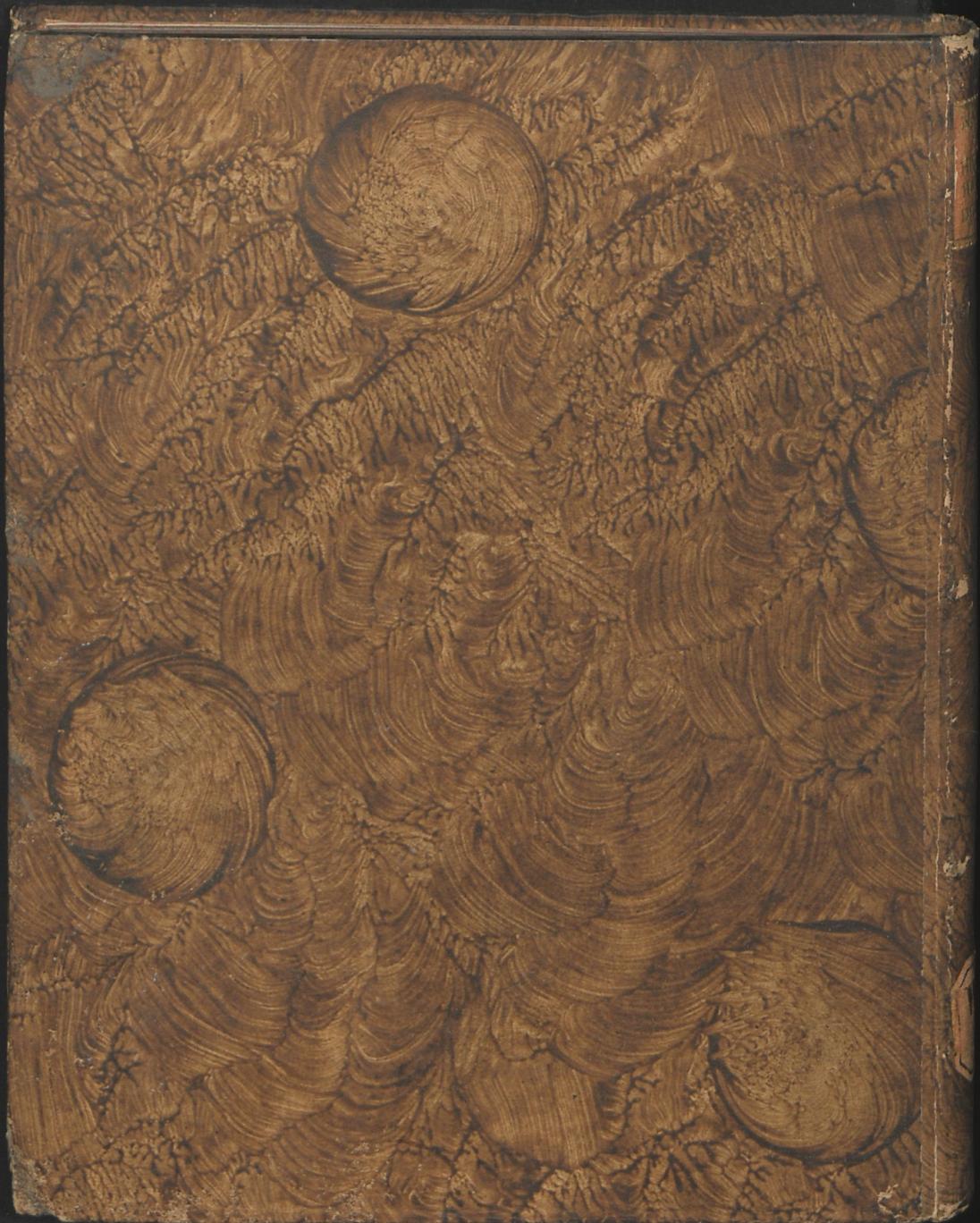
ULB Halle 3  
004 811 828



f

M







3  
Neue Erweiterung  
der Actenmäßigen

# S a c h r i c h t

von 6. zahlreichen

## Diebes-Banden;

Welche

durch nachstehende Gau-Diebe,

als:

Johann Andreas Lorenz Mahr,  
Conrad Bollmar

und

Hans Adam Merville,

in ihrer gefänglichen Haft zu Hildburghausen  
und Themar entdeckt worden sind,

Nebst einem

## Verzeichniß

der angegebenen Spitz-Buben und derjenigen Orte  
wo Platten sind.

---

Hildburghausen, 1755.